H
1381

vo

von Halder
Nr. 2448.

Stadtbibliothek
Augsburg

Lasset die Kindlein zu mir kommen/ und wehret ihnen nicht.
den solcher ist daß Reich Gottes. Matt: XIX.14. Marc. X.14. Luc. XVIII.16.

Gottseelige
Augen-Lust
der
Augspurgischen
Evangelischen Schul-Jugend
an ihren
Friedens-Gemählden/
welche ihnen
wegen deß Anno 1648. gestiffteten
Reichs-u. Religions-Frieden
Jährlich an ihrem
Kinder-Frieden-Fest
außgetheilet/
Und hier ins Kupffer klein gebracht/
von
Jungfer Catharina Hecklin/
die kurtze Beschreibung aber gestellet
worden/von
M. Gottfried Lomer/
Evangel. Prediger zu den Parfüssern/
in Augspurg.
Und verlegt/ von
Joh. Ulrich Krauß/ Kupfferst.

Augspurg/ druckts Joh. Jac. Lotter.

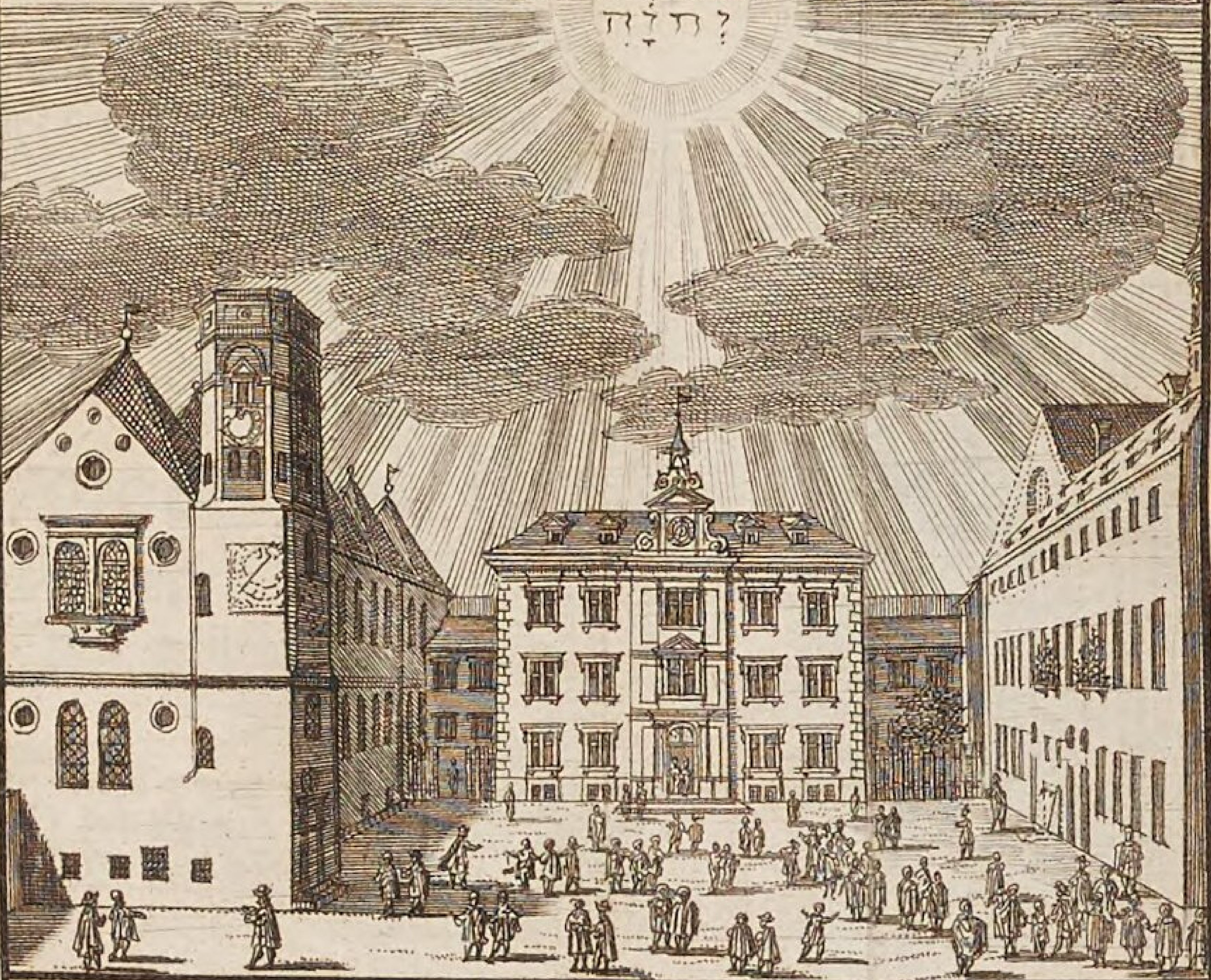
EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Vorrede.

NAchdem der GOtt des Friedens/ auf den 30. Jährig-verderblichen Krieg/ dem seufftzenden Teutschland den edlen Religions- und Reichs-Frieden allergnädigst gegönnet/ und besonders unser Evangelisches Augspurg durch den Westphälischen Friedens-Schluß mit der theuren Religions-Freyheit widerum erfreuet hat; Als wurde GOtt zu Ehren und zu danckbarem Angedencken von unserer Evangelischen Obrigkeit jährlich auf den 8. Augusti ein Solennes Frieden-Fest zu celebrieren verordnet/ da denn der Schul-Jugend/ den nächst darauf folgendē Mittwoch/ ein besonderer Friedens-Text erkläret und selbige der Friedens-Wolthat erinnert werden sollten. Um solches Fest aber desto mehr zu zieren/ und die Friedens-Lust zu vergrössern/ haben die löbliche Herren Kirchen-Pflegere zu den Parfüssern A.C.

den Christlichen Schluß gefasset ein wol ausgesonnenes und künstlich entworffenes Friedens-Gemähld durch berühmte Künstler in Kupffer stechen/ und solches durch ein wolgesetztes teutsches Carmen erklären zu lassen/ welches heylsame Werck sie auch durch GOttes Gnaden biß auf jetzt lauffendes Jahr fortgesetzet/ und jährlich etlich 1000. Exemplaria ausgetheilet haben/ welche weit und breit in die Welt verschicket worden/ so daß nunmehro solche Friedens-Gemählde einen zimlichen Folianten ausmachen. Weil aber die erstere Friedens-Gemählde nicht leicht mehr zu haben seyn/ und das gantze Werck sich anzuschaffen/ manchem zu kostbar fallen würde; Als hat der Christ-eyfrige Author dieses Werckleins vor nützlich erachtet/ besonders der Jugend zur Ergötzung und guter Zeit-Anwendung/ die grosse in folio verfertigte Friedens-Gemählde ins kleine zu bringen/ durch Künstliche Hand einer mit rahren Gaaben von GOTT gezierten Jungfrau von 17. Jahren/ deren Nahmen in dem Titul-Blat ausgedrucket ist/ mit hertzlichem Wunsch/ daß so wol das Aug als auch das Hertz durch solche Arbeit möge belustiget und erbauet werden.

GYMNASIUM EVANGELICUM AD D. ANNÆ CŪ BIBLIOTHECA PUBLIC:



Hier ist dem Heilgen Geist ein Werckstatt aufgebaut,
Darinn manch theures Pfand, so Ihr ist anvertraut,
Zu aller Stände heil wird emsig zubereitet
In reiner Lehre, Kunst und Sitten angeleitet;
Lasst Gott durch seine Gnad die Jugend=Pflanzen blühen,
So wird Ihr Flor der Statt viel Seegenß=Frucht nachziehen.

Der Schulhof hat durch auß in seinem ganzen begreiff 338 klaffter, oder 2028 schritt

den. Ja der Liebhaber des Friedens erhalte uns die so theuer erworbene Religions-Freyheit ungekränckt/ so lang die Tage des Himmels währen/ auf daß von Jahren zu Jahren/ dergleichen so lieblich als kunstreiche Friedens-Bilder verfertiget werden mögen.

I

Prospect deß Evangelischen Gymnasij nebst der Bibliothec zu St. Anna.

Nachdem die Carmeliter oder Ordens-Leuth zu St. Anna ihr Closter und Güter dem Stadt-Magistrat und in specie dem Spital durch eine förmliche Donation und Cession überlassen/ wurde Anno 1531. dieser Platz zu einer Lateinischen Schul oder Gymnasio gewidmet/ und Anfangs in 3. A. 1555. in 4. A. 1557. in 5. und endlichen 1565. in 6. Classen eingetheilet. Weil aber diese meistens aus Holtz bestehende Schul-Zim̃er anfiengē gar baufällig zu werden/

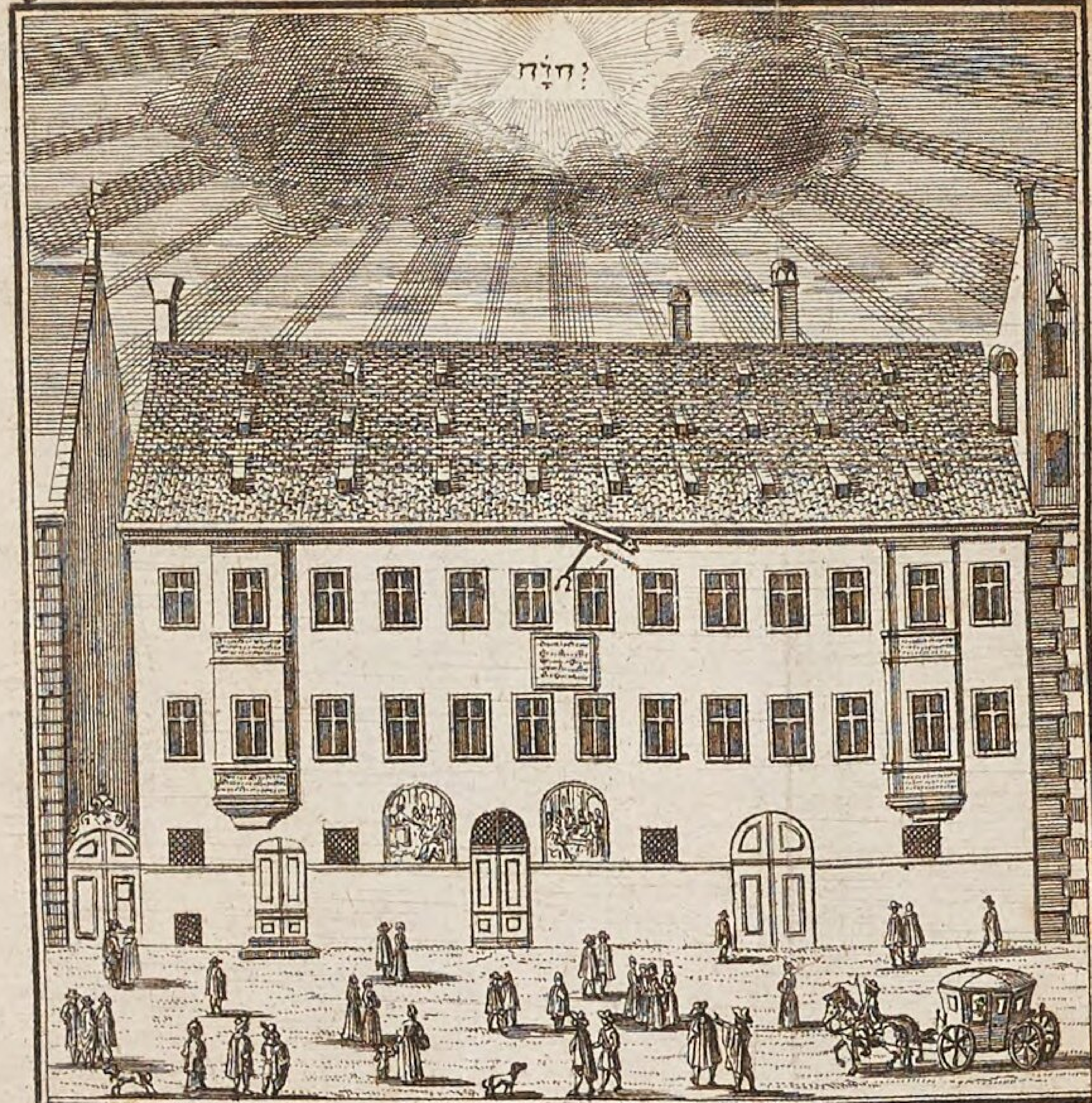
wurden selbige A. 1613. abgetragen und durch den berühmten Baumeister Elias Holl biß A. 1615. dieses schöne Gebäu zierlich und kunstmäßig aufgeführet; wie dann wegen Erhaltung dieses Wohn-Platzes der Gottesforcht / Tugend und Wissenschafften A. 1715. den 10. April ein solennes Danck- und Jubel-Fest gehalten worden. Zu der darneben stehenden Bibliothec wurde A. 1562. den 16. Martij der Grund gelegt/ und solch herrliches Werck biß A. 1563. im Monat Decembr. zu End gebracht.

Das Evangelische Collegium wird in einem dreyfachen Prospect vorgestellet.

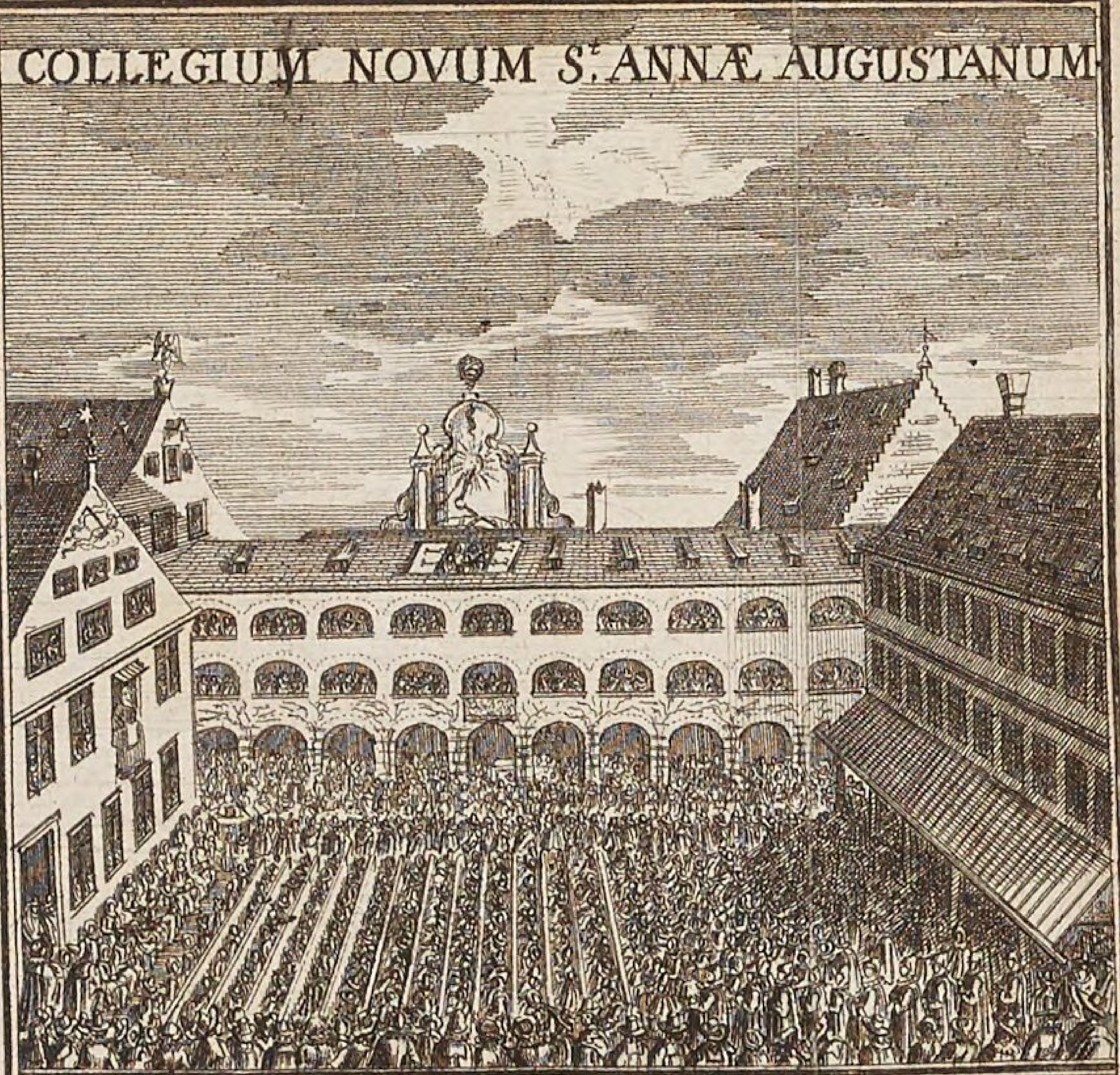
Solches ist Anno 1582. aufgerichtet worden/ darinnen die studierende Jugend aufzuziehen/ damit man jederzeit tüchtigeLeuthe haben möchte die reine Evangel. Lehre fortzupflantzen und zu vertheidigen. Nachdem aber Anno

1635.

Pag. 6.



COLLEGIUM NOVUM S. ANNÆ AUGUSTANUM.
Daß neüe Collegium beÿ St. Anna zü Aügspürg.



Daß Neüe Collegium bey St. Anna zü Aügspürg.

Daß vordere Haüß gegen Ost, so aüf daß vorige küpffer nicht hat gebracht werden können. in diesem aber gar eigentlich zü sehen ist, sambt Thenen ünd Gemächern.

Daß Neüe Collegium beÿ S. Anna zů Aůgspůrg.

Darinnen daß Exercitium ůnd Gottesdienst Augspurgischer Confession verricht ist worden. Die Erste Predig ist gehalten worden am H: Pfingstag A. 1635. Der Hoff ist 150 schůe / die Länge aber noch einmal so lang. die 2 Thennen ůnd Gemächern allenthalben vol Zůhörer gewesen / doch Jedermann die Predig zůr Genüge ůnd wohl vernommen können.

1635. an dem Heil. Pfingstfest den Evangelischen alle ihre Kirchen abgenommen worden/ hat man auf vieles Bitten und Flehen erhalten / daß sie ihren Gottesdienst in diesem Platz üben mögen/ wozu ihnen nur zwey Evangelische Prediger/ nemlich Herr M. Philip Weber/ und Herr M. Paulus Jenisch/vergönnet worden/ denen GOtt recht wunderbare Kräfften zu ihrem Amt verliehen/ daß sie einer so volckreichen Gemeine/ unter so grossem Ungemach/ haben vorstehen können/massen sie von dem Fenster herab ihre Predigten ablegen müssen/ da denn das Volck in allen Zimmern sitzend/ der gröste Theil desselben aber sich in dem grossen Hof unter freyem Himmel sich aufhaltend/ Sommer und Winter / in Hitz und Frost/unter Regen/ Wind und Schnee/ 14. gantzer Jahr mit grossem Eyfer und Andacht GOttes Wort angehöret/ dabey sonderlich zu bewundern/ daß/ obgleich der Platz sehr weit/nemlich 150. Schuh begreifft/ man gleichwol die Predigten in allen darzu gehörigen Häusern und auf den obersten Böden allenthalben zur Gnüge und wol vernehmen können. Biß endlichen Anno 1649. eben an dem Pfingst-Fest/ woran die Kirchen

verschlossen worden/ dieselbige wiederum aufgeschlossen/ und zu völligem Eigenthum denen Evangelischen/ Krafft des Westphälischen Frieden-Schlusses/ widerum eingeraumet worden.

Anno 1648.

Text. Prediger Salom. IV. 12.

Eine dreyfaltige Schnur reisset nicht leicht entzwey.

DIe dreyfältige Westphälische Friedens-Schnur/ so von denen dreyen Majestäten dem Käyser/ Franckreich und Schweden gewunden und gebunden worden/ verknüpffe der dreyeinige GOtt des Friedens dergestalt/ daß sie nimmermehr entzwey reisse/ sondern biß an das Ende der Tage treu und fest verbunden bleiben möge.

1649.

Text. Sir. L. 24.-26.

Nun dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut/ ꝛc.

Der

MDCXLVIII.
1648.

MDCXLIX.
1649.

DEr theure Religions-Friede/welcher nach 30. Jähriger Kriegs-Verderbniß hienieden auf Erden in Teutschland gestifftet worden/ gereiche GOtt zur Ehre in der Höhe/ daß sein Nahme durch die Predigt seines Worts je mehr und mehr verherrlichet werde/er gereiche auch den Menschen zum Wohlgefallen/ daß sie in erwünschtem Ruhe-Stand untereinander wohnen/ und den Seegen GOttes geniessen mögen/ biß sie in die Häuser des Friedens von GOtt aufgenommen werden.

1650.

Text. Es. II. 4.

Sie werden ihre Schwerdter zu Pflugschaaren und ihre Spiesse zu Sicheln machen.

GLeichwie zur Zeit des 30. Jährigen Krieges die Pflugschaaren und Sichlen zu Schwerdtern und Spiessen gemachet worden/ da man weder säen noch erndten können: also werden hingegen zu Friedens-Zeiten die

Schwerdter zu Pflugschaaren und die Spiese zu Sichlen gemachet/ weil man die Waffen nicht mehr nöthig hat/ sondern das Land in Ruhe gebauet und der Feld-Seegen mit Freuden eingesammlet wird.

1651.

Text. Psalm. LXXXV. 11.

Das Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Wo Ungerechtigkeit im Schwang gehet/da entstehet Unfriede/Krieg und Streit/ ein jeder trachtet zu seinem Recht zu kommen/ kan er solches nicht erhalten/ so sucht ers mit Gewalt/ darüber Land und Leuth zu Grund gerichtet werden; Hingegen wo die Gerechtigkeit waltet / da kan ein jeder das seine im Frieden besitzen. Welches durch die zwey Bilder der Gerechtigkeit/ ein Schwerdt mit der Waag haltend/und des Friedens mit einem Zweig/so einander küssen/über welchen zwey Engel einen Krantz halten/ vorgestellet wird / dabey die Worte gezeichnet:

Fried und die Gerechtigkeit/
Machen solche Rieden-Freud/

Ein

MDCL.
1650.

MDCLI.
1651.

Ein seliger Kuß/
Ein reicher Genuß/
Wann diese beyde Damen/
Sich freundlich thun zusamen.

1652.

Text. 1. Tim. II. 1.

So ermahne ich nun / daß man vor allen Dingen ꝛc.

GLeichwie der heydnische Käyser Cajus Caligula öffters gewünschet/ daß entweder ein grausamer Krieg/ oder eine hefftige Theurung und Hungers-Noth/ oder eine schädliche Pestilentz oder grosse Feuers-Brünste entstehen / oder der Erdboden sich aufthun möchte/nur darum/ daß man zu sagen Ursach hätte: dis und das wäre dazumal geschehen/ als er Römischer Käyser gewesen. So hat hingegen Käyser Ferdinandus I. gewünschet/ daß durch ihne und unter seiner Regierung / der liebe Religions-Friede möchte gestifftet werden/ welches Anno 1552. zu Passau geschehen und drey Jahr hernach allhie in Augspurg/ da Ferdinandus I. Röm. König gewesen bekräfftiget worden. Unter Käys. Ferdinando III.

ist der Westphälische Frieden beschlossen worden/ wofür die Junge mit den Alten GOtt preisen und loben / mit den Worten des Texts. Und seuffzen: Aus dem Munde der jungen Kinder ꝛc. Nun dancket alle GOtt/ der grosse Dinge thut/ ꝛc. in der Mitten stehen zwey Potentaten/ der eine hält einen Friedens-Zweig und Buch / auf welchem geschrieben stehet: Religions-Fried. Der andere hält einen Friedens-Zweig und Schwerdt um dessen Crone die Worte zu lesen: Daß Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ ꝛc. Dem einen stehet zur Seite ein Löw / welcher den König in Schweden vorstellen mag/ dem andern stehen zur Seiten drey Lilien welche der König in Franckreich in seinem Wappen führet/ über beeden schwebet der Reichs-Adler und über demselben ein Täublein mit dem Friedens-Zweig/ zu oberst stehet der Nahme Jehova, und zu beyden Seiten halten zwey Engel jeder ein Buch/ auf dem einen stehet geschrieben: Förchte GOtt/ auf dem andern Fried auf Erden. Zur Lincken seyn auf Pferden zu sehen Krieg/ Hunger und Pestilentz / über welchen die Worte stehen: Es stehe GOtt auf/ daß seine Feinde zerstreuet werden/ ꝛc.

1653.

MDCLII.
1652.

MDCLIII.
1653.

1653.

Text. Psalm. LXVIII. 13.

Die Könige der Heerschaaren sind untereinander Freunde / und die Hauß-Ehre theilet den Raub aus.

NAchdem die Hohe und Gewaltige in Teutschland 30. Jahr lang der Religion halber / wider einander blutige Kriege geführet / indem die Evangelische Religion in dem Römischen Reich nicht hat wollen geduldet werden / und mit Feuer und Schwerdt verfolget worden / dahero die Evangelische Stände den reinen Gottesdienst nach allen Kräfften vertheidigen müssen; So hat es der GOtt des Friedens endlich dahin vermittelt / daß die streitende Potentaren untereinander Freunde worden / und einen Friedens-Bund gemachet haben / daß die Evangelische Religion frey und ungehindert solle geübet werden. Dahero nun die Kirche als die Hauß-Ehre / den Raub und Früchte des Friedens austheilet / daß man den Friede mit GOtt / in ungestöhrter Ruhe mit Freuden ver-

kündigen/ und sich der H. Sacramenten gebrauchen/ auch der Hauß-Stand Schutz und Schirm von ihrer Religions-verwandten Obrigkeit geniessen kan.

1654.

Text. Psalm. XCII. 2.

Das ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken/ und lobsingen deinem Nahmen du Höchster.

HIer ist die Jugend vor GOttes Angesicht versammlet/ GOtt zu dancken vor die edle Friedens-Früchte/ als da seyn: freye Religions-Ubung/ Wort und Sacramenta/ gut Regiment/ geseegnete Nahrung/ angedeutet durch einen Altar/Thron und Friedens-Gewächse mit dem Horn des Uberflusses/und ihn zu bitten/ daß er Krieg/ Hunger und Pestilentz/ nebst allem Unglück zu Wasser und zu Land ferner weit abwenden wolle.

1655.

pag. 13.

MDCLIV.
1654.

MDCLV.
1655.

1655.

Text. Hag. II. 10.

Ich will Friede geben an diesem Ort.

AN diesem Frieden-Fest ist ein Jubilæum gehalten worden zur danckbarlichen Erinnerung/ deß damals hundert jährigen Religion-Friedens/ so allhier in Augspurg zwischen dem Römischen Käyser/ Römischen König/ Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Römischen Reichs geschlossen worden / und sich auf den Passauischen Vertrag gründet/ wodurch unsere Lehre/ die sich beziehet auf die H. Schrifft/ auf die Augspurgische Confession und auf die Formulam Concordiæ bestättiget worden. Zur Rechten stehen drey Evangelische Lehrer/ der eine hält die H. Schrifft/ der andere die Augspurgische Confession, der dritte die Formulam Concordiæ. Woben auf einem Tischlein liget ein Buch mit gesiegeltem Brief/ und Aufschrifft: Sanctio pragmatica. Von aussen præsentiret sich die Stadt Augspurg/ welche die Sonne mit sieben Augen bestrahlet. Zur lincken stehen zwey Rechts-Gelehrten/ deren jeder

ein

ein Buch hält/ auf deren einem zu lesen Instrumentum Pacis, auf dem andern/ Reichs-Abschied 1555. Religion-[...] von aussen zeigt sich ein Chor Musica[...] welche das Te Deum Laudamus a[...] men/ in der Höhe schweben Engel [...] das Gloria in Excelsis Deo absinge[...]

1656.

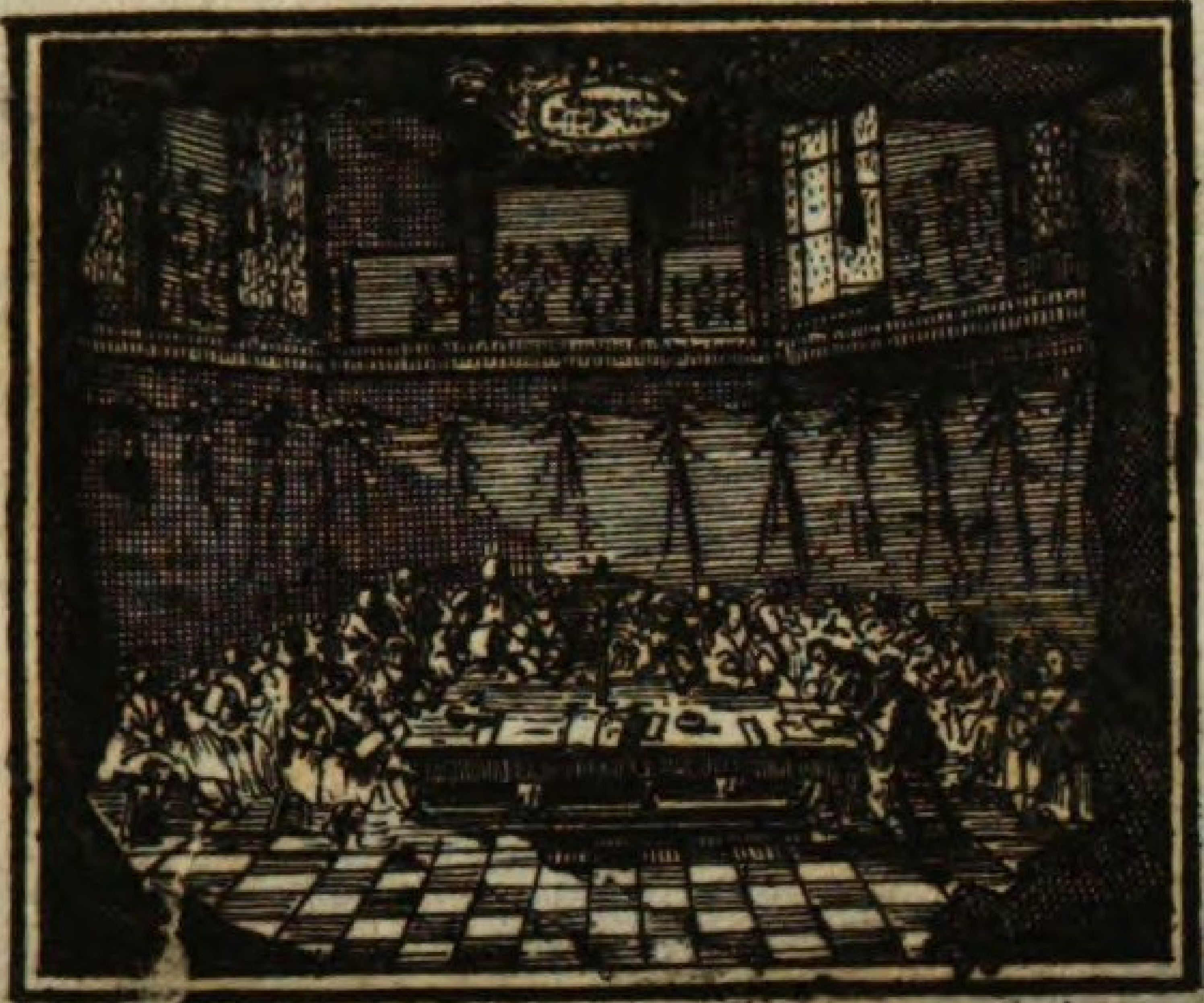
Text. 1. Petr. III. 15.

Seyd allezeit bereit zur V[...] antwortung jederman/ [...] Grund fordert der H[...] nung/ die in euch ist.

ES wird vorgestellet die Ubergab[...] Augspurgischen Confession, wie[...] selbige Anno 1530. den 25. Junii N[...] mittags um 3. Uhr/ allhier auf der P[...] allwo der Käyser residirte/ in dem [...] schöfflichen Saal vor dem gantzen Reichs-Collegio abgelesen worden.

Es ist die Augspurgische Confession ein Symbolisches Buch der Evangelischen Kirchen/ in welchem enthalten/ die vornehmste Glaubens-Artickel/ und einige Päpstische Mißbräuche durch Hülff des

H. Gei-



MDCCXXVIII

1728

MDCLVI.
1656.

MDCLVII.
1657.

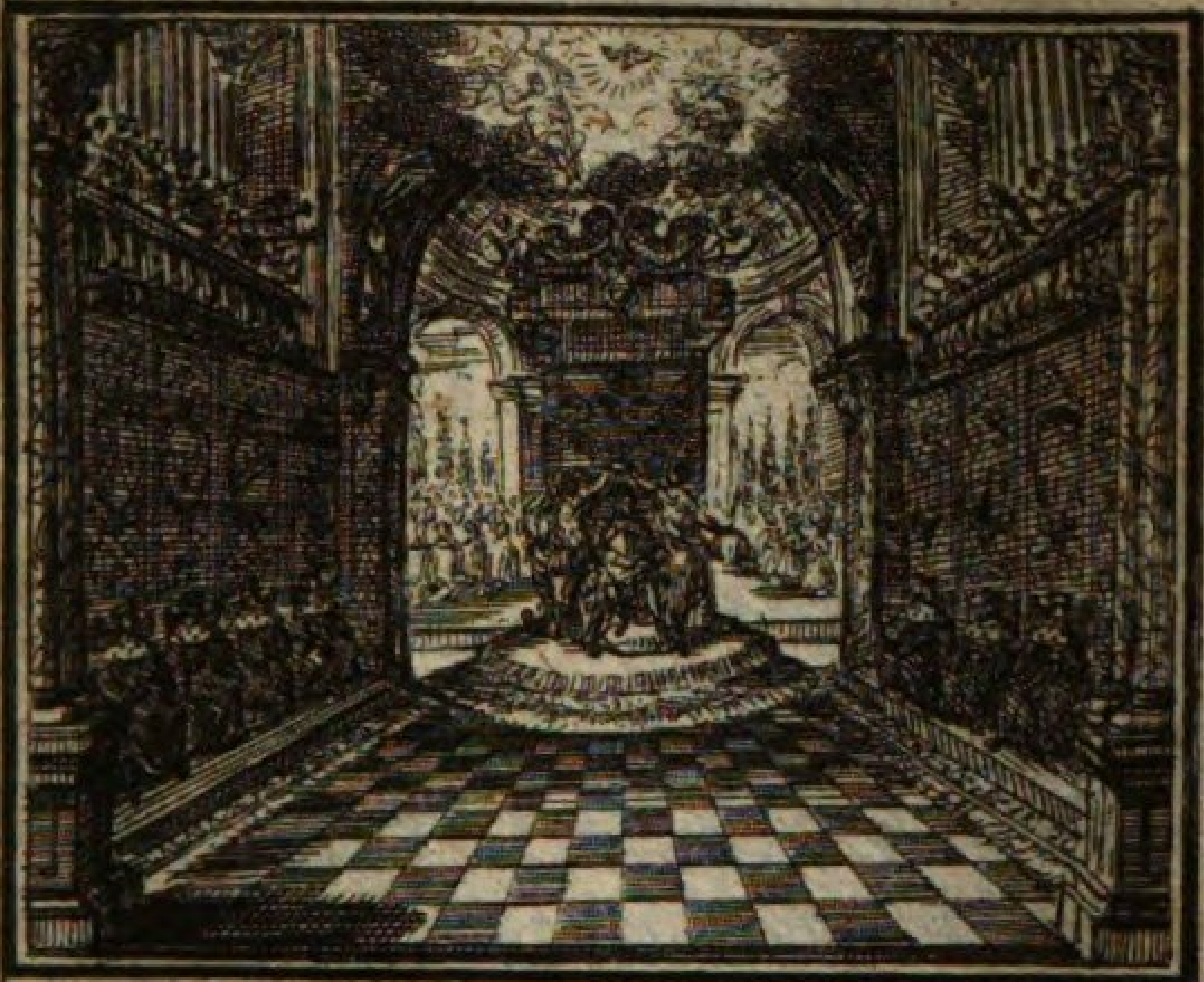
H. Geistes/ aus Befehl Ihro Käyserl. Maj. Caroli V. von den Protestirenden Ständen/ durch den Dienst D. Martini Lutheri und Philippi Melanchthonis aus H. Schrifft zusammen verfasset/ wol erwogen/ von Churfürst Johann zu Sachsen und dessen Religions-Verwandten unterschrieben/ in Gegenwart des Käysers/ Römischen Königes Ferdinandi, Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ durch den Churfürstlichen Sächsischen Cantzler in teutscher Sprach abgelesen/ Ihro Majestät überreichet / zu dem Ende/ damit die Protestirende deroselben Befehl Gehorsam leisten / ihres Glaubens Rechenschafft geben/ der widerwärtigen Lästerungen von sich ablehnen / und gründlich darthun möchten / daß sie rechtmäßige und nothdringende Ursachen gehabt/ in ihren Landen und Städten/ den Kirchen-Staat zu reformieren und die Mißbräuche abzustellen.

1657.

Text. Dan. II, 21:

GOtt setzet Könige ab/ und setzet Könige ein.

Es ist entworffen die Churfürstliche Wahl/ zu dem erledigten Käyserl. Thron durch Absterben Käysers Ferdinandi III. die Churfürsten sitzen in ihrer Ordnung mit ihren Wappen bezeichnet. Uber ihnen ist zu sehen die H. Dreyeinigkeit/ dabey die Worte des Texts gezeichnet/ vor ihnen ligen auf einer Tafel/ Cron und Schwerdt/ Reichs-Apffel und Scepter/ nebst dreyen aufgeschlagenen Büchern/ nemlich dem Evangelio/ der Aurea Bulla, und dem Instrumento Pacis, zur Rechten stehen die Bilder der Liebe/ über welchem in einem Schild zu lesen: Lasset alles in der Liebe geschehen; des Friedens/ wobey in einem Schild die Worte stehen: Suchet Friede/ und jaget ihm nach; und der Gerechtigkeit/ über welchem ein Schild hanget/ mit der Schrifft: Habt Gerechtigkeit lieb/ ihr Regenten auf Erden. Unten seyn zu sehen der Neyd/ bey welchem gezeichnet die Worte: Aus Uneinigkeit kommt viel Unraths; der Krieg/ mit der Schrifft: Krieg erwürget junge Mannschafft durchs Schwerdt; und die Ungerechtigkeit/ mit den Worten: Ungerechtigkeit verwüstet alle Land. Die Evangelische Schul-Jugend auf den Knyen ligend/ seufftzet



MDCLVIII.
1658

MDCLIX.
1659.

zu GOtt: O GOtt einen Christlichen/ Fried-liebenden Käyser beschere uns in Gnaden! Erhöre uns lieber HErre GOtt!

1658.

Text. 1. Sam. X. 24.

Und Samuel sprach zu allem Volck: Da sehet ihr/ welchen der HERR erwählet hat/ dann ihm ist kein gleicher in allem Volck. Da jauchtzet alles Volck und sprach: Glück zu dem Könige.

ES præsentiret sich die Crönung Leopoldi I. zum Käyserthum/ über welchem Gerechtigkeit/ Liebe und Friede einen Lorbeer-Krantz halten. Rechterseits sitzen die drey geistliche Churfürsten/ linckerseits die vier weltliche/ über welchen ihre Wappen aufgehänget seyn. Auf dem Chor zur Rechten wird das Te Deum laudamus gesungen / auf dem Chor zur Lincken wird dem neu gecrönten Käy-

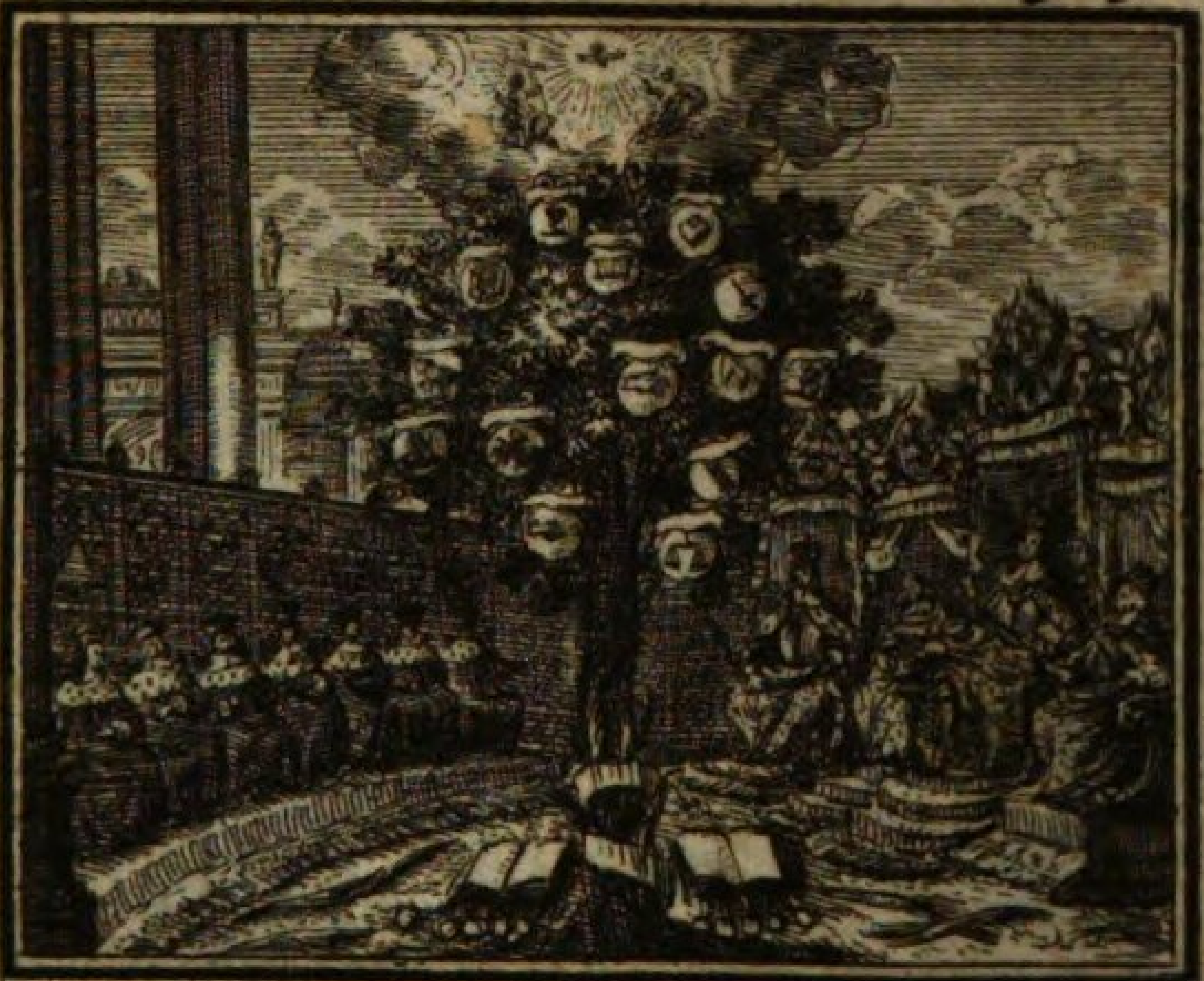
Käyser Glück gewünschet/ Vivat Rex. Vivat Imperator Rom. LEOPOLDUS semper Augustus. Hinter dem Käyserl. Thron seufftzet die Evangelische Jugend aus dem 118. Psalm. v. 25. O HErr hilff! O HErr laß wol gelingen!

1659.

Text. Joel. II. 12.

Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen.

Es zeigt sich die grosse und gottlose Stadt Ninive/ welcher der Prophet Jona Buß geprediget/ unter der Betrohung: Es sind noch vierzig Tage / so wird Ninive untergehen. Worauf sich der König mit dem Volck zu GOtt bekehret hatte/ und die Stadt von dem Untergang errettet worden. Jonæ 3. Uber derselben schwebet GOtt in den Wolcken/ in der Rechten haltend einen Friedens-Zweig/ in der Lincken ein geflammtes Schwerdt/ mit den Worten des Texts.



MDCLX.
1660

MDCLXI.
1661.

1660.

Text. 2. Theſs. III. 16.

Der HErr des Friedens/ gebe euch Friede allenthalben/ und auf allerley Weiſe.

HIer ſihet man den Baum des Religion- und Land-Friedens mit ſeinen edlen Früchten/ als da ſeyn / Wahrheit/ reiner GOttes-Dienſt/ Glaub/ Schutz/ Fürſichtigkeit / Freyheit / Sicherheit/ Tugend/ Gedult/ Feld-Seegen / Nahrung/ Einigkeit / Liebe / Gerechtigkeit/ unter deſſen Schatten ſitzen die hohe Bundes-Genoſſen/ Käyſer/ Schweden/ Polen/ Denemarck und die ſieben Chur-Fürſten mit ihren Wappen. Zu deren Füſſen die Worte zu leſen:

Aller Streit iſt nun erörtert/
Dieſer werthe Baum begoſſen
Und der liebe Fried befördert/
Durch uns treue Bunds-Genoſſen.
Wir Churfürſten insgemein/
Legten an den Baum die Hand/
Daß der Fried möcht bſtändig ſeyn/
In dem lieben Vatterland.

An

An der Wurtzel des Baums ligen zwey Bücher mit ihren Sieglen/ auf dem zur Rechten ist zu lesen der Religions-Fried/ auf dem zur lincken/ der Prophan-Fried. Uber dem Baum ist in den Wolcken gebildet/ die H. Dreyeinigkeit / mit den Beyworten:

Diesen Baum thät ich aufrichten/
Durch mein starcke rechte Hand.
Nun geniesse meiner Früchten/
Du/ O liebes teutsche Land.

1661.

Text. Matth. VIII. 23. - 26.

JEsus tratt in das Schiff/ etc. und bedrauete den Wind und das Meer/ da ward es gantz stille.

DAs Friedens-Schiff der Kirche wird von Christo/ der uns den Frieden erworben/regieret und beschützet wider die braussende Wellen/ und Wasser-speiende Wallfische/ ausruffend: **Friede sey mit euch.** Mitten in dem Schiff stehet die Kirche/ wie auch ein gecrönter Adler/ den Reichs-Apffel und

Scepter haltend / mit dem Horn voller Früchten / hinten sitzen beysammen Gerechtigkeit/Friede und der Glaub/fornen sitzen die Liebe/ Hoffnung und Gedult. Auf dem Mastbaum sitzet das Friedens-Täublein mit einem Oel-Zweiglein/auf dem fordern und hintern Theil des Schiffs seyn Fähnlein aufgestecket / in welchem zu sehen ein Lämmlein in einem Crantz mit der Umschrifft: **Seelig seyn die Friedfertigen / dann sie werden GOttes Kinder heissen.** Matth. V. 9. Auf dem Land stehet die Jugend und dancket GOtt vor den Frieden/ über welcher der HErr auf einem Regenbogen sitzet.

1662.

Text. Esa. XII. 3.

Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpffen/ aus dem Heilbrunnen.

HIer wird gezeiget der Friedens-Brunnen/ den Christus der Friedens-Fürst springen lässet/ aus welchem her-

hervor schiessen/ GOttesdienst/ Freyheit/ Gerechtigkeit/ Schutz der Frommen/ Straff der Gottlosen / Einigkeit und Seegen. Um den Brunnen her stehen Månner und Weiber/ Junge und Alte/ welche Wasser schöpffen. Die Feinde des Friedens ligen an dem Brunnen mit Ketten gefesselt. Uber demselben halten die Engel die Worte : Gloria in Excelsis DEO.

1663.

Text. Esa. LVII. 19.

Ich will Frucht der Lippen schaffen / die da predigen Friede Friede/ 2c.

DIe Friedens-Apotheck stehet jederman offen/ wobey man erblicket:

1. Das krancke und seufftzende Teutschland.

2. Den heylenden Artzt Christum JEsum/ einen Krantz von Rosen haltend/ und dabey sprechend : **Friede sey mit dir.**

3. Das gesunde und dancksagende Teutschland.

Oben hanget der Reichs-Adler mit den

pag. 23.

MDCLXII.
1662.

MDCLXIII.
1663.

den Churfürstlichen Wappen/ an beyden Läden stehen die Bilder des Friedens und der Gerechtigkeit/ die Artzneyen seyn bezeichnet/ Glaub / Gottesdienst/ Seeligkeit/ Seegen / Einigkeit / Reichthum/ Schutz/ Straff/ Sicherheit. Vor der Apotheck ligen zu Boden die Friedens-Stöhrer.

1664.

Text. Psal. XLVI. 11. 12.

Seyd stille und erkennet/ daß ich GOtt bin ꝛc. der GOtt Jacob ist unser Schutz/ Sela.

HJer ist zu sehen / wie der Türckische Käyser mit seiner grausamen Krieges-Macht/aus Trieb des Mord-Geistes/ der den Alcoran in seinen Klauen hält/ nebst dem siebenköpffichten Drachen/und grausamer Kriegs-Rüstung / die Christenheit mit Krieg überzogen / deme der Christliche Käyser mit den Churfürsten und dem Reich durch das Band des Friedens verbunden/ entgegen stehet/vor sich habend einen Tisch / auf welchem liget

das Instrumentum Pacis. In der Mitten aber die Christliche Kirche GOtt um Schutz und Schirm anflehet / der Christus mit dem Creutz in den Wolcken unter lieblichen Strahlen Hülff und Beystand verspricht / mit den Worten: In hoc vinces. In diesem wirst du überwinden; dargegen aber aus seiner Zorn-Wolcke Blitz und Donner unter die Feinde schiesset.

1665.

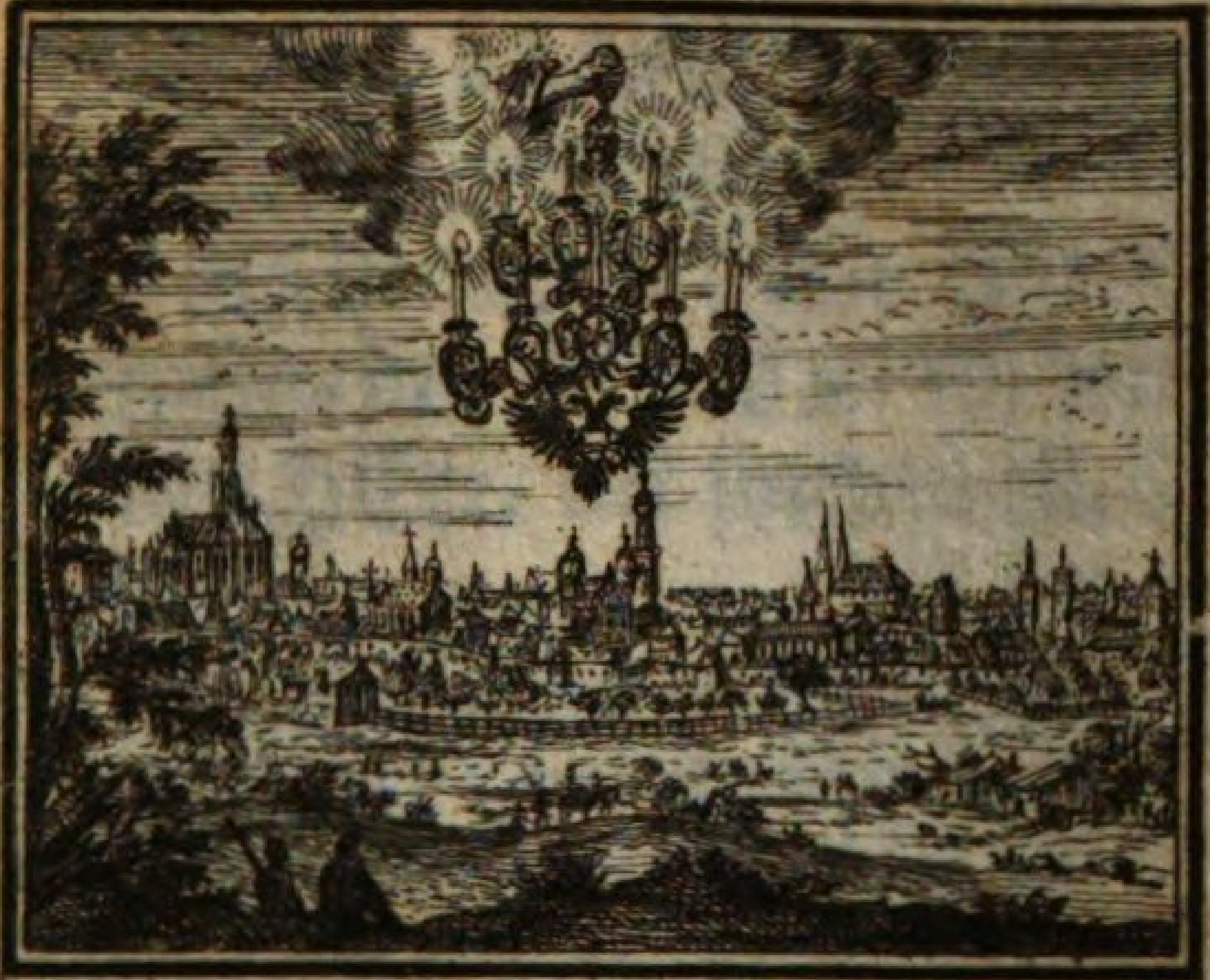
Text. Ps. L. 14. 15.

Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchsten / 2c. so sollt du mich preisen.

ES erscheinen furchtbare Zorn- und Straff-Zeichen an dem Himmel / der gerechte und eyfrige GOtt hält eine Wage / womit er uns abgewogen und zu leicht erfunden / in seiner lincken / und in seiner rechten Hand ein scharff-gewetztes Schwerdt. Die bußfertige Augspurger aber bringen ein bußfertiges und glaubiges Hertz im Vertrauen auf Christum den Gecreutzigten auf den Danck-Altar / GOtt zu versöhnen.

MDCLXIV.
1664.

MDCLXV.
1665.



MDCLXVI.
1666.

MDCLXVII.
1667.

1666.

Text. Esaiæ XLV. 7.

Ich bin der HErr und keiner mehr/ der ich das ꝛc ich bin der HErr/ der solches alles thut.

Es wird Augspurg mit ihren Kirchen/ Rathhauß/ und zierlichen Gebäuden vorgestellet/ über welcher ein Cron-Leuchter/ mit acht breñenden Lichtern/ dem Adler und der Churfürsten Wappen von einer Hand aus dem Himmel gehalten wird/ das Friedens-Liecht und mit demselben alle Glückseeligkeiten / so in Friedens-Zeiten zu geniessen/ anzudeuten.

1667.

Das dißmahlige Friedens-Gemähld ist genommen aus dem ersten Buch von den Königen Cap. III. 16. - 29. Cap. VIII. 12. - 53.

Zu der Zeit kamen zwey Huren zum Könige ꝛc.

Wie auch aus dem 2. Buch der Chron. Cap. VI. 1. 42.

Da sprach Salomo: Der HErr hat geredt / er wolle im Denckelen wohnen / 2c.

DArinnen vorgestellet wird / wie der Weiseste unter den Königen Salomo im Frieden regieret. Der so wol seine Weißheit und Gerechtigkeit im Regiment / als auch seine Gottesfurcht in der Religion herrlich erwiesen / indem er den Streit zwischen zweyen Huren über ein lebendiges und todtes Kind weißlich und gerecht geschlichtet. Und in grosser Andacht den neu-erbauten Tempel mit Gebet eingeweyhet / auch das Volck geseegnet. Wobey zur Seiten zu sehen / wie die Augspurgische Jugend unter den Weinstöcken und Feigen-Bäumē am Reihen Friedens-Lieder absinget.

1668.

Text. 1. Buch Mos. VIII. u. IX.

Da gedachte GOtt an Noa 2c.

DA sich die Wasser der Sündflut verlauffen / welches ein Täublein mit einem Oelblat angezeiget / gieng Noa mit den Seinigen aus dem Angst-Kasten /

MDCLXVIII
1668

MDCLXIX.
1669

sten/ und brachte GOtt ein Danck-Opffer/ worauf ihn GOtt versichert / daß er den Erdboden nicht mehr durch eine allgemeine Uberschemmung verderben wolle / und den Regenbogen zum Zeichen solches Bundes gemachet. Wodurch unsere ausgestandene Trangsaalen unter denen Krieges-Fluthen und gnädige Errettung aus denselbigen abgebildet wird. Wofür wir GOtt ein hertzliches Danck-Opffer bringen sollen.

1669.

Text. 1. Buch Mos. XXXII. 24.-30.

Da rang ein Mann mit ihm/ biß die Morgenröthe anbrach.

JAcob rang die gantze Nacht mit dem unerschaffnen Engel dem Sohn GOttes/ biß an die Morgenröthe / und überwand denselben/ welchen er auch nicht eher von sich gelassen/ biß daß er ihn geseegnet/ wodurch vorgebildet wird/ wie wir in der Trübsaals-Nacht im Gebet mit GOtt gerungen/ biß daß er uns geseegnet / da endlich die Morgenröthe des Friedens angebrochen.

1670.

Text. 1. Buch Mos. XLI.

Und nach zweyen Jahren hatte Pharao einen Traum/ 2c.

Pharao der König in Egypten siehet im Traum aus dem Nilo herauf steigen/ sieben fette und sieben magere Kühe/ welche die Fetten auffrassen. Solchen Traum konnte niemand/ als der unschuldig drey Jahr im finstern Kercker gesessene/ aber von GOtt erleuchtete Joseph deuten/ wie nemlich sieben fruchtbare und sieben unfruchtbare Jahre erfolgen würden/ weßhalben man in den fruchtbaren Jahren das Getreyd sammlen/ und auf die unfruchtbare Jahre aufbehalten müste. Die Deutung auf unsern Zustand ist diese: Daß GOtt nach guten Friedens-Jahren/ aus gerechtem Eyfer den 30. jährigen verderblichen Krieg über uns verhänget/ doch aber widerum den edlen Frieden gegönnet/ welchen wir dreymal sieben Jahr/ nemlich ein und zwantzig Jahr genossen/ und uns wie den Joseph nach ausgestandenem Trangsaals-Kercker widerum an das frohe Friedens-Liecht gebracht.

1671.

pag. 29.

MDCLXX.
1670.

MDCLXXI.
1671.

1671.

Text. 2. Buch Mos. XV. 1.-21.

Da sang Mose und die Kinder Israel dis Lied dem HErrn/ rc.

GLeichwie der HErr Zebaoth in der Wolcken-Säule Israel aus der Gewalt Pharaonis errettet/ als er sein Volck mit mächtiger Hand durch das rothe Meer hindurch geführet/ den Pharao aber mit seinem gantzen Kriegs-Heer ersäuffet/ da dann Moses mit dem Manns-Volck/ und Mirjam mit dem Reihen der Weiber am Ufer gestanden/ und ein fröliches Dancklied abgesungen. Also hat der HErr der Heerschaaren durch den theuren Religions-Frieden unser Evangelisches Augspurg aus der 30. jährigen Trangsaal erlöset/ wofür ihme an dem heutigen Frieden-Fest gedancket wird.

1672.

Text. Exod. XVI. 2.-31.

Und es murret die gantze Ge-

meine der Kinder Jſrael wider Moſen und Aaron in der Wůſten/ 2c.

GOtt ſpeiſete ſein Volck 40. Jahr tåglich in der Wůſten/mit Manna vom Himmel/ biß er es in das gelobte Land Canaan gebracht. Und Augſpurg hat er mit dem Manna des edlen Religions-Friedens erquicket/ er laſſe uns beſtåndig das geiſtl. Manna ſeines Worts reichlich genieſſen/ſo lange wir durch dieſe Wůſten der Welt zu wallen haben/ biß wir in das himmliſche Canaan eingefůhret werden/ da er uns das verborgene Manna zu geben verſprochen hat.

1673.

Text. 2. Buch Moſ. XVII. 1. - 7.

Und die gantze Gemeine der Kinder Jſrael zog aus der Wůſten Sin/ 2c.

JSrael wird in der důrren Wůſten mit friſchem Waſſer aus dem Felſen/ den Moſe auf GOttes Befehl mit ſeinem Wunder-Stab ſchlug/ gelabet. Nicht we-

MDCLXXII.
1672.

MDCLXXIII.
1673.

weniger hat GOtt unser nach dem Religions-Frieden dürstendes Augspurg mit dem Friedens-Strohm erquicket/ daß wir nunmehro ungehindert aus dem Felsen des Heyls des lebendigen Wassers die Fülle schöpffen mögen.

1674.

Text. 2. Buch Mos. XVII. 8. - 16.

Da kam Amaleck und streit wider Jsrael/ 2c.

AMaleck stritte wider Jsrael/ indem aber Josua wider die Feinde fochte/ hub Mose auf einem Berg seine Hände empor/ und betete zu GOtt um Sieg wider die Feinde/ so lang nun Mose seine Hände empor hielte/ siegete Jsrael/ wenn er aber seine Hände sincken ließ/ siegete Amaleck/ dahero nahmen Aaron und Hur einen Stein/ legten denselben unter ihn/ daß er sich darauf setzte/ und unterstützten ihm seine Hände auf jeder Seiten/ biß die Sonne untergieng. Vor solchen erhaltenen Sieg richtete Mose einen Altar auf/ und hieß ihn der HErr Nißi/ das ist/ GOtt ist mein Panier und Krafft. Woraus man erkennen kan/ die Wunder-

Krafft des mit denen Waffen vereinigten Gebets der Gerechten / wodurch auch der Religions-Friede erhalten worden.

1675.

Text. 2. Buch Mos. XXXII. 1.

Da aber das Volck sahe / daß Mose verzog / von dem Berge zu kommen / ꝛc.

JSrael versündiget sich schwerlich an GOtt durch wollüstiges Wesen und greuliche Abgötterey / so sie mit dem güldenen Kalb trieben. Mose schmeißt die steinerne Taflen aus Eyfer in Stücken / befihlet die Ubelthäter zu erwürgen / steigt aber widerum auf den Berg / GOtt die Sünden des Volcks abzubitten / daß er nicht mit seiner Gnade von demselben weichen wolle. Dieses Exempel wurde vorgestellt zu ernstlicher Erinnerung / weil bereits wegen unserer schweren Sünden der gerechte GOtt das Krieges-Schwerdt auf dem Reichs-Boden würgen lassen. Daß wir so wol die grobe als subtile Abgötterey vermeiden / und uns nach GOttes Gebotten richten sollen.

MDCLXXIV.
1674.

MDCLXXV.
1675.

MDCLXXVI.
1676.

MDCLXXVII.
1677.

1676.

Text. 3. Buch Mos. X. 1.-7.

Und die Söhne Aarons/ Nadab und Abihu 2c.

NAdab und Abihu zween Söhne Aaronis brachten fremdes Feur für den HErrn/ da fuhr aus der Wolcken-Säule Feuer aus und verzehrete sie. Aaron ertrug solches göttliche Straff-Gericht mit gedultiger Gelassenheit/ und das gantze Volck weinete über diesen Brand/ den der HErr gethan hatte. Welches uns zu einem Schröckbild dienen soll / von allem Ungehorsam wider das Wort des HErrn abzustehen / damit das erschröckliche Krieges-Feuer nicht weiter um sich fressen möge.

1677.

Text. 4. Buch Mos. XIII. - 1.

Und der HErr redet mit Mose und sprach: Sende Männer aus/ die das Land Canaan erkunden/ 2c.

DIe zwölff Kundschaffter/ welche ausgeschickt waren/ das Land Canaan in Augenschein zu nehmen/ kommen mit vielen edlen Früchten des Landes wieder zurück/ ihrer zween trugen einen grossen Weintrauben und erzehleten die Kostbarkeit des Landes. Uns zur Erinnerung/ daß/ wo wir der süssen Friedens-Früchten geniessen wollen/ wir rechtschaffne Busse thun/ und im Gehorsam für GOtt wandlen/ und alle Menschen-Furcht fahren lassen müssen.

1678.

Text. 4. Buch Mos. XVII. 1.

Und der HErr redet mit Mose und sprach: Sage den Kindern Jsrael und nimm von ihnen zwölff Stecken rc.

HJer ist zu sehen das Jsraelitische Lager in der Wüsten / wie sich über dasselbige die Wolcken-Säule ausbreitet/ es für den heissen Sonnen-Strahlen zu beschirmen / Aaron hält in der rechten Haud den Mandel-Stecken/ welcher in einer Nacht gegrünet/ geblü-

het

het und Mandeln getragen. Moses zeiget die Gedächtnuß-Müntze deß Heiligthums / welche nach der Zeit gepräget worden/auf welcher zu sehen der Fruchtbringende Mandel-Stecken/mit der Umschrifft: Das heilige Jerusalem. Zwischen Mose und Aaron stehet die Bundes-Lade mit dem Gnaden-Stuhl/ und dem Neben-Kästlein / in welches die Ruthe Aaronis geleget wurde. Dadurch wurde fürgebildet / Christus unser Hoherpriester / der den Frieden mit GOTT gestifftet; Und wir werden erinnert/ wie uns GOTT bißhero mit seiner Gnaden-Wolcke bedecket / und die Friedens-Mandlen geniessen lassen/ welcher Wolthat wir nicht vergessen/ sondern beständig in unsers Hertzens-Schrein verwahren) auch GOtt flehentlich bitten sollen / daß er um unsers Gnaden-Stuhls Christi willen/ den Religion und Reichs-Frieden erhalten wolle. In disem Jahr hat auch das Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich mit einem Männlichen Erben Josepho geblühet/und die Edle Frucht getragen.

1679.

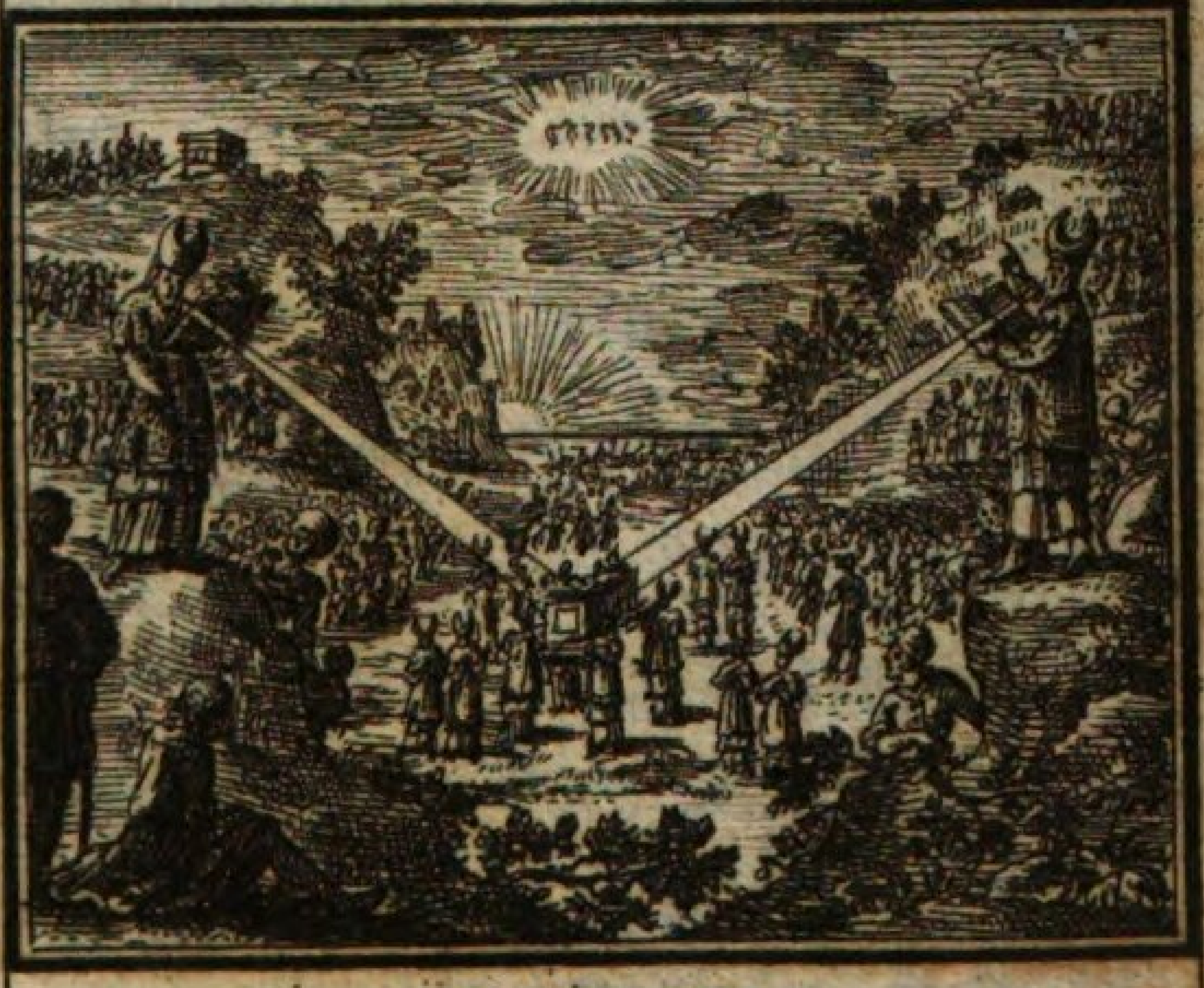
Text. 5. Buch Mos. XI 29.

Wenn dich der HERR dein GOtt in das Land bringet/ da du einkommest/ daß du es einnehmest/so solt du den Seegen sprechen lassen auf dem Berge Grisim/und den Fluch auf dem Berge Ebal rc.

Wie auch Jos. VIII. 30. - 35.

NAchdem Josua seinen Fuß in das Land Canaan gesetzet / hat er auf dem Berg Ebal einen Danck-Altar aufgerichtet / auf welchem Berg der Fluch außgeruffen worden über das Volck/wofern es der Stimme deß HErrn würde ungehorsam seyn / auf dem gegen über ligenden Berg Grisim / wurde der Seegen auf dasselbe geleget / so es würde nach dem Wort deß HERRN wandlen. Die 12. Stämme wurden in zwey Hauffen gegen einander gestellet / welche bee-

MDCLXXVIII.
1678.



MDCLXXIX.
1679.

des den Fluch und den Seegen mußten mit einem lauten Amen versiglen. In der Mitten stunden die Priester mit der Bundes-Laden/ welche ein Zeugnuß war der Gnaden-Gegenwart GOttes. GOtt legt uns auch an unserm Frieden-Fest für/ Seegen und Fluch: werden wir die Friedens-Gaaben wol anwenden/ so werden wir den Seegen zu hoffen haben/ werden wir sie aber mißbrauchen / so wird uns der Fluch treffen. GOtt wende von uns ab den Fluch/ den wir verschuldet hatten / um Christi willen / der für uns ein Fluch worden / und seegne uns um des Gnaden-Stuhls willen / davor wir ihm wollen einen Danck-Altar bauen.

1680.

Text. 3. Buch Mos. XXIII. 34.

Rede mit den Kindern Israel/ und sprich: am fünffzehenden Tage dieses siebenden Monden ist das Fest der

Laubhütten sieben Tage dem HErrn/ ꝛc.

Nehemiæ VIII. 12.-18.

DIe Bürger zu Jerusalem halten ihr Lauberhütten-Fest/ zur Erinnerung/ wie vätterlich sie GOtt die 40. Jahr lang in der Wüsten geleitet und versorget habe. Und wir halten jährlich unser Frieden- und Danck- Fest in den Hütten GOttes mit loben und dancken / daß er seine Kirche unter dem dreyßig jährigen KriegsGetümmel mächtiglich erhalten/ da wir 14. gantzer Jahr unsern Gottesdienst unter freyem Himmel in dem Evangelischen Collegio halten müssen. Bitten anbey den grundgütigen GOtt/ daß er seine streitende Kirche allhier so lange erhalten wolle/ biß er dieselbige in seine himmlische Friedens-Hütte aufnehmen wird.

1681.

Text. Josuæ X. 8. 14.

Und der HErr sprach zu Josua/

MDCLXXX.
1680.

MDCLXXXI.
1681.

sua / fürchte dich nicht für ihnen / 2c.

ALs Josua den Gibeonitern zu hülff kam / schlug er die Feinde / wobey sich ein doppeltes Wunder ereignet / 1. ließ GOtt über die Amoriter / ein grausames Hagel-Wetter mit Donner und Blitzen herfahren / so daß mehr von dem Hagel als von dem Schwerdt erschlagen wurden. 2. Ließ GOtt auf Josua heroische Bitte / die Sonne zu Gibeon und den Mond im Thal Ajalon einen gantzen Tag stille stehen / damit der Sieg nicht abgekürtzet / und der Feinde desto mehr aufgerieben werden möchten. Wann GOtt helffen will / müssen ihm alle Creaturen und die Natur zu Diensten stehen. GOtt hat uns auch einen tapffern Josua zu Hülffe geschickt. Wir hätten eher vermuthet / GOtt müste unmittelbar vom Himmel für uns streiten oder Sonn und Mond müsten am Him̃el in ihrem Lauff still stehen / als daß wir einen so herrlichen Religions-Frieden erhalten würden / und schiene es / daß die Sache nicht so bald könnte zu Stand gebracht

werden/ aber GOtt weißt alles zu rechter Zeit auszuführen.

1682.

Text. Josuæ XXIV. 1.

Josua versamlete alle Stämme Israel gen Sichem/ ꝛc.

NAchdem GOtt das edle Land Canaan durch das Schwerdt Josuä einnehmen und solches denen Stämmen Israel austheilen lassen/ hielte Josua einẽ Land-Tag/und machte mit dem Volck einen Bund/ daß sie dem wahren GOtt Israelis allein getreulich anhangen und die falsche Götter der Heyden fahren lassen sollten / unter den Worten / v. 14. Fürchtet den HErrn und dienet ihm treulich. Neben Josua hält einer einen Schild mit der Sonne / und Schrifft : Der HErr ist Sonne und Schild. Worauf sich das Volck endlich verpflichtet/ wir wollen dem HErrn dienen/ v. 14 v. 21. solches zu bestättigen/ ließ Josua einen grossen Stein unter einer Eiche aufrichten. Unsere Pflicht ist nicht weniger/vor den so edlen Religions-

und

MDCLXXXII.
1682.

MDCLXXXIII.
1683.

und Reichs-Frieden / uns mit GOtt zu verbinden / ihme aus getreuem Hertzen anzuhangen / und ergeben zu verbleiben.

1683.

Text aus dem Buch der Richter Cap. VII. und VIII.

Da machte sich Jerubbaal, das ist Gideon früh auf, etc.

Nachdem die Midianiter und Amalekiter die Kinder Israel mit grosser Heeres-Macht überzogen hatten / machte sich Gideon auf wider sie nur mit 300. Mann / derer jedem gab er in die lincke Hand eine brennende Fackel und einen leeren Krug / / womit er die Fackel bedecken mußte / in die rechte Hand aber eine Posaune / theilte das Volck in drey Hauffen / und ruckte bey Nacht an das Lager der Feinde / da deckten sie die Krüge ab / zerschlugen sie / bliessen die Posaunen und drungen mit den brennenden Fackeln in das Lager / machten ein Feld-Geschrey mit den Worten: Hier

Schwerdt des HErrn und Gideon/ wodurch die Feinde dergestallt erschröcket wurden / daß sie die Flucht nahmen/ und sich untereinander selbst erwürgeten/ das ihrer 120000. Mann durch ihr eigen Schwerdt fielen. Darauf Israel 40. Jahr guten Frieden genossen. Wenn wir die grosse Macht unserer Feinde/ die uns gedachten zu vertilgen/ gegen den geringen Hauffen / so wider sie stritten / halten/ müssen wir erkennen/ daß es GOtt gethan habe/daß wir den theuren Religions-Frieden erhalten. Dann GOtt kan durch gantz geringe Mittel wider die Feinde seiner Kirche Ehre einlegen.

1684.

Text. aus dem Buch der Richter Cap. XV. 7.

Simson aber sprach zu ihnen/ 2c.

SImson schlägt mit einem Esels-Kinbacken 1000. Philister zu tod / aus welchem eine frische Wasser-Quelle entspringt

MDCLXXXIV.
1684.

MDCLXXXV.
1685.

springt/ ihn in seinem grossen Durst zu laben. Dieser Simson war ein Fürbild unsers Heylandes/ welcher unsere geistliche Feinde gedämpffet / und den Sieg erhalten / unter andern Früchten desselben ist sonderlich der edle Religions-Friede zu preisen/ welchen wir nach langwüriger Krieges-Noth erfreulich zu geniessen haben.

1685.

Text. aus dem 1. Buch Sam. Cap. VI. 1.

Also war die Lade des HErrn sieben Monden im Lande der Philister/ 2c.

DJe von denen Heyden geraubte Bundes-Lade / verursachte ihnen so viel Plagen/daß sie keine Ruhe haben konnten / biß sie derselben wider loß geworden/ weßhalben sie dieselbe mit einer Beylage von Gold auf einen neuen Wagen gesetzet / welchen zwo junge säugende Kühe zogen/ und unangetrieben zu werden/denselben geraden Wegs nach

Bethsemes der Israeliten Gräntzen führeten. Also hat es auch GOttes Hand wunderbarlich gefüget / daß die Religions-Freyheit und mit derselben unsere Kirchen und Schulen mit aller Zugehör/ welche uns geraubet worden / durch den Religions-Frieden mit noch mehrerm Vortheil hat müssen widerum erstattet werden.

1686.

Text. 1. Sam. VII. 7. biß 11.

Da aber die Philister höreten/ daß die Kinder Israel zusammen komen waren gen Mizpa/ &c.

ALs Samuel den wahren Gottesdienst wider angerichtet und den Götzendienst aus der Kirche weggeschaffet hatte/ versammlete er das Volck zu Mizpa und stellte einen grossen Buß-Tag an/ welches die Philister verdroß/ dahero sie wider die Kinder Israel zu Feld zogen. Samuel aber bat für das Volck bey einem Brand-Opffer/ dessen Gebet GOtt erhörte/ und die

MDCLXXXVI.
1686.

MDCLXXXVII.
1687.

die Feinde durch ein grausames Donner-Wetter erschröckte/ daß sie flohen und geschlagen wurden biß unter BethCar. So geht es; wann man den wahren GOtt recht ehren und ihm nach seinem Wort getreulich dienen will/ so suchen es die Feinde auf alle Weiß und Weg zu hindern/ aber auf unser andächtiges Gebet hat uns GOtt biß hieher geholffen/ und der Feinde böses Beginnen zu nichte gemacht.

1687.

Text. 1. Sam. XIV. 1. biß 23.

Es begab sich eines Tages/ 2c.

DJe Philister waren Willens die Jsraelitische Kirche gäntzlich zu vertilgen/ brauchten auch die List/ daß sie alle Schmide aus Jsrael zu sich zogen/ damit sie keine Waffen schmiden könnten/ da nun der Tag herbey kam/ da die Kinder Jsrael von den Feinden sollten angegriffen werden/ hatte keiner in Jsrael weder Spieß noch Schwerdt/ ohne Saul und Jonathan. Jonathan aber wagets/ und überstieg mit seinem Waf-

fenträger allein einen Felsen/ schlug 20. Philister zu Boden/ und verursachte einen solchen Schröcken in der Feinde Lager / daß sie über Hals und Kopff davon flohen / und einer den andern selbst erwürgete/ darauf Saul mit seinem wenigen Volck so er bey sich hatte/ dem flüchtigen Feind nachgesetzet; So spielten es auch die Feinde mit uns / da sie uns die Bibel und das Gebet / als die geistliche Waffen unserer Ritterschafft abnehmen wollten / und die Kirchen und Schulen ihrer Lehrer beraubten / aber GOtt erweckte einen tapffern Jonathan/ und zeigte/ daß es ihme nicht schwer seye/ durch viele oder wenige zu helffen.

1688.

Text. 1. Sam. XVI. 12. 13.

Auf und salbe ihn / denn der ists/ 2c.

WEil Saul der König in Israel des verbanneten verschonet/ wurde er von GOtt verworffen / und an dessen statt David der jüngste Sohn Isai zum König über Israel durch Samuel gesalbet/

sein

MDCLXXXVIII.
1688.

MDCLXXXIX.
1689.

sein Volck zu regieren und es von der Hand der Feinde zu erretten. So zeucht GOtt noch heut zu Tag seine Hand nicht ab von seinem Volck / sondern sendet schon zu rechter Zeit einen Heyland / seiner Kirche zum Schutz und den Feinden zum Trutz.

1689.

Text. 1. Sam. XVII. 1.

Die Philister sammleten ihr Heer zum Streit / rc.

HJer stehet vor unsern Augen der ungeheure Philister Goliath / welcher Israel dem Zeug des lebendigen GOttes Hohn sprach / mit welchem David der Hirten-Knab es im Nahmen des HErrn wagte zu streiten / nicht mit Spieß und Schwerd / sondern er nahm aus dem Bach fünff glatte Steine / legte einen davon in seine Schleuder / und traff den Riesen dergestalt an die Stirn / daß er zu Boden fiel / und David ihme mit dessen eigen Schwerdt den Kopff abhieb / worüber die Philister flohen / und Israel ihnen nachjagte / und ihr Lager erbeutete.

David ein Fürbild unsers Heylandes/ welcher durch seine heilige fünff Wunden dem Satan seine Macht zerstöhret/ und uns den Friede mit GOtt erworben. Der ist es/ welcher seiner Kirche vor ihren sichtbaren Feinden Friede geschaffet. Der ist es auch/ welcher der Türcken Macht zerbrochen/ darfür wir ihn loben und preisen.

1690.

Text. 2. Sam. V. 1. 4.

Und es kamen alle Stämme Jsrael zu David gen Hebron/ rc.

DAvid wird zu Hebron zum König über Jsrael gesalbet. Verspricht dem Volck/ solches getreulich zu regieren und es wider die Feinde zu schützen. Das Volck gelobet ihme hinwiderum unterthänigen Gehorsam. David ein Bild des Königes aller Könige/ Christi JEsu/ vor dem sich die gantze Welt neigen muß/ als der von GOtt selbst zum Erb-König erkohren und gesalbet wor-

den.

MDCLXXXX.
1690.

MDCLXXXXI.
1691.

den/ daß er auch nach seiner menschlichen Natur herrsche im Reich der Krafft/ der Gnaden und der Herrlichkeit/ auf den wir uns verlassen/ daß er uns auch wider unsere irrdische Feinde schützen werde/ der wolle auch den neu-erwählten und gecrönten König des Röm. Reichs Josephum, nebst unsern Käyser Leopoldum den Grossen/ wider die Feinde von Morgen und von Abend in seine gewahrsame nehmen/ und unter ihrem Regiment seiner Kirche Friede gönnen.

1691.

Text. 2. Sam. VI. 12.

Und es ward dem Könige David angesagt/ daß der HErr das Hauß Obed-Edom seegnete/ und alles was er hatte/um der Laden GOttes willen/ rc.

DAvid holet die Lade des Bundes unter jauchzen/ tantzen und musiciren/ aus dem Hause Obed-Edoms ab/ und

und bringet sie gen Jerusalem/ unter Wegens brachte man GOtt Brand- und Danck-Opffer. Er seegnete das Volck und stellte unter Austheilung seiner Gaaben/ ein Freuden-Fest an. Niemand soll es uns verargen/ wenn auch wir anheute unsere Freude bezeugen/ daß wir in unserer Stadt den theuren Religions-Frieden widerum erhalten/ Krafft dessen die Lehrer das Volck zu Christo dem rechten Gnaden-Stuhl weisen mögen/ die Regenten auf ihren Richter-Stühlen ungehindert sitzen können / und ein Hauß-Vatter in seinem Hause der Friedens Ruhe geniessen kan.

1692.

Text. 2. Sam. X. 11.

Werden mir die Syrer überlegen seyn/ so komm mir zu Hülffe: werden aber die Kinder Ammon dir überlegen seyn/ so will ich dir zu Hülffe kommen.

Joab

MDCLXXXXII.
1692.

MDCLXXXXIII.
1693.

JOab und Abisai machen einen Bund miteinander / daß wenn einem oder dem andern der Streit mit den Syrern und Ammonitern zu schwer fallen sollte / sie einander zu Hůlff kommen wollten / GOtt seegnete auch diese brůderliche Verbindung dergestallt / daß die Syrer zu erst / so dann die Ammoniter geschlagen wurden. Nicht weniger hat GOtt die Bůndniß der Hohen geseegnet / daß endlich ein erwůnschter Religions-Friede erhalten worden / der seegne auch noch jetzo die hohe Bundes-Genossen / des teutschen Reichs / daß die Feinde von Morgen und von Abend mächtiglich gedämpffet werden mögen.

1693.

Text. aus dem andern Buch von den Königen Cap. XVIII. und XIX.

Und in derselben Nacht fuhr aus der Engel des HErrn / und schlug im Lager von Assyrien hundert und fünff und achzig tausend Mann.

Sena-

SEnnacherib der König in Assyrien schnaubete wider GOtt und wolte Jerusalem unter seine Gewalt bezwingen. Da klagte der fromme König Hiskia GOtt seine Noth / und GOtt ließ durch einen Engel in einer Nacht 180000. der Assyrier erschlagen. Der HErr Zebaoth streitet noch für sein Volck / dessen mächtige Hülffe unsere Vätter in vorigen Zeiten erfahren / da die Evangelische Kirche in höchster Gefahr stunde. Der wolle noch ferner seinen Feinden ein Gebiß ins Maul / und einen Ring in die Nase legen.

1694.

Text. aus dem 2. Buch von den Königen / Cap. VI. 8.-23.

Und der König aus Syrien führet einen Krieg wider Israel / ꝛc.

ALs die Syrer die Stadt Dothan mit ihrem Kriegs-Heer umgeben / der Meynung den Propheten Elisam darinnen gefangen zu nehmen / wurde seinem Knaben angst und bange ; der Prophet aber sprach ihm einen Muth ein mit den Wor-

MDCLXXXXIV.
1694.

MDCLXXXXV.
1695.

Worten: Fürchte dich nicht / dann der ist mehr / die bey uns sind / denn derer / die bey ihnen sind; er bat auch den HErrn / daß er demselben die Augen öffnen möchte / da öffnet ihm der HErr die Augen / daß er sahe / und siehe / da war der Berg voll feuriger Roß und Wagen um Elisa her. O wie offt seyn wir von denen Feinden gantz umzingelt gewesen / daß es geschienen / wir würden um unsere Lehre / Freyheit und Leben kommen; Aber der HErr hat uns noch biß diese Stunde geschützet / des dancken wir Ihm / und bitten Ihn / daß er uns noch ferner durch seiner Engel Schaaren beschirmen wolle.

1695.

Text. Aus dem 2 Buch von den Königen / Cap. VII. 1.

Morgen um diese Zeit wird ein Scheffel Semel-Mehl einen Seckel gelten / und zween Scheffel Gersten einen Seckel / ꝛc.

SAmaria wurde von aussen von den Syrern geängstet / und von innen von dem Hunger grausamlich gequälet. GOtt aber ließ sie durch den Propheten Elisam versichern / daß Er sie beydes von ihren auswärtigen Feinden / als auch von der innerlichen Hungers-Noth biß Morgen befreyen / und ihnen alles vollauff verschaffen wolle / welches ein Ritter der Göttlichen Allmacht nicht zutrauen wolte. In der Nacht erschröckte GOtt die Syrer durch ein Lufft-Geschrey / daß das gantze Heer davon flohe / und das volle Lager stehen liesse / da denn die belagerte und gäntzlich ausgehungerte Samariter allen Vorrath in die Stadt brachten / aber unter dem Gedräng wurde der unglaubige Ritter erdrücket. Wir haben in vorigen Zeiten / so wohl vom Krieg als Hunger / nicht allein an Brod / sondern fürnemlich am Wort des Lebens grosse Noth gelitten / aber GOtt hat uns durch den Religions-Frieden von beyden geholffen. Ja er hat auch die Theurung des Getraides vorigen Jahres in zimmliche Wohlfeile verwandelt / davor wir seine Güte preisen.

1696.

MDCLXXXXVI.
1696.

MDCLXXXXVII.
1697.

1696.

Text. Aus dem 2. Buch von den Königen/ Cap. XIII. 14.

Elisa aber war kranck / daran er auch starb/ 2c.

DEr Prophet Elisa ligt hier auf seinem Krancken- und Sterben-Bett / welchen Joas der König in Israel besuchte / und ihn sehr betraurte/ deme der Prophet einen heilsamen Rath ertheilet / wie dem Volck GOttes ein daurhaffter und vortheilhafftiger Friede zu wege zu bringen seye / nemlichen/ es soll der König einen Pfeil zu dem Fenster hinausschiessen / da dann der Prophet seine Hand auf des Königes Hand geleget/ und den Pfeil mit diesem Seegens-Wort begleitet: Ein Pfeil des Heyls vom HErrn / ein Pfeil des Heyls wider die Syrer/ und du wirst sie schlagen / biß sie aufgerieben sind. Wann der Geist- und Weltliche Stand in guter Einträchtigkeit wegen des Friedens sich mit einander berathschlagen / so wird es

gelin-

gelingen. Solches haben wir erfahren in vorigen Zeiten / da die tapffere Helden gestritten / und die Lehrer mit ihren Gemeinden gebeten / so ist endlich der hoch-erfreuliche Religions-Friede erfolget.

1697.

Text. Nehem. VIII. 1.

Die Kinder Jsrael sprachen zu Esra dem Schrifftgelehrten / daß er das Gesetz-Buch Mose holete / das der HERR Jsrael geboten hat / 2c.

NAchdem das Jsraelitische Volck aus der 70. jährigen Babylonischen Gefangenschafft wiederum zuruck kam / las Esra der Schrifftgelehrte auf freyer Gassen auf einem aufgerichteten Gerüst demselben das Gesetz-Buch vor / von früh Morgens an biß um den Mittag / deme iedermann aufmercksam zugehöret / solcher Actus wurde beschlossen mit einem Danck-Gebet. Welches das Volck

Volck mit einem doppelten Amen beantwortete / darauf wurde ein Freuden-Fest angestellet. Wobey wir uns erinnern / der mehr dann 70. jährigen Gefangenschafft unserer Vätter / denen nicht erlaubt war in der Bibel zu lesen / biß daß GOtt dieselbige von solchem unerträglichen Menschen-Joch durch Lutherum befreyet hat / welcher die Heil. Schrifft nicht nur in unsere teutsche Mutter-Sprach übersetzet / sondern auch dieselbe offentlich vorgetragen / und jedermann darinne zu forschen / ermahnet hat / so daß nunmehro auch die Kinder in den Kinder-Lehren dieselbige aufschlagen / und darauß den Grund ihrer Seeligkeit erkennen mögen.

1698.

Text. Zachariæ, Cap. VIII. 4. 5.

So spricht der HErr Zebaoth: Es sollen noch förder wohnen / rc.

JErusalem eine Friedens-Stadt / in welcher zu sehen das holde Friedens-Bild / über welchem die göttliche Vorsorg waltet /

tet / auf den Gassen finden sich spielende Kinder und an Stecken gehende Greissen. Die drey Knäblein stellen vor die drey Haupt-Stände. Das / so Kron / Scepter und Schwerdt hält / bildet ab den Regierungs-Stand. Das mit dem Bibel-Buch / darinnen zu lesen: Verbum Domini manet in æternum, dem Creutz und Rauchfaß / zeiget an den Lehr-Stand / Glauben und Gebet. Das mit dem Horn des Uberflusses und allerhand Künstlers- und Handwercks-Zeug / bedeutet den Hauß- und Nähr-Stand. So sieht es auch durch GOttes Gnade in unserm Augspurg aus / da wir nunmehro in die 50. Jahr des lieben Friedens genossen haben.

1699.

Text. Zachariæ, Cap. IX. 8.

Und ich will selbst um mein Hauß das Lager seyn / 2c.

HJer ist zu sehen der Tempel GOttes / welchen GOttes wachsames Aug bestrahlet / um welchen die heilige Engel schweben / die aus- und eingehende Lehrer

MDCLXXXXVIII.
1698.

MDCLXXXXIX
1699.

rer und Zuhörer zu beschützen/ ein Engel stosset die jenige weg/ welche die Religions-Freyheit stöhren wollen. So hat auch der Hüter Israelis über unsere Augspurgische Kirche gewachet / und uns durch seine heilige Engel beschützet/ daß wir unsern Gottesdienst ungehindert üben können / Er treibe ferner von uns ab der Feinde böse Anschläge/ welche fort und fort unsere Friedens-Ruh zu zerstöhren trachten / und erzeige sich mächtig für uns/ daß Er sey der grosse Tempel-HErr.

1700.

Text. Matth. III. 1. - 8.

Zu der Zeit kam Johannes der Täuffer / und predigte/ rc.

JOhannes predigte an dem Jordan von Buß und Glauben / die sich nun von Hertzen bekehren wolten / die tauffte er nach Christi Befehl / und reformirte den verderbten Jüdischen Kirchen-Staat. Dieses that auch der seelige Mann GOttes Lutherus , er lehrete nichts anders / als was Johannes der

Tauffer geprediget hatte / die Sacramenta richtete er in alten Stadt / wie sie von Christo seyn eingesetzt worden / und reinigte die Kirche von denen unreinen Menschen-Satzungen / wie solches unsere Augspurgische Confession ausweisset / deren einiger Zweck ist den Frieden mit GOtt / der in der Heil. Tauff gestifftet worden / zu erhalten. Werden wir unsern Tauff-Bund getreulich in acht nehmen / so wird uns GOtt auch den Kirchen-Frieden noch ferner gönnen.

1701.

Text. Matth. IV. 8.-10.

Wiederum führete ihn der Teuffel mit sich auff einen sehr hohen Berg / 2c.

Christus wird vom Satan auf einen sehr hohen Berg geführet / von dar er Ihm alle Reiche der Welt gezeiget / mit dem unverschämten Ansinnen ihne anzubeten / so wolle er Ihm alle dero Herrlichkeit geben. Hat der Satan keine Scheu getragen das Haupt der Kirchen

MDCC.
1700.

MDCCI.
1701.

chen mit seinen Versuchungen anzufallen / so wird er noch viel weniger der Kirche und deren Glieder verschonen / als welche er versuchet / nicht allein zur Lincken mit Versolgungen / Blut und Schwerdt / sondern auch noch wol zur Rechten / mit vielem Liebkosen und Versprechen zeitlichen Glůcks und weltlicher Herrlichkeit / die aber nach dem Exempel des HErrn / den Satan und seine liebe Braut die Welt von sich abweisen / deren so wol Betrohungen / als falsche Liebkosungen zeitlicher Ergötzung / weltlicher Herrlichkeit und sündlichen Lůsten ausschlagen / mit Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lincken / durch den Glauben / der die Welt ůberwindet / so daß sie allein dem einigen und ewigen GOtt und ihrem HErrn JEsu Christo Danck und Dienst leisten / und seinen Namen ehren und anruffen. Wolt ihr wissen / womit Christus den bösen Feind abgerrieben habe? Es war die Bibel. Machts auch so / wie Er der HERR gethan hat.

1702.

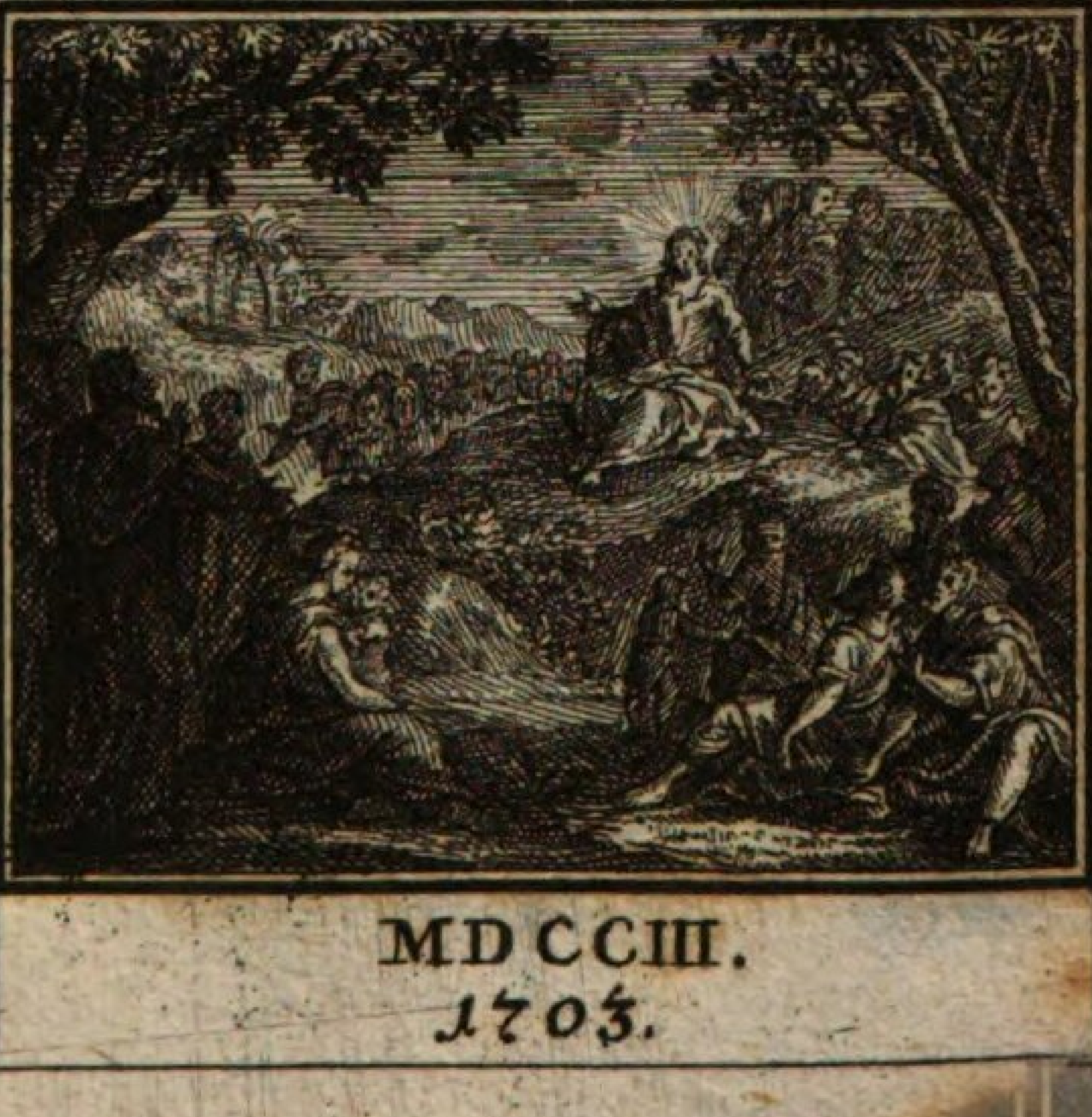
Text. Matth. V. 15. 16.

Man zůndet auch nicht ein Liecht an / und setzet es unter einen Scheffel / sondern auff einen Leuchter / 2c.

Es wird ein brennendes Liecht in einem Gemach auff den Leuchter gesetzet / nachdem von demselben der Scheffel / darunter es verstecket war / abgehoben worden. Zur Seiten stehet auf einem Berg ein offener Tempel / darinnen der wahre Gottesdienst gehalten wird / an dem Wege finden sich Arme und Krippel / welchen Allmosen und Gutthaten gereichet werden. Dadurch wird vorgestellet / das versteckte und wiederum entdeckte Liecht des Evangelii / welches durch das offene Buch bedeutet wird / in welchem die Worte aus dem Esaia Cap. 40. 8. zu lesen. **Das Wort unsers GOttes bleibet ewiglich.** Der Scheffel bildet ab den

Men-

MDCCII.
1702.



MDCCIII.
1703.

Menschen = Tand irriger Lehren/ wodurch der Glast des Worts GOttes aufgehalten worden / welchen Lutherus abgehoben/ und das Liecht der H. Schrifft wiederum auf den Leuchter gesetzet. Der offene Tempel zeiget an die Religions-Freyheit. Die Austheilung der Allmosen bezeuget die gute Wercke/ die aus dem Glauben kommen. Lasset uns in dem Liecht wandeln / als die Kinder des Liechts / so werden wir GOtt schauen in seinem seeligen Liecht.

1703.

Text. Matth. V. 9.

Selig sind die Friedfertigen/ rc.

HJer præsentirt sich der heilige Berg/ auf welchem Christus seine Jünger und das Volck gelehret / aus solcher seiner Berg=Predigt seyn insonderheit auff unser Frieden=Fest die Kinder zu erinnern/ der Worte: **Selig sind die Friedfertigen / dann sie werden GOttes Kinder heissen.**

GOttes Kinder sind sie durch den Glauben / in welchem sie hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit im Reich GOttes / welchen sie und wir lassen thätig seyn / und solchen Glauben beweisen müssen / durch die Barmhertzigkeit und Wercke der Liebe / und daß sie als GOttes Kinder nicht nur Fried und Eintracht untereinander halten / sondern auch Friede zu machen beflissen seyn / unter denen / welche in Unfried leben / so werden sie in dem HErrn Friede haben / und soll ihnen dieser Welt Unruh und Unfrieden nicht schaden / sondern noch wol zum Besten dienen.

1704.

Text. Aus den Klagliedern Jeremiä / Cap. II. 8.

Der HErr hat gedacht zu verderben die Mauren der Tochter Zion / ꝛc.

ES wird vorgestellet der klägliche Zustand unsers durch die Bombardirung ruinirten Augspurgs / welchen über uns zu verhängen / den HErrn unsern GOtt

M D CCIV.
1704

M D CCV.
1705.

GOtt bewogen / die übermachte Sünden beede der Alten und der Jungen / in allen Ständen. Vor der Stadt stehen die Bürger und Bürgerinne mit ihren Kindern / und beschauen mit thränenden Augen die zerrissene Mauren / und gesprengte Wälle / unter wehmüthigem Seufftzen zu GOtt / aus dem 51. Psalm. vs. 20. **Thue wol an Zion nach deiner Gnade / baue die Mauren zu Jerusalem.** Wie auch aus dem 102. Psalm. vs. 14. 15. **Du woltest dich aufmachen / und über Zion erbarmen / denn es ist Zeit / daß du ihr gnädig seyest / und die Stunde ist kommen / denn deine Knechte wolten gerne / daß sie gebauet würde / und sehen gerne / daß ihre Steine und Kalch zugerichtet würden.** Unter welchem Seufftzen der Kinder an ihrem Buß und Frieden-Fest / war der 13. Augusti, der

Sieg bey Höchstätt zu eben derselben Stunde erhalten worden.

1705.

Text. Nehemiæ, Cap. IV. 14.-18.

Fürchtet euch nicht für ihnen/ gedencket an den grossen schröcklichen HErrn/ ꝛc.

NAchdem das Volck GOttes aus Babel wieder gen Jerusalem kommen war / fiengen sie an die Stadt und Mauren wiederum aufzurichten / weil sie aber bey ihrem Bau nicht in geringe Gefahr lieffen / von denen benachbarten Völckern / so sie feindlich beneideten / überfallen zu werden / so hatte ein jeglicher der da bauete / sein Schwerdt an seine Lenden gegürtet / mit einer Hand thätē sie die Arbeit und mit der andern hielten sie die Waffen. Welches denn Anlaß gibet zur Dancksagung für unsere Erlösung und Wiederbringung des Reichs- und Religions-Friedens / nach 30. jährigem Krieg / nicht weniger für die Beybehaltung des Religions-Friedens und Gewiß-

Gewissens-Freyheit / mitten unter neulichen schweren Trangsaalen / mit angehängter Bitte / daß der HErr von neuem Frieden in Ländern schaffen wolle.

1706.

Text. 2. Sam. V. 17. - 20.

Und da die Philister höreten / daß man David zum Könige über Jsrael gesalbet hatte / rc.

ALs David kaum zum König über Jsrael gesalbet ward / zogen die Philister mit ihrer gantzen Macht wieder zu Feld / David aber wolte nichts ohne GOttes Rath vornehmen / dahero ließ er den HErrn durch den Hohenpriester fragen / ob er es mit den Feinden wagen / und ob sie GOtt ihm in seine Hand geben wolle / worauf ihm GOtt bedeutet: Ja er solle wider die Feinde ausziehen / Er wolle sie ihm in seine Hände geben / auf solches Wort des HErrn grieff David die Feinde heldenmüthig an und schlug sie; sprechende: Der HErr hat meine

Feinde für mir voneinander gerissen / wie die Wasser reissen. Daher hieß man den Ort BaalPrazim. Die Götzen aber / welche die Feinde im Stich gelassen / ließ David verbrennen. So hat der HErr Zebaoth öffters und auch vor kurtzer Zeit die Krieges-Fluthen zerrissen / und die feindliche Regimenter zertrennet / welches wir ja nicht uns / sondern GOttes mächtigen Arm zuzuschreiben haben / und in aller Noth unser Vertrauen auf GOtt setzen / aber auch die Götzen aus unserm Hertzen wegschaffen sollen.

1707.

Text. Aus dem 2. Buch Mose / Cap. II. vs. 1. - 11.

Und es gieng hin ein Mann vom Hause Levi / 2c.

HIer ist zu sehen das Israelitische Knäblein Mose / wie solches auf tyrannischen Befehl Pharaonis im Nil-Strom hätte sollen ersäufft werden / von seiner Mutter aber in einem Rohr-Kästlein auf das Wasser gesetzet worden / da

MDCCVI.
1706.

MDCCVII.
1707.

es dann die Göttliche Vorsorge / welche durch das Aug in der Höhe mit den Bey-Worten: **du sitzest und siehest in die Tieffe** / Stück in Daniel. vorgebildet ist / es dahin gefüget / daß die Königliche Princeßin mit ihrem Frauenzimmer hinaus an das Wasser zu baden gangen / das Kindleiu weinen gehöret / als hätte es seuffzen wollē aus dem 69. Ps. **Ich lig im tieffen Wasser.** Welche das Kästlein holen lassen / selbiges eröffnet / und das Knäblein aufzuziehen beschlossen / da es dann geschehen / daß es unwissend seiner eignen Mutter zu säugen übergeben worden. Die Deutung auf den Zustand unserer Kirche läßt sich füglich also geben : wie daß die reine Lehre des Evangelij in dem Egypten dieser Welt / wie wol gelitten gewesen / so daß man sie längst gern im Wasser erstickt hätte / wie den unschuldigen Knaben Mosen. Gleichwol ist es wunderbarlich geschehen / daß ob sie wol eine Zeitlang dann und wann in Mosis Rohr-Kästlein kriechen müssen / und darinnen verborgen gewesen / ja von denen hic und da rauschenden Tieffen und Wasserwogen

der

der Verfolgung sehr gefähret worden/ jedennoch sie nicht untergangen / sondern unter vielen Thränen oben geschwommen/ biß endlich selbst die Tochter Egypti/ nemlich eine von den Feinden der Wahrheit erzeugete und bestätigte Schule/ den Deckel abgethan / die reine Lehre wieder ans Liecht gebracht/ und aus dem dunckelen Kästlein/ so zu reden/ hervorgezogen/ so daß sie bißhero in Freyheit an den Brüsten der göttlichen Barmhertzigkeit/ so sie erzeuget gelegen/ und immerfort gewachsen/ daß wir mit David jauchtzen können aus dem 93. Psalm. HErr die Wasserströhme erheben sich/ die Wasser-Ströme erheben ihr Braussen / die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen greulich / **Der HErr aber ist noch grösser in der Höhe.**

1708.

Text. aus dem 1. Buch Mose Cap. XXVII. 4. XXVIII. XXIX.

Esau war Jacob gram um des Seegens willen/ damit ihn

ihn sein Vatter gesegnet hatte/ 2c.

JAcob muste wegen seines Bruders Esau Grimm/ auf Einrathen seiner Mutter Rebeccä/ zu ihrem Bruder Laban in Haran fliehen/unter den Worten: **Mein Sohn fleuch.** Gen. 27. 43. Auf seiner Flucht schlief er auf einem harten Stein/ hatte aber einen süssen Traum/ dann er sahe eine Leiter von der Erde biß an den Himmel reichend / auf welcher die Engel GOttes auf und abstiegen/ zu oberst zeigte sich GOtt der HErr selber/ und versichert ihn seines Schutzes/mit den Worten: Gen. 28. 15. **Siehe ich bin mit dir/ und will dich behüten/ wo du hinzeuchst / und will dich wider herbringen.** Endlich kam er zu Laban/ der ihn freundlich aufnahm/ wobey die Worte gezeichnet: **Laban führet ihn in sein Hauß** Dieses war ein Vorbild unsrer Evangelischen Kirche / diese muste auch den

Haß der widrigen erfahren/ unsere Lehrer wurden vertrieben/ die Kirche muste so zu reden auf einem harten Stein der Trůbsaal ligen/ der Himmel muste ihr Dach und ein Hof ihr Tempel 14. Jahr lang in dem Collegio seyn. Doch ließ man die Seufftzer als auf einer Leiter Himmel auffsteigen/ und GOtt sandte seine Hůlffe herab/ die Engel waren ihr zum Schutz bereit/ GOtt erweckte auch ausserhalb liebreiche Glaubens-Brůder/ die sich unsers Noth-Standes annahmen. Endlich setzte GOtt seine Kirche/ durch den theuren Religions-Frieden widerum in Ruhe.

1709.

Text. Josuæ Cap. III. & IV.

Und Josua machte sich frůh auf/ und sie zogen aus Sittim/ und kamen an den Jordan/ 2c.

GOtt führte sein Volck wunderbahrer Weise durch den Jordan/ denn so bald die Priester mit der Bundes-Lade

sich

MDCCVIII.
1708.

MDCCIX.
1709.

sich in den Fluß liessen/ stunde das Wasser von oben / von unten aber schoß es plötzlich ab / daß das gantze Heer trocknen Fusses hindurch gehen konnte / zum Denckmal dessen ließ Josua zwölff grosse Steine aus dem Jordan tragen/ und sie an dem Ort / da sie zu erst ihr Lager aufschlugen/aufrichten. So bald Christus der Gnaden-Stuhl will / daß sein Volck soll Friede haben / muß der Krieges-Strohm sich zerreissen und stille stehen. So lang Christus mit uns seyn wird/ wird auch unser Religions-Friede dauren/ wir richten zum danckbaren Denckmal anheute auch Gedächtnüß-Steine auf / daß wir uns erinnern / was unsere Vorfahren in der dreyßig jährigen Kriegs - Unruhe vor Trangsaal ausgestanden / und wie wir nunmehro in die 61. Jahr unsere Religions-Freyheit genossen/ und sehnen uns / durch den Glauben an Christum in das himlische Canaan zu gelangen.

1710.

Text. aus dem Buch der Richter Cap. IV. und V. v. 14.

Debora sprach zu Barack: auf/ das ist der Tag/ da dir der HErr Sissera hat in deine Hand gegeben/ ꝛc.

JAbin der Cananiter König hatte Israel durch Sissera hart verfolget / da aber Israel zu dem HErrn schrye/erweckte GOtt die Richterin und Prophetin Debora/ welche dem Barack Muth zusprach auf GOttes Befehl die Feinde anzugreiffen. Barack folgete dem gegebenen Rath / und zog nebst der Debora mit 10000. Mann über den Berg Thabor herab / da jagte GOtt den Feinden einen schaurigen Schröcken ein/ daß das gantze Heer die Flucht nahm/Sissera aber von seinem Wagen sprang / und sich in der Hütte Jael verbarg / welche demselben im Schlaff einen Nagel durch den Schlaf schlug / über welchen Sieg Debora ein Te Deum laudamus gesungen. Als in vorigen Zeiten die Feinde uns

der

MDCCX.
1710.

MDCCXI.
1711.

der Religion halber hart gedränget/ stritten der geist- und weltliche Stand wider dieselbige / jener mit GOttes Wort und dem Gebet/dieser aber mit dem Schwerd/ und brachten es dahin / daß der Kirche Friede verschaffet wurde. Nicht weniger hat zu diesen Zeiten GOtt einen hochmüthigen Jabin / durch eine Deboram und Barack dergestallt gedemüthiget/daß wir Ursach haben mit Debora und Barack zu jauchtzen: Also müssen umkommen / HErr alle deine Feinde / die ihn aber lieb haben / müssen seyn / wie die Sonne aufgehet in ihrer Macht. Buch der Richter Cap. V 31. welche Worte über die Hütte Jael angezeichnet stehen.

1711.

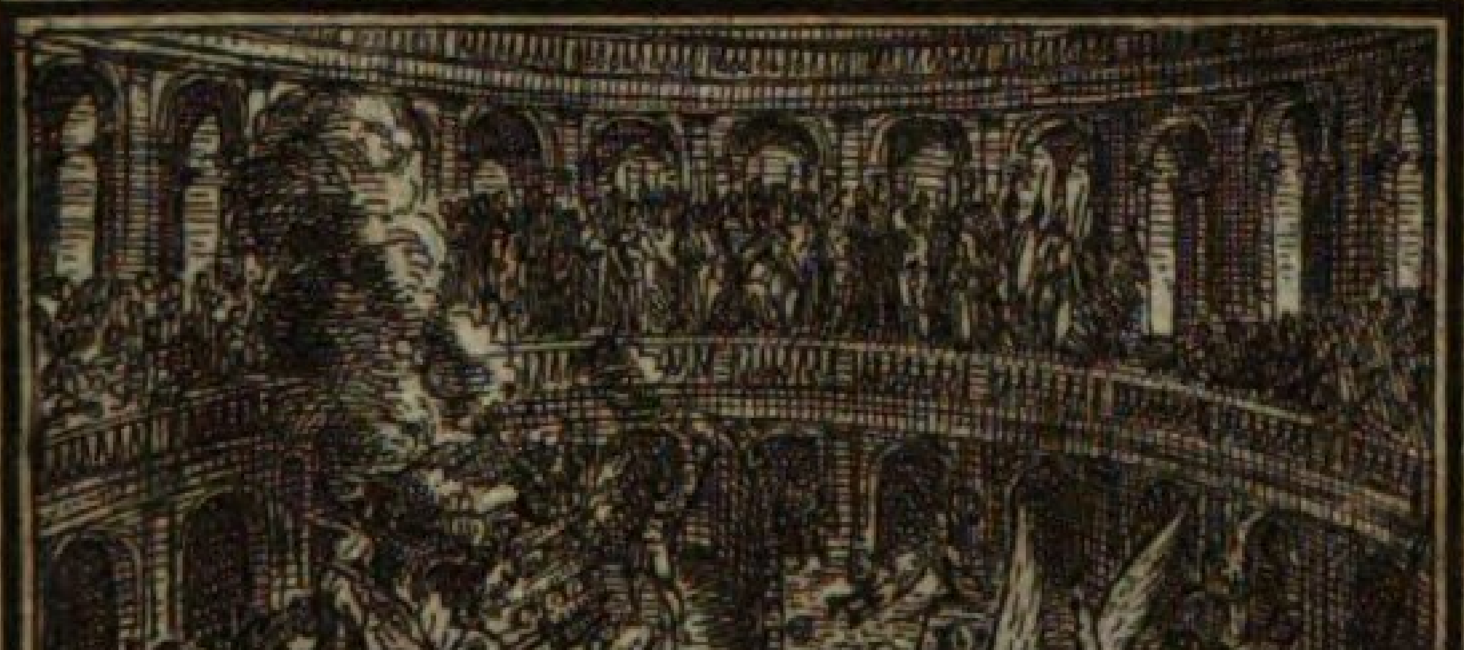
Text. Actor. V. 17-25.

Sie legten die Hände an die Apostel/ und wurffen sie in das gemeine Gefängniß/ rc.

DIe H. Apostel wurden von den Juden/ wegen der Predigt von JEsu Christo / in das Gefängnüß geworffen/ aus welchem sie ein Engel des HErrn

heraus geführet/ und sie nach dem Tempel gewiesen / daselbst sie den Nahmen JEsu nur desto getroster verkündiget. So lässet zwar GOtt seiner Kirche dann und wann ein hartes widerfahren/ und gestattet den Feinden der Warheit/ so sich wie die Juden/ die alte Religion nennen/daß sie seine Kirche gleichsam aus dem Tempel reissen / und in die Gefängnüß werffen können; aber er führet sie auch durch seinen Engel/ wider aus der Enge in den Raum. Worauf sie dann aufs neu in den Tempel/ daraus sie gerissen worden/ eingehen / und daselbst den Nahmen JEsu preisen. Unsere Glaubens-Widrige/welche unsere Religion / wie die Juden der Apostel Lehre / vor eine neue Lehre und Secte ausschreyen / haben uns ehedessen auch aus unserm Tempel gerissen / und in die Enge unsers Collegii verbannet/ aber der Engel des HErrn hat uns widerum durch den edlen Religions-Frieden in den Raum geführet. Durch eben diese göttliche Gnade stehen wir nun in unserm Tempel / und rühmen die grosse Thaten GOttes unbekümmert.

MDCCXII.
1712.



MDCCXIII.
1713.

1712.

Das dißmahlige Friedens Gemähld ist genommen aus der Kirchen-Historia des ersten Jahr hunderts nach Christi unsers HErrn Himmelfahrt/ besonders aus Euseb. lib. II. cap. 23.

Text. Psalm. CXVI. 15.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn.

JAcobus der Kleinere wird von der Jüdischen Clerisey von dem Tempel herab gestürtzet / weil er JEsum vor den Christ GOttes bekennet / der aber nicht zu Tod gefallen / sondern sich auf seine Knye geleget/ und vor seine Feinde gebetten/ wordurch er einen von den Priestern gewonnen / endlich aber ist er mit einem Walckers-Brügel zu Tod geschlagen worden / woraus zu ersehen / die erste Verfolgung des Christenthums nach Christi Himmelfahrt / welche zeiget/ 1. wie tapffer der ersten Christen ihre Liebe Christum bekennet für den Menschen/

und keine Gefahr gescheuet. 2. Wie liebreich sie gegen ihre Feinde und Verfolger gewesen / so daß sie nach einem so ungeheuren Sturtz vor sie auf den Knyen gebeten. 3. Wie sie durch solche Liebe manchen Feind der Warheit gewonnen. 4. Wie sie unterm Beten vor die Verfolger gern gestorben.

1713.

Dieses Friedens-Gemählde ist genommen aus des Eusebii Kirchen Historia lib. IV. Cap. 15.

Text. Ephes. VI. 10.

Zu letzt/ meine Brüder/ seyd starck in dem HErrn/ und in der Macht seiner Stärcke.

DEr 86. jährige Bischoff Polycarpus wird nebst andern Chrsten im andern Jahrhundert zur Marter geführet/ ein Engel hält einen Zettul / darauf die Worte des Texts zu lesen/ als er auf den Platz gekommen/ließ sich eine Stimme hören: Sey

Sey starck Polycarpe. Es suchte der Richter ihn bald durch schmeicheln/ bald durch betrohen/ Christum zu verfluchen/ zu bewegen / da er aber sich weder an dieses noch an jenes kehrete/ wollte man ihn den grimmigen Thieren vorwerffen / er aber verachtete auch diesen Tod/ darauf wurde er zum Feuer verdammt / aber auch dieses konnte das Feuer der Liebe gegen seinen Heyland nicht dämpfen / sondern preisete GOtt mit solchem Tod. Dieses Marter-Bild/ dienet uns zur Stärckung unsers Glaubens / daß wir zur Zeit der Verfolgung um des Evangelii willen unser Leben nicht theuer achten/ sondern mit Freuden die Marter-Cron ergreiffen sollen. Wofern sich aber bey uns ein solcher Muth finden soll / so müssen wir in H. Schrifft wol gegründet seyn/ und ein gutes Gewissen behalten.

1714.

Ist genommen aus Eusebii Kirchen-Histori lib. VII. Cap. 15. und lib. VIII. Cap. 2. und 6.

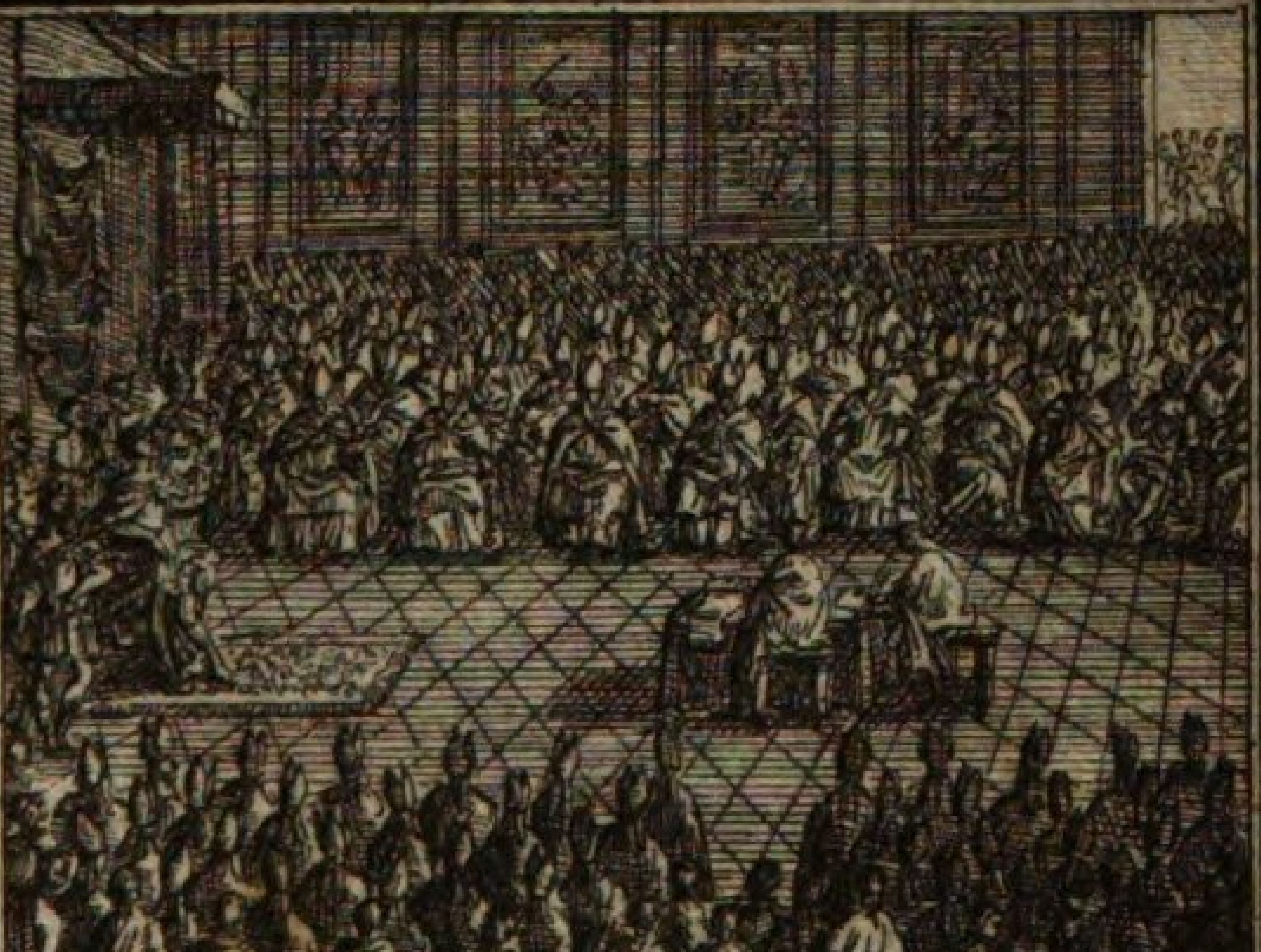
Text. Matth. X. 39.

Wer sein Leben findet / der wirds verlieren / und wer sein Leben verleuret um meinet willen / der wirds finden.

SO stund es um die Kirche im dritten Jahrhundert. Die Heyden rissen die Häuser GOttes darnider / verbrannten die Biblen / und marterten die Christen aufs grausamste. Wie dann zwey Märtyrer vorgestellet werden / der eine hieß Marinus, der ander Petrus. Marinus war ein tapfferer Kriegs-Mann / welcher um seines Wolverhaltens willen zu einer höhern Stelle sollte befördert werden / wo er Christum verlaugnen wollte / dabey ihm bedeutet wurde / entweder den Degen und sein Leben / oder das Christenthum nider zu legen / zu solcher Wahl wurden ihm nur 3. Stunden Bedenck-Zeit gelassen / worauf Marinus sich in das GOttes-Hauß begeben / und GOtt seinen Nothstand geklaget / da denn eben der Bischoff Theotecnus darzugekommen / welcher ihn vor den Altar

Chri-

MDCCXIV.
1714.



MDCCXV.
1715.

Christi geführet/ ihm seinen Mantel und Schwerdt abgegürtet/ und sie neben der Bibel auf den Altar geleget/ daß er nun wol bedächtlich eines von diesen beyden die Bibel oder das Schwerdt erwählen wollte/ da grif er nach der Bibel und gieng damit getrost unter das Schwerdt des Scharfrichters. Der andere Märtyrer Petrus war ein Hof- und Staats-Mann bey den Käysern Diocletiano und Maximino, bey welchen er in grosser Gunst stunde. Diesem wurde zugemuthet/ daß er nur ein wenig Weyrauch den Heydnischen Göttern zu Ehren ins Feuer werffen sollte. Da er nun in dieses verfluchte Ansinnen nicht einwilligen wollte/ wurde er so lang gegeisselt und zerfleischt/ biß das Haut und Fleisch von den Gebeinen anfiengen herunter zu hangen. Worauf er dann befraget wurde/ ob er sich noch nicht bequemen wollte Christum zu verläugnen und die Götter zu verehren/ er blieb aber dennoch seinem Heyland getreu. Dahero man ihm Eßig in die frische Wunden gegossen/ und Saltz auf das rohe Fleisch gestreuet. Da man denn noch einmal in ihn gesetzet/ ob er noch nicht wollte das Christenthum ab-

abschwören/ er blieb aber gleichwol beständig/ dahero man ihn auf den Rost geleget/ und allmählich nach und nach gebraten/ biß er in festem Glauben an seinen Heyland seinen Geist aufgegeben. Eben dergleichen Verfolgungen hat auch unsere Evangelische Kirche erfahren müssen/ biß durch den Westphälischen Friedens-Schluß / derselben Ruhe geschaffet worden. Indessen müssen wir uns aus der Bibel stärcken / damit wir unter allen Trangsaalen GOtt getreu verbleiben mögen.

1715.

Ist genommen aus dem Sozomeno lib. I Cap. 19. Socrate lib. I. Cap. 8. und Eusebio, vom Leben Käysers Constantini lib. III. Cap. 10.

Text. Joh. I. 1. biß 3.

Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort/ ꝛc.

Die-

Dieses war die erste allgemeine Kirch-Versammlung der Lehrer in dem vierdten Jahrhundert / welche von dem Käyser Constantino dem Grossen / zu Nicæa auf dem Käyserl. Saal angestellet / und von demselben als dem Haupt der Christenheit regieret worden / in solcher wurde die Ehre der GOttheit Christi wider die Arianer aus H. Schrifft gerettet / wie dann die H. Bibel auf dem Tisch aufgerollet da liget / in welcher die Worte des Texts zu lesen / der Streit über dem Oster-Fest geschlichtet / die Tyranney und Strengigkeit der Novatianer gehemmet / und die Priester-Ehe gestattet. Mit diesen Lehr-Sätzen kommt unsere Augspurgische Glaubens-Bekänntnuß genau überein. Und auf solche Art müssen alle Kirch-Versammlungen angestellet werden / sie müssen beruffen und regieret werden von dem obersten Regenten. Solchem därffen beywohnen nicht nur Bischöffe / sondern auch andere Lehrer / ja so gar gelehrte Leuthe ausser dem geistlichen Stand / ein jeder muß Freyheit haben seine Meynung vorzutragen. Und die strittige Puncten müssen nach der H. Schrifft entschieden werden.

1716.

Ist genommen aus Socrate Scholastico lib. VI. Cap. 11.

Text. Es. IX. 6.

Er heißt Friede-Fürst.

ES wird vorgestellet der Constantinopolitanische ehemahlige Tempel der H. Apostel / in welchem vor dem Altar zwey zornige geistliche Persohnen stehen / nemlich Johannes Chrysostomus und der Bischoff Severianus, bedeutend die widrigen Religionen / zwischen welche die Kåyserin Eudoxia ihren neu gebohrnen Printzen auf die Erden nidergeleget / und unter Berůhrung dessen zarten Haupts gebeten / sie möchten doch wegen des gemeinen Feindes friedlich seyn / einander die Friedens-Hånde bieten / und in Einigkeit des Geistes mit ihr GOtt um Abwendung gemeiner Plagen und Straffen anflehen / wie auch endlich geschehen / indem sie sich miteinander zu dem Altar verfůget und Friede gestifftet. Ist ein Bild unserer Zeiten / da nicht nur verschiedene Religionen / sondern auch in einer jeden Religion / die verschiedene Ståu-

Stände/ ja nicht nur in einer jeden Religion verschiedene Stände/ sondern auch in einem jeden Stand schier alle Persohnen widereinander auf sind / zu grosser Gefahr gemeiner Christenheit/ so daß schier nöthig wäre/ die jetzige Kayserin brächte ihren neugebohrnen Printzen in den/ allen Religionen gleichwol noch gemeinen Tempel der H. Apostel/ und legte ihn zwischen eine und andere Secte/ unter Berührung seines Haupts/ bittend: Sie möchten um seinet Willen Friede halten/ und Einigkeit für den gemeinen Riß tretten. Indessen ist ein solcher Friede-Fürst vor allen mehr/ als der neugebohrne Theodosius der Eudoxiæ und der neugebohrne Leopoldus der Elisabethæ Christinæ Romanæ, unser HErr JEsus Christus/ den bringt der Christenheit die H. Jungfrau Maria/ legt ihn zu ihren Füssen/ unter Berührung des Haupts/ gleichsam sagend aus dem Jesaia Cap. 9. 6. Er heisset Friede-Fürst.

Frie-

MDCCXVI.
1716.

MDCCXVII.
1717.

1717.

Text. Aus dem 2. Buch von den Königen/ Cap. XXIII. v. 1. sqq.

Und der König sandte hin/ und es versammleten sich zu ihm alle Aeltesten in Juda und Jerusalem. &c.

HIer wird vorgestellet / die Reformation des frommen Königes Josiä/ welcher das verlohrne und wieder gefundene Gesetz-Buch / dem gantzen Volck hat fürlesen lassen/ und den Bund mit GOtt erneuert / auch alle Abgötterey beydes im Land Juda und Israel abgegeschaffet; Womit sich die seelige Reformation D. Martini Lutheri gar füglich vergleichen lässet. Dann gleichwie

I. Das wiedergefundene Gesetz-Buch von den Priestern dem König Josiä vorgeleget / und ihme die Nothdurfft vorgestellet worden / solches wiederum in die Kirche einzuführen / worauf der König einen Reichs-Tag ausschreiben / und die

Aelte-

Aeltesten in Juda und Jerusalem ver-
sammlen lassen / denen er solches vorge-
tragen; Also hat der Seel. D. Lutherus
das bißhero unter dem Papstthum ver-
borgen gehaltene H. Bibel-Buch wie-
derum an das Liecht gebracht / und sol-
ches dem Churfürsten zu Sachsen / Her-
zog Friederich dem III. und Weisen aufs
eyferigste anrecommendirt / daß / Krafft
seines Juris Episcopalis, die H. Schrifft
in der Kirchen und in den privat-Häu-
sern möchte eingeführet / und nach selbi-
ger der reine Gottesdienst eingerichtet
werden.

II. Der König gebrauchte sich zu Aus-
führung dieses GOtt-gefälligen und heil-
samen Reformations-Wercks des Geist-
lichen Standes / nemlich der Priester
und Propheten; Eben so haben sich der
Löbl. Churfürst zu Sachsen und andere
Reformatores, des Dienstes Lutheri,
Philippi Melanchthonis, und anderer
rechtschaffener Theologen bedienet.

III. Der König ließ das Gesetz-Buch
vor allem Volck / beyde Klein und Groß
ablesen; So ist auch in unserer Evan-
gelischen Kirche die Heil. Bibel allem
Volck

Volck / Gelehrten und nicht Gelehrten / Männern und Weibern / Alten und Jungen bekandt gemacht worden.

IV. Der König machte einen Bund für dem HErrn / daß sie solten wandlen dem HErrn nach / und halten seine Gebote und Zeugnüsse; So haben auch die Evangelische Stände einen Bund gemacht / daß die H. Schrifft die Norm und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens seyn soll.

V. Der König ließ alles aus dem Tempel des HErrn hinweg thun / und mit Feuer verbrennen / was dem Baal zu Ehren gemacht worden; So wurde auch alles durch die Reformatores, was ohne / ja wider GOttes Wort und Ehre / und zur Ehre der Creaturen / auch zu Aufrichtung eigener Gerechtigkeit gemeynet war / aus der Kirche hinaus geschaffet / dargegen aber das / was allein zur Ehre GOttes und Beruhigung des Gewissens erfordert wurde / eingeführet.

VI. Der König Josias hatte nichts neues in der Kirche aufgebracht / sondern was neu war / nemlich den Baalitischen Götzendienst abgeschafft / dargegen

zen das alte Gesetz-Buch wieder hervor gezogen; Also haben auch die Reformatores keine neue Lehre aufgebracht/ sondern das / was die Päpste nach und nach von Zeiten zu Zeiten in die Kirche eingeschoben / und dem alten Wort GOttes zuwider war / ausgemustert / dargegen aber die alte Religion/ so sich auf die alte Bibel gründet / wieder hervor gesucht. Wovor wir dem Grossen GOtt hertzlichen Danck abstatten / und ihn flehentlich zu bitten haben/ daß Er uns sein heiliges allein-seeligmachendes Wort noch ferner gönnen / und unsere Kirche wider aller Feinde Macht und List gewaltiglich/ biß an das Ende der Tage/ beschützen/ auch dieselbige je mehr und mehr ausgebreitet werden lassen wolle!

Amen.

(o)

MDCCXVIII.
1718.

Fridens-Gemähld/

Auf das den 8. Augusti im Jahr Christi 1718. widerholte Danck- und Frieden-Fest/ der Evangelischen Schul-Jugend in Augspurg den 10. Augusti ausgetheilet. Genommen aus der Apostel-Geschicht Cap. XXV. XXVI. v. 22. 23.

LaVDate popVLI Irenar-ChaM septVagIes.

Lasset Vns aVCh sIbentzIg-MaL Vnser FrIeDen-Fest begehen.

HIer wird vorgestellet der H. Apostel Paulus/ wie er eine stattliche Apologiam und Schutz-Rede seiner Lehre halber/ wider die Anklag der Juden vor dem König Agrippa/ in Gegenwart dessen Gemahlin Bernice und des Römischen Land-Pflegers Festi/ gehalten/ darinnen er erzehlet sein Leben vor seiner Bekeh-

MDCCXVIII.

1718.

Fridens-Gemähld/

Auf das den 8. Augusti im Jahr Christi 1718. widerholte Danck- und Frieden-Fest/ der Evangelischen Schul-Jugend in Augspurg den 10. Augusti ausgetheilet. Genommen aus der Apostel-Geschicht Cap. XXV. XXVI. ℣. 22. 23.

LaVDate popVLI Irenar-ChaM septVagIes.

Lasset Vns aVCh sIbentzIg-MaL Vnser FrIeDen-Fest begehen.

HJer wird vorgestellet der H. Apostel Paulus/ wie er eine stattliche Apologiam und Schutz-Rede seiner Lehre halber/ wider die Anklag der Juden vor dem König Agrippa/ in Gegenwart dessen Gemahlin Bernice und des Römischen Land-Pflegers Festi/ gehalten/ darinnen er erzehlet sein Leben vor seiner Bekeh-

rung; seine Bekehrung und Beruff zum Apostel-Amt; Sein Leben nach seiner Bekehrung/ was er gethan/ gelitten und gelehret habe.

Mit dieser Geschicht lässet sich wohl vergleichen/ was vor 200. Jahren Anno 1518. mit dem Seel. Herrn D. Martino Luthero allhier in Augspurg vorgegangen / als er sich seiner Lehre halber vor dem Römischen Cardinal verantwortet tet hatte. Es hielte damahls Kayser Maximilianus, der Luthero nicht gar abgeneigt war/ einen Reichs-Tag zu Augspurg. Es kam auch hieher an statt des Römischen Papsts Leonis X. Thomas Cajetanus, ein Cardinal / welcher im Nahmen seines Principalen hart darauf getrungen / das Lutherus nach Rom sollte geliffert / oder aber biß auf weitern Bescheid in Verhafft genommen werden. Allein es wurde auf gepflogene Unterhandlung Churfürsten Friderichs zu Sachsen/ mit des Papsts Bottschafftern/ und nach vielen hin und wieder gewechselten Brieffen / nur dieses bewilliget / das Lutherus zu Augspurg erscheinen und verhört werden sollte. Welches dann

auch

auch geschehen / und ist Lutherus den 8. Octobris in Augspurg eingetroffen. Als nun der Cardinal Lutherum mit freundlichen Worten einladen ließ / zu ihm zu kommen/mißriethen es ihme einige Augspurgische Herren des Raths / an welche er von dem Churfürsten recommendirt worden/ohne Kayserl. Majest. Geleit zu erscheinen. Es wolten auch einige Lutherum gantz abschröcken / sich durchaus nicht in eigener Person vor dem Cardinal zu stellen/dann sie sagten zu ihm: Meinest du Fürsten und Herren werden sich deiner annehmen / und dich wieder den Römischen Stuhl vertheidigen? wo wilt du sicher seyn und bleiben? Aber Lutherus antwortete gantz wohlgemuth: **Unter dem Himmel/ dann die Erde ist des HErrn / und alles was drinnen ist.** So bald nun das Kayserl. Geleit ertheilet war / erschien er den 12. Octobr. gehorsamlich vor dem Cardinal/ warff sich aus Demuth vor ihm nieder auf sein Angesicht/ und da ihn der Cardinal hieß auffstehen / kniete er dannoch für ihm/ endlich stunde er auf. Da redete ihn der Cardinal mit freundlichen

)(2 Wor-

Worten an / und versprach ihm alle Gnad und Beförderung vom Papst / wenn er nur die 3. Syllaben Re vo co: das ist: Ich thue einen Widerruff / ihme nachspreche / und damit alles / was er wieder den Römischen Ablaß / und die Lehre von der Busse / geschrieben und geprediget / aufhebe. Allein D. Luther ließ sich gantz bescheiden hören: Er wollte es gerne thun / wann er aus H. Göttlicher Schrifft / einiges Irrthums überwiesen werde. Worauf ihme zwey Puncten vorgeleget worden. (1.) Daß er sage: Ein Mensch / der das Hochwördige Sacrament empfangen wolle / müsse glauben / daß er die Gnade / so ihm im Sacrament angebotten wird / erlange. (2.) Daß er gelehret / der Schatz des Ablasses seye nicht das Verdienst oder das Leyden unsers HErrn JEsu Christi: Der Cardinal berieff sich anbey auf des Papsts Clementis VI. so genannte Extravagans, auf die Concilien und Schul-Lehrer / und erhub des Papsts Gewalt über die Heil. Schrifft und Concilien. Lutherus aber hat inständig / daß man seine Lehre aus

H. Schrifft widerlegen möchte; Aber der Cardinal brachte keine Sylbe aus H. Schrifft wieder ihn auf/ und verachtete alles/ was Lutherus vorbracht/ ob er es gleich aus H. Schrifft klar und deutlich erwiese; da bath Lutherus sich auf einen Tag Bedenck-Zeit aus/ kam des andern Tags wieder zu dem Cardinal/ und brachte den D. Staupitz/ drey Kayserl. Räthe und einen Notarium, nebst zweyen Abgesandten des Churfürsten von Sachsen/ Philipp von Feilizsch/ und D. Johann Rühel mit sich/ weil aber der Cardinal D. Luthers Protestation, da er sich erboth/ der Erkänntnus der Kirchen/oder auch 4. Universitäten sich zu unterwerffen/ nicht ansehen/ und ihn nicht zur Rede wolte kommen lassen/ so bath Staupiz/ das Lutherus seine Antwort dürffte schrifftlich aufsetzen; welches auch Lutherus gethan/ und seine Schrifft dem Cardinal selbst überbracht/ welcher sie versprach nach Rom zu überschicken. Verfiel anbey wieder auf Papst Clementis Extravagans, und die Meynung der Schul-Lehrer/ bestunde nur immer darauf/ Lutherus soll wi-

derruffen/sagte entlich zu ihm: Gehe hin/ und komm nicht wieder zu mir / du wollest dann einen Widerruff thun. Weilen nun der Cardinal dem Herrn Luthero keine Audienz mehr geben wolte / und seine gute Freunde hieraus nicht viel Gutes schlossen/ so reißte er auf derselben Einrathen den 19. Octobr. nach Nürnberg/und ließ ein Schreiben an den Cardinal zurück / wie auch eine schrifftliche Appellation, à Pontifice malè informato ad Pontificem melius informandum, das der Papst von seiner Lehre nicht recht berichtet seye / und einen bessern Bericht davon einzuziehen hätte / so zwey Tage nach seiner Abreise am Thum offentlich angeschlagen werden sollte. Die Zeit seines Hierseyns hat sich Lutherus bey so mancherley Zufällen/ dem Willen GOttes allein übergeben / und sich vernehmen lassen: **Er habe in allem seinen Willen gantz in GOttes Willen gestellet/ und meyne/ wann er 400. Köpff hätte / so wolte er sie alle verlieren/ehe er den Articul/**

den

den H. Glauben belangende / widerruffen wolte. Er schriebe auch von hier aus an Philippum Melanchthonem unter andern: Beweise dich als ein Mann / wie du ohne das thust / und lehre die liebe Jugend was recht und Göttlich ist / ich gehe hin / mich für euch und die liebe Jugend zu opffern / so es dem HErrn gefället / ich will lieber sterben / dann daß ich das / so durch mich recht gelehret ist / wiederruffen solte / rc. Aber GOtt schützte Lutherum / gleichwie er Paulum durch Agrippam und Festum / u. den Propheten Jeremiam durch Nebucad Nezar den König zu Babel beschützet hatte / wann er Nebusar Adan dem Hauptmann befohlen von Jeremia / und gesagt; Nimm ihn / und laß ihn dir befohlen seyn / und thue ihm kein Leyd / sondern wie ers von dir begehrt / so machs mit ihm. Jerem. XXXIX, 12. Also

ließ

ließ der Kayser Maximilianus durch Pfeffingern den Churfürsten erinnern: Er solte den Münch fleißig bewahren/es möchte sich zutragen/ daß man seiner bedürffte. GOtt hat auch nicht nur seine Person/ sondern auch seine Lehre mächtiglich bewahret/ daß wir an unserm Frieden-Fest rühmen können: Durch Hülffe GOttes ist es Luthero gelungen/ daß seine Lehre stehet biß auf diesen Tag / ja sie stehe bis ans Ende der Tage / daß wir stets jauchzen mögen:

GOttes Wort und Luthers-Lehr /
Vergehet nun und nimmermehr.

(o)

Text. Aus dem XVII. Cap. der Ap. Gesch. der 22. und 23. Vers.

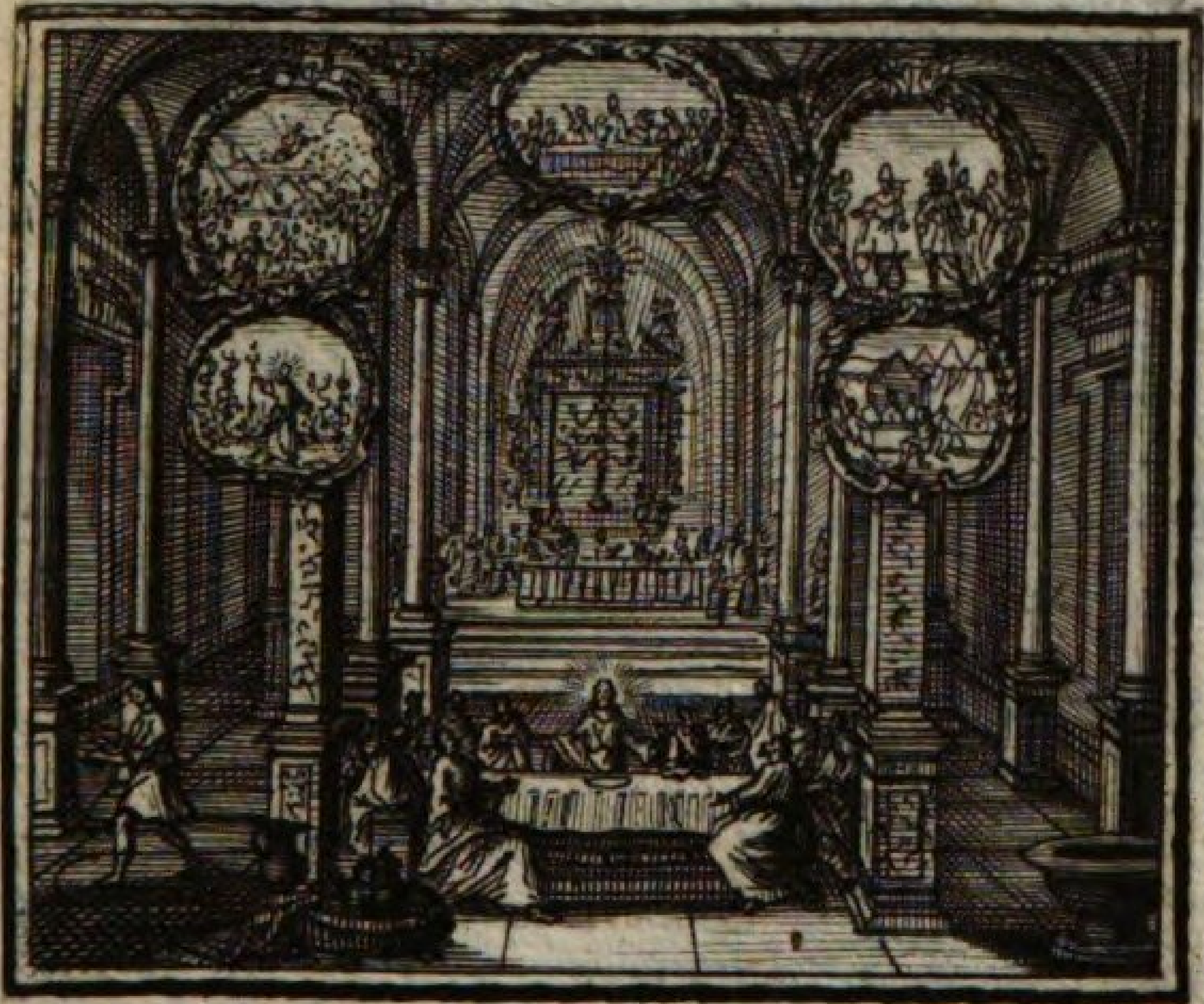
Es wird vorgestellt/wie der H. Ap. Paulus, als er zu Athen den abergläubischen Götzendienst/und unter anderen einen Altar gesehen/mit der Uberschrifft: Dem unbekandten Gott. Gelegenheit genommen/ vom wahren GOtt/und dem rechten Gottesdienst offentl. zu lehren. Damit ward verglichen/was sich vor 200. Jahren An. 1719. mit dem seel. Hrn. D. Luthero und D. Ecken auf der hohen Schul zu Leipzig in dem Schloß-Saal zugetragen/da nemlich durch Herzog Georgen zu Sachsen eine Disputation zwischen besagten Theologis über nachfolgende Stücke angestellt wurde. 1. Von des Papsts Monarchie und oberster Gewalt über die gantze Kirche. 2. Vom Fegefeuer 3. Von der Buße. 4. Vom Ablaß. 5. Von eines jegl. Priesters Gewalt zu absolviren. Lutherus widerlegte nicht nur D. Eckens Schein-Gründe / sondern bewieß auch seine Lehr-Sätze sowohl aus der H. Schrifft/ als aus der Kirchen-Historie mit gründ- und deutlichẽ Schlüssen. Es ergieng ihm aber/wie dem Heyden-Lehrer/ so daß etliche seiner spotteten/und ihn verketzerten/ andere aber der Sache weiter nachdachten / u. die Warheit erkañten.

MDCCXIX.

1719.

Text. Aus dem XI. Cap. der I. Ep. an die Corinth. der 23. 24. und 25. Vers.

ALLhier wird vorgestellt / wie Christus der HErr das H. Abendmahl mit seinen Jüngern unter beyderley Gestalten hielte / und wie solches noch anjetzo in unserer Evangel. Kirche nach Christi Weiß und Vorschrifft celebrirt wird. Wird damit gezielet auf Lutheri Sermon, die er vor 200. Jahren An. 1520. vom H. Abendmahl gehalten / da er die Lehre von der Niessung beyderley Gestalten im Heil. Abendmahl aus GOttes Wort vertheidigte / und damit den geseegneten Kelch / welchen das Papstthum den sogenannten Layen entzogen / wieder herstellete. Wider diese Sermon ließ der Bischoff zu Meissen / mit Bewilligung seines Capituls / ein Schreiben ausgehen / darinnen er die Communion unter beyderley Gestalten aus der Ursach verdammte / weilen die Kirche auf einem Concilio nur die eine Gestalt des Brods zu geben verordnet / darauf antwortete Lutherus, und berief sich auf die Ordnung eines bessern Concilii V. Tom. I. Altenb. p. 346. a. 347. a.

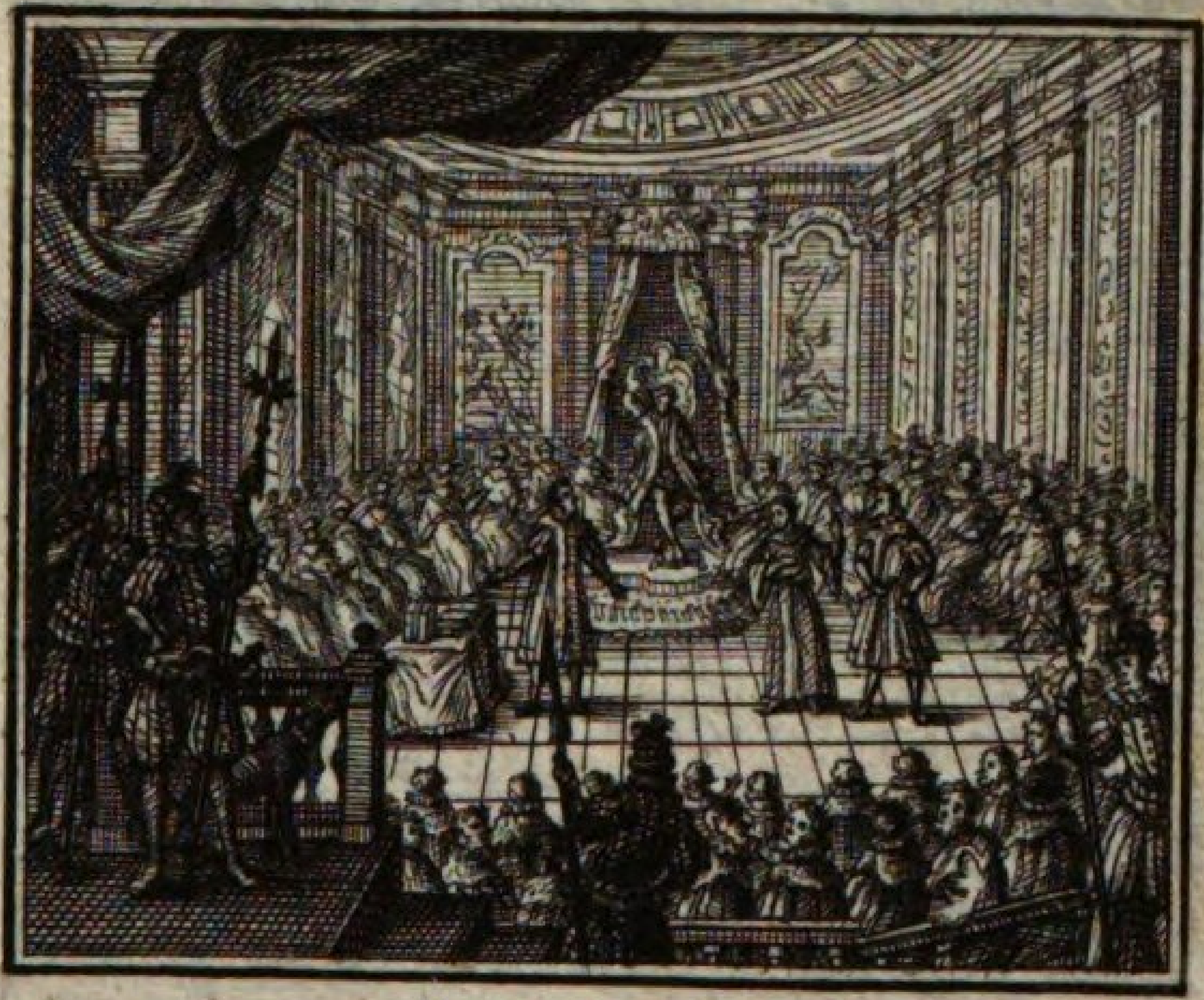


MDCCXX.

1720.

Text. Aus dem IX. Cap. der Ap. Gesch. der 15. Vers.

HIer wird vorgestellet der Reichstag zu Worms / auf welchem Lutherus vor 200. Jahren An. 1521. dem Kayserl. Befehl gemäß sich gestellet / und seiner Lehre halber mündl. Rechenschafft abgestattet. Dazu gab Gelegenheit der Päpstische Nuntius Alcander, der darauf trang / daß man Lutheri Bücher verbrennen / und ihre künfftige Auflage verbieten solle. Allein die übrige hielten vor rathsam / Lutherum mit gegebenem sichern Geleit zu beruffen / darein auch Kayser Carl der V. verwilligte / u. Luth. ein Citations-Schreiben / nebst einem Geleits-Brief / zuschickte. Als er nun darauf ankam / und ihm D. Jo. Eck 2. Fragen vorlegte: 1. Ob er sich zu seinen Schrifften bekeñe / 2. ob er den Inhalt derselben noch gestehen oder widerruffen wolle? So antwortete Luth. auf die erste mit Ja / auf die andere mit dem Unterscheid / weñ man ihn eines Irrthums aus H. Schrifft werde überführen köñen / so wolte er revociren; weil nun das letztere D. Eck weder thun wolte / noch kondte / und Lutherus auf seiner gerechten Sache beharrte / so bekam Luth. seinen Abschied / jedoch mit offentlichem Geleite.

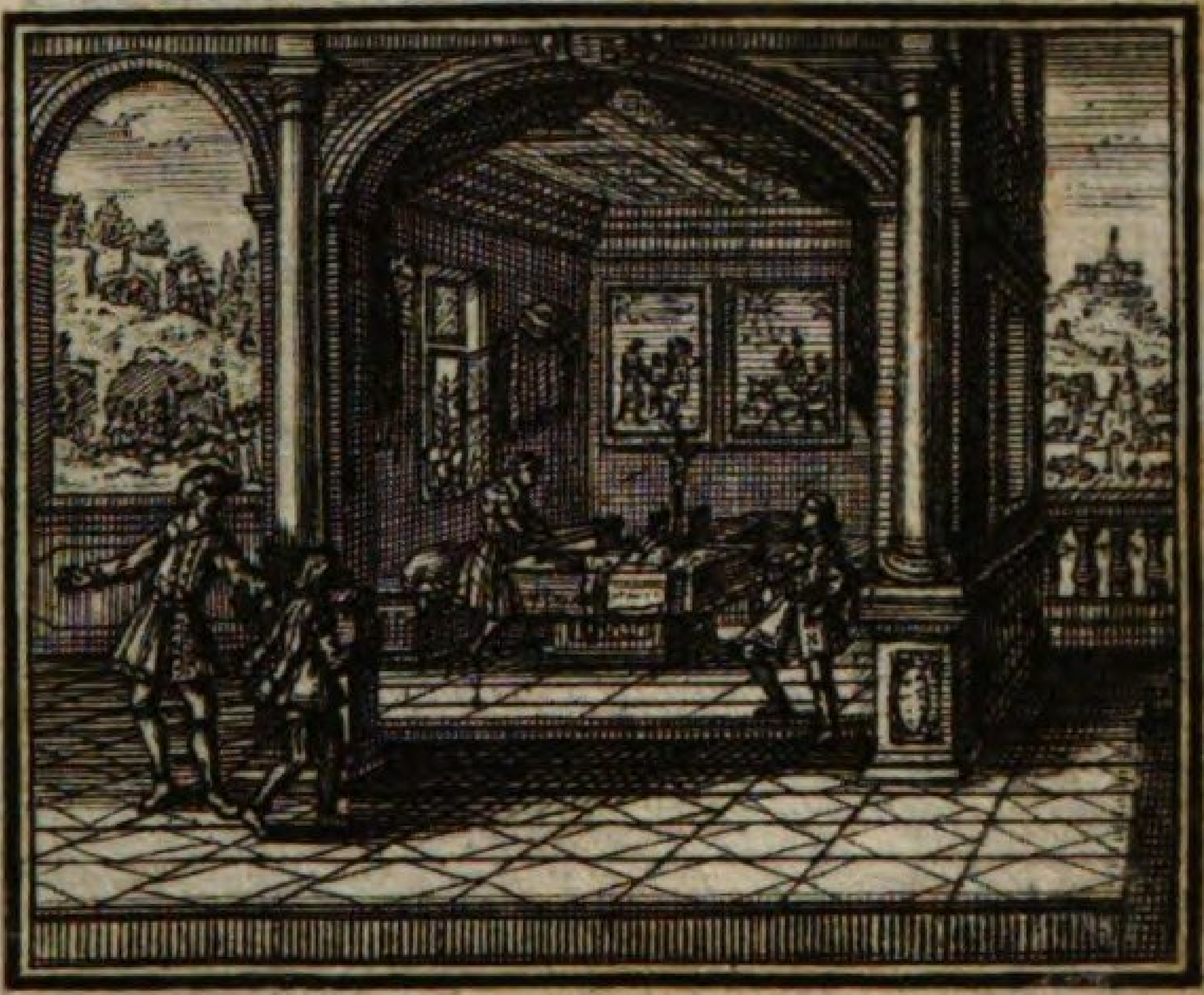


MDCCXXI.

1721.

Text. Aus dem XVIII. Cap. des I. Buchs der König der 4. Vers.

Es zeiget sich allhier das Bildniß Lutheri in einem Reuters-Habit / wie er im Schloß Wartenburg studirt. Und das um derenwillen / weilen er vor 200. Jahr An. 1522 sich heimlich daselbsten aufgehalten. Denn ob ihm gleich das versprochene sichere Geleit von der Reichs-Versamlung zu Worms wieder zurück zu kehren gehalten worden / so wurd er doch darauf in die Acht erklärt / daher der Sächsis. Churfürst Friderich/um ihn denen besorgl. Nachstellungen auf seiner Reise zu entreissen/auf der Strasse im Wald zwischen dem Schloß Altenstein und Waltershausen in Thüringen von einigen seiner Leute/ dem Schein nach/mit Gewalt wegnehmen/ un̄ auf das Schloß Wartenburg unweit Eysenach bringen lassen. Da er dan̄ seine Zeit mit Beten/ Bücher schreiben/ Ubersetzung der Bibel und Verfertigung versch. geistr. Kirchengesänge zubrachte / auch in diesem Jahr incognito eine Reise nach Wittenb. that / bald aber wieder zurück nach seinem Pathmo kehrte. Allein weil man seiner zu Dämpffung der Carlstattisch. Bilderstürmerey/und der neuen Propheten Schwärmereyen zu Wittenb. nöthig hatte/so gieng er wieder dahin / und ließ sich bald darauf von jedermann offentlich sehen.



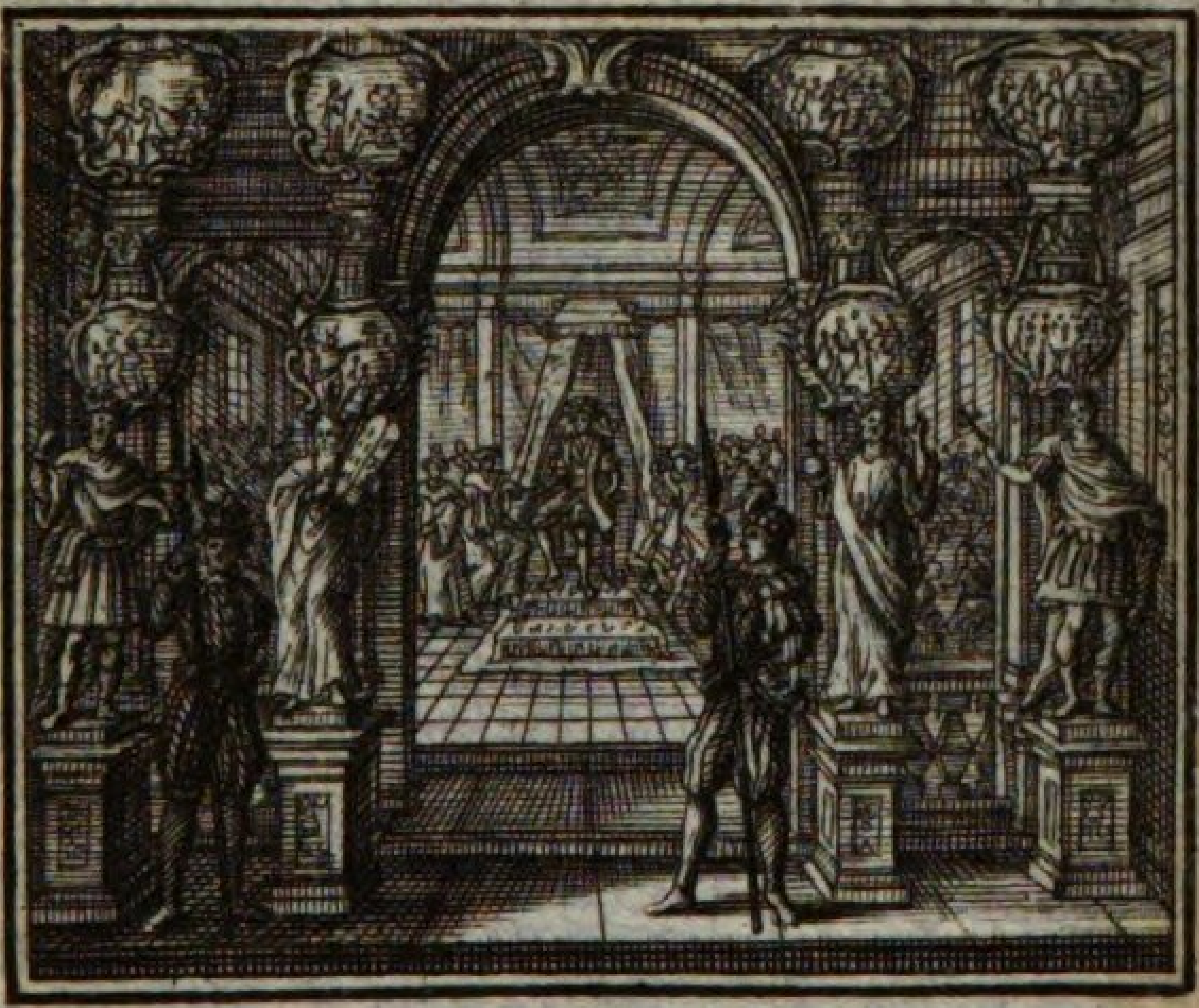
MDCCXXII.

1722.

1723.

Text. Aus dem III. Cap. des II. B. Mosis der 7. und 8. Vers.

STellet für den grossen Reichstag / der zu Nürnberg vor 200. Jahren An. 1523. gehalten worden/doch aber schon im vorhergehenden Jahr seinen Anfang genomen. Es wurde auf demselbigen berathschlaget/ wie die so höchstnöthige Reformation in der Christl. Kirche vorzunehmē/ daher die vorhin aufgesetzte / u. bereits A. 1510. dem Kayser Maximiliano übergebne 100. Gravamina oder Beschwerungen über den Röm. Hof/über die Päpst. Geld-Pressuren/und über die Clerisey, vermehret / und mit Genehmh. der Geistl. Reichsstände dem Papst übergeben worden / mit dem nachdrückl. Anhang/ daß/wo solch Beschwerdē nicht in bestim̃ter Zeit abgestellet würden/ sie selbige nicht länger dulten kōnten/ sondern auf andere Mittel bedacht seyn müsten/ der unerträgl. Last sich zu entbürden. Es ist auch zu mercken/ daß der damahlige Papst Adrianus VI. durch seinen Gesandten Franc. Cheregatum die aufrichtige Bekäntnüß vor den gesamten Reichs-Ständen abgelegt: daß viele Jahr her alles im Papstthum von oben biß unten verdorben/ und einer allgemeinen Reformation benöthiget wäre.



MDCCXXIII.

1723.

Text. Aus dem XXV. Cap. des II. Buchs Mosis der 40. Vers.

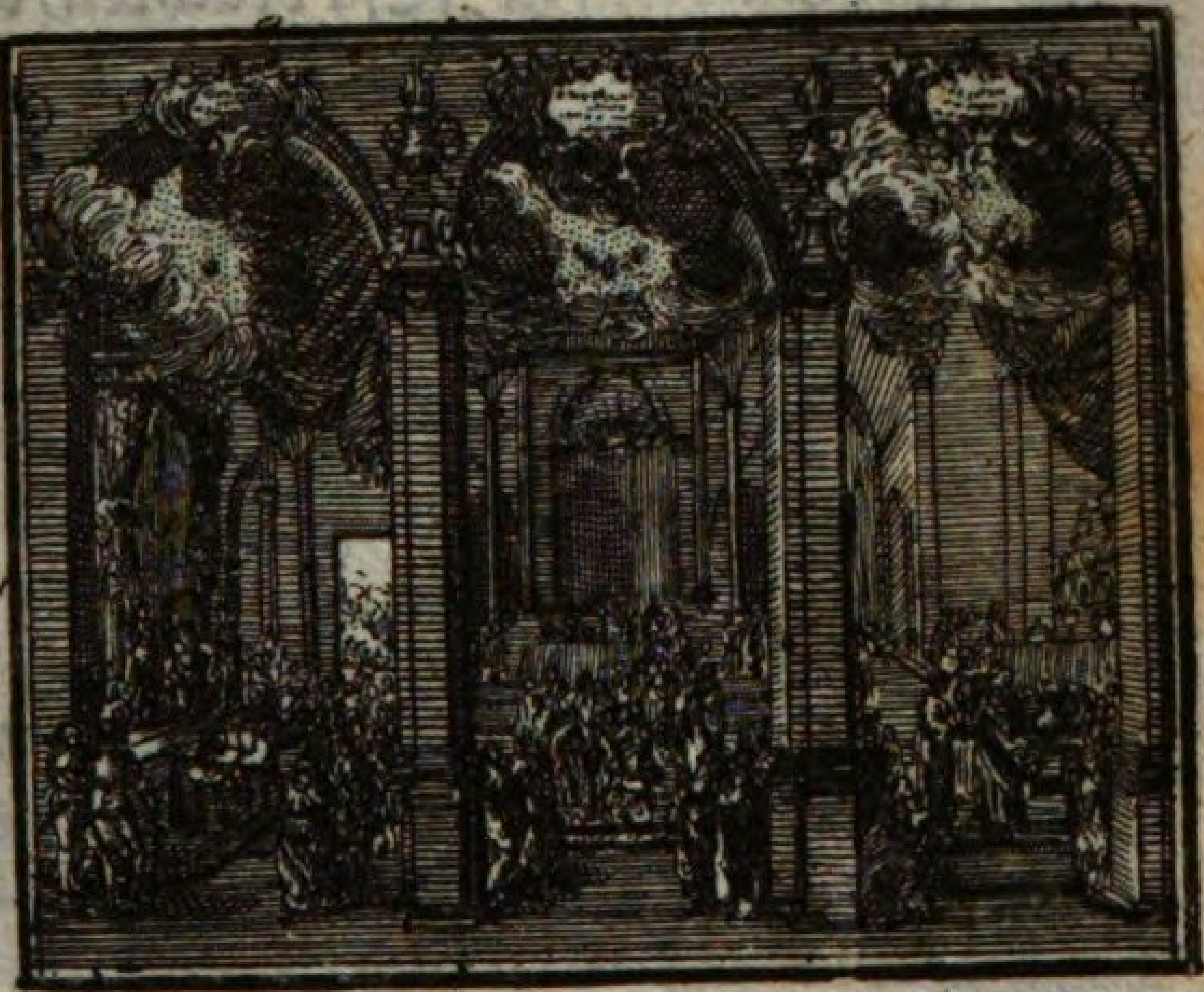
HJer præsentirt sich die renovirte und mit Mahlereyen schön ausgezierte Evangelische Barfüsser-Kirche zu Augspurg / die Kirche zu Jena vorstellend/als in welcher der seel. Herr D. Lutherus vor 200. Jahren An. 1524. den 22. Aug. auf Chur-Fürstlichen Befehl wider die neue Propheten / Bilderstürmer / Sacramentirer und Aufrührer eine schrifft-mäßige Predigt abgelegt/ und absonderlich die Bilderstürmer tapffer widerlegt. Weil nun D. Carlstadt die Predigt mit anhörte/und sich getroffen fand/ schrieb er einen Brief an D. Luth. und verlangte dißfalls mit ihm zu sprechen. Welches auch in Beyseyn vieler Fremden/ sowohl Kayserl. als Marggräfischer Gesandten / auch andrer von Jena geschehen. Weil nun Carlstadt, ohnerachtet aller gründlichen Remonstranzen / auf seinen Irrthümern beharrte/ so verlangte Lutherus, daß er offentlich wider ihn schreiben sollte / da er ihm dann auch offentlich antworten wollte.

MDCCXXIV.

1724.

Text. Aus dem CXV. Psalm / der 12. und 13. Vers.

WErden die 3. Haupt-Stånde der Christl. Kirche/der Geistliche/Weltliche und Hauß-Stand vorgestellet/ weilen der seel. Herr Lutherus aller Dreyen ihre Vorrechte vor 200. Jahren An. 1525. mercklich vindiciret hatte. Dann da hatte er 1. die aufrůhrische Bauren ernstlich eriñert/ sowohl můnd- als schrifftlich/ von ihrem bősen Vornehmen abzustehen / und im Gegentheil die Obrigkeit vermahnet/ Hand anzulegen/ das grosse Feuer zu lőschen. 2. Hat er die Apostol. Art zu ordiniren wieder in die Kirche eingefůhrt / da er am Sonntag Cantate M. Georg. Rőrern durch Gebet und Handauflegen ins Predigt-Amt offentlich eingewiesen. 3. Hat er sich im 42. Jahr seines Alters mit einer Jungfrau von Adel. Geschlecht / der Catharina von Bora, die 2. Jahr vorher aus Christlicher Freyheit das Closter verlassen / von D. Pomerano privatim copuliren lassen / um damit die in GOttes Wort gegrůndete Lehre von der Priester-Ehe mit seinem eigenen Exempel zu beståttigen.



MDCCXXV.

1725.

Text. Aus dem X. Cap. Marci der 13. 14. 15. und 16. Vers.

MAn siehet hier / wie fromme Eltern ihre Kindlein zu JEsu brachten / daß Er die Hände auf sie legen / über sie beten / und sie seegnen möchte. Unter welchen Kindern zweiffels ohne auch solche werden gewesen seyn / mit denen der Heyland wird haben reden /. und ihnen die Milch-Speisen der ersten Christl. Wahrheiten beybringen können. Damit wird gezielet auf den Grund / den der seelige GOttes-Mann Lutherus vor 200. Jahren An. 1526. aufs neue zu der so nöthig- als nützlichen Catechisation oder Kinder-Lehre geleget. Von der Zeit an sie im̃er mehr und mehr in seelige Ubung ist gebracht worden / da vorhin in viel 100. Jahren das stockfinstere Papstthum die offentliche Kinder-Lehre liegen lassen / durch welche Nachlässigkeit der müßigen Mönche die sogenannte Layen / absonderlich aber die arme Jugend / in der grösten Unwissenheit stecken bliebe.

MDCCXXVI.

1726.

Text. Aus dem CXLVII. Psalm / der 15. Vers.

WJrd fürgestellt die Ausbreitung der Evangelischen Religion, unter den Figuren 4. Weibs-Persohnen / deren das eine paar eine Königliche / das andere aber eine Stadt-Krone auf dem Haupt hat / nebst 4 Geniis, die 2. Königliche und 2. Städtische Wappen vor sich halten / massen vor 200. Jahren die beyde Königreiche Dännemarck und Schweden / wie auch die zwo Städte Hamburg und Magdeburg sich zur Evangelischen Religion bekennet / ohnerachtet die Päpstische Clerisey sich hart darwider gesetzet. Nebst dem præsentiren sich in 4. Feldern diejenige Begebenheiten / so die Reformation hätten hindern können / als: 1. die Pest zu Wittenberg. 2. Lutheri geistliche Anfechtung. 3 Des Alexii Crossners, Herzogs Georgens Hof-Predigers Abschaffung. 4. Des Leonhard Kaysers Verbrennung zu Schardingen.

MDCCXXVII.

1727.

Friedens-Lieder.

1. ALLein GOTT in der Höh sey Ehr / und Danck für seine Gnade: darum / daß nun und nimmermehr / uns rühren kan kein Schade. Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat / nun ist groß Fried ohn Unterlaß: all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir lobn / preisen / anbeten dich / für deine Ehr wir dancken / daß du / GOtt Vatter ewiglich / regierst ohn alles Wancken. Gantz ungemeß'n ist deine Macht / fort gschicht / was dein Will hat bedacht / wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ! Sohn eingebohrn / deines himmlischen Vatters: Versöhner dern / die warn verlohrn / du Stiller unsers Haders! Lamm GOttes / heili-

heilger HErr und GOtt! nimm an die Bitt von unser Noth: erbarm dich unser aller!

4. O Heilger Geist du gröstes Gut/ du allerheilsamster Tröster: fürs Teufels Gwalt fortan behüt/ die JEsus Christ erlöset/ durch grosse Martr und bittern Tod/ abwend all unser Jammer und Noth: darzu wir uns verlassen.

2. An Wasser-Flüssen Babylon/ da sassen wir mit Schmertzen/ als wir gedachten an Zion/ da weinten wir von Hertzen: wir hiengen auf mit schwerem Muth/ die Orgeln und die Harpffen gut/ an ihre Bäum der Weiden/ die drinnen sind in ihrem Land: da musten wir viel Schmach und Schand/ täglich von ihnen leyden.

2. Die uns gefangen hielten lang/ so hart an selben Orten/ begehrten von uns ein Gesang/ mit gar spöttlichen Worten/ und suchten in der Traurigkeit/ ein frölich Gsang in unserm Leyd: ach/ lieber! thut uns singen/ ein Lob-Gesang/ ein Liedlein schon/ von den Gedichten aus Zion/ daß frölich thu erklingen.

3. Wie sollten wir in solchem Zwang/

und

und Elend/ jetzt vorhanden / dem HErren singen ein Gesang/ so gar in fremden Landen? Jerusalem! vergeß ich dein/ so wolle GOtt der Rechten mein / vergessen in mein'm Leben. Wenn ich nicht dein bleib eingedenck / mein Zung sich oben anehenck/ und bleib am Gaumen kleben.

4. Ja wenn ich nicht mit gantzem Fleiß/ Jerusalem/ dich ehre/ im Anfang deiner Freuden preiß / von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom sehr/ am Tag Jerusalem/ O HErr! die in ihr Boßheit sprechen : reiß ab/ reiß ab/ zu aller Stund/ vertilg sie gar biß auf auf den Grund / den Boden wolln wir brechen.

5. Du schnöde Tochter Babylon/ zerbrochen und zerstöhret : wol dem/ der dir wird gebn den Lohn / und dir das widerkehret / dein Ubermuth und Schalckheit groß/ und mißt dir auch mit solchem Maß/ wie du uns hast gemessen: wol dem/ der deine Kinder klein / erfaßt und schlägt sie an ein Stein/ damit dein werd vergessen.

6. Ehr sey GOtt Vater und dem Sohn/ und auch dem heilgen Geiste/ als es im Anfang war und nun/ der uns sein

Gna-

Gnade leiste/ daß wir in diesem Jammerthal/ von Hertzen scheuen überall/ der Welt gottloses Wesen/ und streben nach der neuen Art/ darzu der Mensch gebildet ward. Wer das begehrt/ sprech Amen.

3. Im Thon: Zion klagt mit Angst rc.

Augspurg auf lob GOtt den HErren/ der durch seine grosse Gût/ dieses Jahr getrieben ferren/ alle Feind/ wie sie gewût. GOtt hat dich beschûtzet noch/ und der stoltzen Feinde Joch/ von dir gnâdig abgewendet/ auch viel Gutes zu gesendet.

2. Andre schône Ort und Stâdten/ kônnten vor der Feinde Macht/ was sie hatten nicht erretten/ wurden gar darum gebracht/ Haab und Gut sammt andrem mehr/ wurde durch der Feinde Heer weggefûhret und geplûndert/ GOttes Seegen gantz gemindert.

3. Ach wie schreyen da die Kinde! ach die Alten weinten auch! Knechte/ Mâgd und das Gesinde/ wurden durch die Flam̃ und Rauch/ jâm̃erlich verderbt/ verjagt/ auf das grausamste geplagt: vor der Feinde Mord und Wûten/ konnte niemand sich verhûten.

4. Elend musten sie umgehen / jämmerlich / hülffloß / halb tod; vor den Häusern weinend stehen / bittend um ein Stücklein Brod / damit sie das matte Hertz / welches voller Angst und Schmertz / möchten nur etwas erlaben / durch die milde Allmuß-Gaaben.

5. Augspurg ach! das groß Elende / so viel Ort betroffen hat! können keines Menschen Hände zeichnen. O der grossen That! die dein GOtt an dir gethan / niemand dis erzehlen kan / mit was grosser Wunder-Güte / er behütet deine Hütte.

6. Augspurg! nehm es recht zu Hertzen heut / an deinem Frieden-Fest! thu die Gnade nicht verschertzen / dancke deinem GOtt aufs best: lobe ihn mit Zung und Mund / aus dem tieffen Hertzens-Grund / lasse seinen Ruhm erschallen / und thu ihm zu Fusse fallen.

7. Augspurg! Augspurg! ach betrachte! deines GOttes Wunder-Güt / seine Allmacht ja groß achte; so im Frieden dich behüt: nunmehr acht un̄ sechzig Jahr (nunmehr so viel Zeit und Jahr) hast du können ohn Gefahr / seine reine Lehr anhören / und zur Busse dich bekehren.

8.

8. Augspurg! GOtt der hat beschůtzet/ deine hohe Obrigkeit/ und mit Frieden unterstůtzet/ jetzt/ zu dieser schweren Zeit: das Rathhauß/ O Wunder groß! stehet noch vom Kriege loß/ Recht / Gerechtigkeit regieren/ und darinn den Scepter fůhren.

9. Weißlich grosse Håupter rathen/ zu dem Frieden immerzu/ auf daß deine Werck und Thaten/ in dem Frieden und der Ruh/ glůcklich mögen gehen fort/ und das reine GOttes-Wort/ durch ihr schůtzen und beschirmen / werd erhalten vor bestůrmen.

10. Deine Lehrer freudig stehen / auf der Cantzel auch anheut; eyfrig man zur Kirch kan gehen/ Fried anhören/ zur Kriegs-Zeit : Frieden den GOtt uns beschert / und die Kirch damit verehrt/ drum rufft: daß das Friedens-Zeichen/ nimmer mög von Augspurg weichen.

11. In der Schul die Lehrer lehren/ unsre Jugend die noch zart/ auch zu Hauß kan man anhören / schöne Lehren mancher Art. O der sůssen Friedens-Zeit! So die Kinder heut erfreut / GOtt laß sie im Frieden grůnen/ unsrem Augspurg ståts zu dienen.

12. Augspurg! ach in dem Hauß-Stande/ ruffte jeder nach dem Fried/ den hat GOttes Allmachts-Hande/ nunmehr auch getheilet mit: GOttes reiche Seegens-Krafft/ hat dem Hauß-Stand auch verschafft/ Guten Frieden ohn Gefahre/ nunmehr acht und sechzig Jahre.

13. Liebes Augspurg! dieser Frieden/ dieses edle Frieden-Fest/ bleibe bey dir/ ungeschieden/ drum begeh es auf das best: heut/ ach heut ruff Frieden aus! in der Kirchen und im Hauß! Friede bleib/ in deinen Mauren/ Fried/ der immer möge dauren.

14. Tausendfacher Seegen fliesse/ auf des Stadt-Verwalters Hauß! Fried und Wolfarth sich ergiesse; Ströhmenweiß auf selben aus: GOtt mehr' seine Lebens-Jahr/ und beschütz ihn vor Gefahr/ sein begabtes Haupt stäts blühe/ Freud und Wonne nach sich ziehe.

15. Andre hohe Raths-Verwandten/ lasse GOtt im Frieden stehn/ ihre Freunde und Bekannten/ reich im Seegen einher gehn: daß die edle Friedens-Zeit/ welche wir begehen heut/ sie noch viele Jahr erleben/ frölich in dem Frieden schweben.

16. Auch die Lehrer in dem Seegen/ lasse GOtt noch ferner blüh'n! Menschen-Tand zu widerlegen/ Seelen-Wonne nach sich zi'hn: damit sie das gantze Jahr/ Fried verkünden immerdar/ auf der Cantzel und im Beichten/ unsre Seelen zu erleuchten.

17. GOtt erhalte auch im Frieden/ die hochwerthe Kauffmanschafft! edler Fried/ bleib doch hieniden/ Mach sie reich/ gib ihnen Krafft / in dem Reisen jederzeit / sey mit deinem Schutz bereit; schütze sie für Unglücks-Fällen/ hilff selbst ihre Sach bestellen.

18. Die getreue Præceptores schütze GOtt für Ungemach! auch die Schulen wo man Mores unterweißt/ sammt andrer Sach: die erhalte GOtt gesund/ gebe/ daß ja keine Stund/ ohne Nutz vorüber gehe/ damit Augspurg wol bestehe.

19. Künsten/ Handwerck/ Jung und Alte/ alle Menschen insgemein / reicher Fried und Ruh erhalte! daß im Frieden sie stäts seyn: laß sie seyn des Seegens voll/ ihr Arbeit gerathe wol / wann sie ein- wann sie ausgehen/ laß sie GOtt im Frieden stehen.

20. Augspurg du magst GOtt anflehen/

hen/ heut an deinem Frieden-Fest/ daß er stäts woll bey uns stehen/ uns behüten auf das best: er woll seegnen immerdar! und durch dieses gantze Jahr! er mach sieghafft unsre Waffen/ Teutschland dardurch Fried zu schaffen.

21. Neuen Frieden woll GOtt geben/ für die schwer-betrübte Zeit/ ach/ daß heute sollt anheben/ auf das neue Friedens-Freud! Friedens-GOtt erhalt den Fried! Friedens-GOtt! theil Frieden mit/ andren Orten/ Städt und Landen! mache unsre Feind zu Schanden.

22. Dafür wollen wir dich preisen/ grosser GOtt/ von Macht und Ehr/ immer Lob und Danck erweisen/ JEsu! Frieden uns bescher! werther Geist! du Liebes-Flam̃! daß die Häupter allzusam̃/ zu dem Fried und Gutem rathen/ seegne ihre Rath und Thaten.

23. Vatter GOtt von Ewigkeiten! JEsu/ GOttes lieber Sohn! wollest uns zum Fried bereiten/ durch dein'n Geist/ der für dem Thron ewig steht/ in gleicher Macht/ daß dein Fried werd hoch geacht/ biß wir deinen Friedens-Nahmen preisen in dem Himmel/ Amen.

4. Mel.

4. Mel. Ach GOtt/ thu dich erbarmen ꝛc.

DAnckt GOtt an allen Enden/ der hie von dieser Stadt den Unfall wollen wenden/ so uns erschröcket hat/ der uns mit seiner Hülff erscheint/ und reisset uns gar unvermeint/ dem Unglück aus dem Rachen/ und will nach Trauren machen/ daß unser Mund soll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen/ noch gar vor kurtzer Zeit/ eh als uns hat betroffen/ was uns jetzund erfreut? des Krieges grausam Angst-Geschrey kam immer mehr und mehr herbey. Wer kan den Jammer sagen/ daß Unglück und die Plagen/ die uns für Augen lagen.

3. Schaut nur an andern Orten/ was Kriegen mit sich bringt/ wie hie das Feur zur Pforten/ und da das Schwerdt eindringt/ wie alles öd ist und verheert/ und dieses waren wir auch werth/ wo gleiche Laster schweben/ die müssen endlich eben auch gleichen Ausgang geben.

4. HErr deine Vatter-Sinnen / die haben hie allein das blutige Beginnen geheissen von uns seyn/ und dein Verstand hat das gemacht/ darauf wir vormals kaum gedacht/ und hertzlich doch begeh-

ret/ jetzt sind wir es gewähret / da uns wird Ruh bescheret.

5. Schaut hie die Werck des HErren/ schaut seine Weißheit an/ der alles weit und ferren nach Weißheit schaffen kan: was hie der Mensch kaum ab kan sehn/ muß auf sein blosses Wort geschehn: er kan die Hertzen zwingen / und die auf Unruh dringen/ mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach HErr! du wirst vergönnen/ daß wir der süssen Ruh/ noch künfftig brauchen können/ biß auf das Ende zu/ wenn das/ was noch in Zwietracht steht / im Feuer endlich untergeht/ da du ohn Maß der Zeiten/ uns wirst aus allem Streiten/ in Freuden-Häuser leiten.

5. In bekannter Melodey.

DEr HErr ist mein getreuer Hirt/ hält mich in seiner Hute / darinn mir gar nichts manglen wird/ irgend an einem Gute: er wendet mich ohn unterlaß / darauf wächst das wolschmeckend Graß/ seines heysamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weißt/ daß mich erquicken thute/ daß ist sein Fron heiliger Geist/ der mich macht wolge-

gemuthe: er führet mich auf rechter Straß/ seiner Geboten ohn ablaß/ von wegen seines Nahmens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal/ förcht ich doch kein Unglücke/ in Verfolgung/ Leyden/ Trübsaal/und dieser Welt böß Tücke: denn du bist bey mir stätiglich / dein Stab und Stecken trösten mich/ auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du b'reitest für mir einen Tisch/ für mein'n Feinden allenthalben: machst mein Hertz unverzagt und frisch/ mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist/ der Freuden Oel / und schenckest voll ein meiner Seel/ deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit mir folgen nach im Leben: und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben/auf Erd in der Christlichen G'mein/ und nach dem Tod werd ich ja seyn bey Christo meinem HErren.

6. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn/ und auch dem heilgen Geiste/ als es im Anfang wär und nun/ der uns sein Gnade leiste/ daß wir wandeln in seinem Pfad/ daß uns die Sünd der Seel nicht schad/ wer das begehrt sprech Amen.

6. In bekannter Melodey.

EIn feste Burg ist unser GOtt/ ein gute Wehr und Waffen/ er hilfft uns frey aus aller Noth/ die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint/ groß Macht und viel List/ sein grausam Rüstung ist/ auf Erd ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan/ wir sind gar bald verlohren: es streit für uns der rechte Mann/ den GOtt selbst hat erkohren: fragst du/ wer der ist? er heist JEsus Christ/ der HErr Zebaoth/ und ist kein ander GOtt/ das Feld muß er behalten.

3. Und wann die Welt voll Teufel wär/ und wollt uns gar verschlingen/ so förchten wir uns nicht so sehr/ es soll uns doch gelingen: der Fürst dieser Welt wie saur er sich stellt/ thut er uns doch nicht/ daß macht er ist gericht/ ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn/ und kein'n Danck darzu haben/ er ist bey uns wol auf dem Plan/ mit seinem Geist und Gaben: nehmen sie uns den Leib/ Gut/ Ehr/ Kind und Weib/ laß fahren

das

dahin/ sie habens kein'n Gewinn]/ das Reich muß uns doch bleiben.

5. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn/ und auch dem heilgen Geiste/ als es im Anfang war und nun/ der uns sein Gnade leiste/ daß wir überall/ hier im Jammerthal von Sünden abstahn/ und seinen Willen thun/ wer das begehrt/ sprech Amen.

7. In bekannter Melodey.

ERhalt uns HErr! bey deinem Wort/ und steur des Pabsts und Türcken Mord/ die JEsum Christum deinen Sohn/ stürtzen wollen von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht/ HErr JEsu Christ! der du Herr aller Herren bist/ beschirm dein arme Christenheit/ daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist / du Tröster werth gib dein'm Volck einerley Sinn auf Erd: steh uns bey in der letzten Noth/ gleit uns ins Leben aus dem Tod.

(4. O GOtt! laß dir befohlen seyn/ Kirch/ Schul und uns die Kinder dein: in wahrem Glauben uns erhalt/ und rett uns von der Feind Gewalt.)

5. Ihr Anschläg/ HErr! zu nichte

 mach/

mach/ laß sie treffen die böse Sach / und stürtz sie in die Grub hinein/ die sie machen den Christen dein.

6. So werden sie erkennen doch/ daß du/ unser GOtt! lebest noch/ und hilffst gewaltig deiner Schaar/ die sich auf dich verlassen gar.

8. In seiner eigenen Melodey.

FRiede singt und klingt mit Schalle/ heute unser Vatterland: lobet GOtt von Hertzen alle/ der den Krieg stäts abgewand. Uns darzu so hertzlich liebet/ und den edlen Frieden gibet: alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spat.

2. Augspurg du hasts wol erfahren/ was der schädlich Krieg vermag: Indem du/ vor vielen Jahren/ offt geführet dise Klag: ach! daß doch auf dieser Erde/ einmal wider Friede werde. Alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spath.

3. Doch hat GOtt dein Klag erhöret/ und dich gnädig angesehn/ dir den lieben Fried bescheret/ welches wol nicht wär geschehn/ wann er deiner nicht verschonet / und dir nach Verdienst belohnet:

Al-

Alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spath.

4. Weil wir dann nicht wollten wissen/ was Fried für ein Kleinod sey: haben wir erfahren müssen/ Kriegs-Beschwerdten mancherley: darum laßt uns GOtt erheben/ der den Sieg und Fried kan geben. Alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spath.

5. Fried gibt GOtt stäts seinem Lande/ da er seine Wohnung hat: lobet GOtt in allem Stande/ für sein grosse Güt und Gnad/ die er uns noch thut erweisen/ laßt uns ihn von Hertzen preisen. Alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spath.

6. Alles was auf Erden lebet/ was im Wasser sich aufhält: und was in den Lüfften schwebet/ alle Thiere in dem Feld/ sollen danckbar sich erzeigen/ GOttes Lob ja nicht verschweigen. Alles was lebt und Athem hat/ lobe den HErren früh und spath.

7. Sonderlich ihr Menschen alle/ hebet eure Stimm empor/ daß es in der Lufft erschalle/ singet GOtt aus allem Chor/ der den Krieg von uns abkehret/ und im Frieden uns ernähret. Alles was

lebt und Athem hat / lobe den HErren früh und spath.

8. GOtt des Friedens woll verleyhen / stäten Fried zu unsrer Zeit / uns noch ferner benedeyen / und abwenden Krieg und Streit / dafür wollen wir mit Freuden dein Lob / Ehr und Ruhm ausbreiten. Alles was lebt und Athem hat / lobe den HErren früh und spath.

9. Mel. Durch Adams-Fall ist gantz 2c.

GIb Fried zu unser Zeit / O HErr! groß Noth ist jetzt fürhanden: der Feind begehrt nichts anders mehr / denn daß er bring zu Schanden / den Nahmen Christ / und dämpff mit List / wahrn GOttesdienst auf Erden: solchen erhalt durch dein Gewalt: du hilffst allein in Gfährden.

2. Gib Fried / den wir verlohren han / durch Unglaub und böß Leben: dein Wort hast uns gebotten an / dem wir all widerstreben: dann wir zum Theil / diß unser Heyl / mit frevlem Gwalt austreiben; zum Theil ohn Grund / (bekennnen Rund /) ohn hertzlich Frommkeit bleiben.

3. Gib Fried / auch deinen Geist uns

send /

send/ der unser Hertz durch Reue und Leyd um unser Sünd behend/ in JEsu Christ erneue: auf daß dein Gnad all Schand und Schad/ all Furcht und Krieges Laste von uns abkehr/ dadurch dein Ehr bey allem Volck erglaste.

10. Mel. Werde munter mein rc.

GOtt/ gib Fried in deinem Lande/ da du wohnst mit deinem Wort/ Glück und Heyl zu allem Stande gib uns auch an allem Ort: mach des Krieges bald ein End/ deinen Frieden zu uns wend/ daß wir stehen mögen bleiben/ dein Wort unverhindert treiben.

2. GOtt/ gib Fried deiner Gemeine/ die dich ehrt und recht erkennt/ und auch JEsum Christ alleine ihren Seeligmacher nennt; laß sie Schutz und Friede han/ daß ihr nichts mehr haben an alle/ die wider sie streiten/ steh ihr bey auf allen Seiten.

3. GOtt/ gib Fried an allen Enden/ da dein Wort im Schwange geht/ laß dein Wort nicht von uns wenden/ weil darauf dein Ehr besteht/ wend von uns ab falsche Lehr/ die dein Wort verdunckelt

ckelt sehr/ laß uns dein Wort helle scheinen/ mach seelig dadurch die deinen.

4. GOtt/ gib Fried zu allen Zeiten/ weil wir jetzt das Leben han/ sonst kan niemand für uns streiten/ mit Menschen ist nichts gethan. Darum du/ HErr JEsu Christ/ der du unser Kriegs-Fürst bist/ streit für uns als deine Freunde/ stürtz all dein und unsre Feinde.

5. GOtt/ gib Fried/ es thut vonnöthen/ weil die Feind so grausam seyn/ mit Raub/ Brand/ Wüten und Tödten/ schonen nicht der Kinderlein/ rechne das unschuldig Blut/ das um Rache schreyen thut/ straff der Feinde Sünd und Schanden/ derer sie sich unterstanden.

6. GOtt/ gib Fried/ den nicht kan geben/ die gottlose böse Welt/ die mit ihrem Krieg thut streben/ nur nach Wollust/ Gut und Geld: JEsu Christ/ du Friede-Fürst/ wenn du Friede geben wirst/ so wolln wir dir Ehr beweisen/ dich mit Freud loben und preisen.

11. Mel. Nun lob mein Seel den rc.

GOtt lob/ nun ist erschollen das edle Fried- und Freuden-Wort/ daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schwer-

Schwerdter/ und ihr Mord. Wolauf und nimm nun wieder dein Seiten-Spiel hervor/ O Teutschland/ singe Lieder im hohen vollen Chor: erhebe dein Gemüthe/ zu deinem GOtt/ und sprich: HErr deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet/ als schwere Straff und grossen Zorn/ weil stäts bey uns noch grünet der freche schnöde Sünden-Dorn. Wir sind fürwahr geschlagen mit harter scharffer Ruth/ und dennoch muß man fragen/ wer ist der Busse thut? wir sind und bleiben böse/ GOtt ist und bleibet treu/ hilfft daß sich bey uns lege/der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen/ du theure werthe Friedens-Gab/ jetzt sehn wir was wir Frommen dein bey uns wohnen in sich hab. In dir hat GOtt versencket all unser Glück und Heyl/ wer dich betrübt und kräncket/ der drückt ihm selbst den Pfeil des Hertzleyds in das Hertze/ und löscht aus Unverstand/ die güldne Freuden-Kertze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in

unser Seel und Hertz hinein/ als ihr zerstörten Schlösser/ und Städte voller Schutt und Stein: ihr vormals schönen Felder/ mit frischer Saat bestreut/ jetzt aber lauter Wälder/ und dürre wüste Heid: ihr Gräber voller Leichen/ und blutgen Helden-Schweiß der Helden/ derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hie trübe deine Siñen/ O Mensch/ und laß die Thränen Bach/ aus beyden Augen rinnen/ geh in dein Hertz/ und dencke nach/ was GOtt bißher gesendet/ daß hast du ausgelacht/ nun hat er sich gewendet/ und vätterlich bedacht/ vom Grimm und scharffen Dringen/ zu deinem Heyl/ zu ruhn/ ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun

6. Ach laß dich doch erwecken/ wach auf/ wach auf/ du harte Welt/ eh als das harte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt! wer aber Christum liebet/ sey unerschrocknes Muths/ der Friede/ den er giebet/ bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: das Ende naht herzu/ da sollt ihr bey GOtt leben im ewigen Fried und Ruh.

In

12. In eigner Melodey. oder: Solt es gleich bißweilen scheinen/ 2c.

Güldner Fried uns sehr ergötzet/ böser Krieg uns nur verletzet; Was bringt Friede? lauter Freud: Was bringt Kriegen? lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wol ernähret/ böser Krieg uns schnell verzehret? Was bringt Friede? Wein und Brod: Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Güldner Friede lehrt uns singen/ böser Krieg die Hände ringen; Was bringt Friede? Frölichkeit: Was bringt Kriegen? Hertzeleyd.

4. Friede lauter Gutes bringet/ Krieg nur nach Verdammnüß ringet; Was macht Friede? Himmlisch seyn: Was bringt Kriegen? Höllen-Pein/

5. Friede bauet/ Friede richtet/ Krieg zerreisset/ Krieg zernichtet? Was bringt Friede? Muth und Gut: Was bringt Kriegen? Feur und Blut.

6. Friede kommet aus dem Himmel/ aus der Höll das Kriegs-Getümmel? Was ist Friede? GOttes Kind: Was ist Kriegen? Nicht ohn Sünd.

7. Was bringt Friede? Wolergehen: Was bringt Friede? feste stehen: Was

bringt Friede? Ehr und Freud: Was bringt Friede? Seeligkeit.

13. In bekannter Melodey.

HErr Christ der einig GOttes Sohn/ Vatters in Ewigkeit/ aus seinem Hertzn entsprossen/ gleich wie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne/ sein'n Glantz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit / der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit. den Tod für uns zerbrochen/ den Himmel aufgeschlossen/ das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe / und Erkanntnüß nehmen zu/ daß wir im Glauben bleiben/ dir dienen im Geist so/ daß wir hie mögen schmecken/ dein Süßigkeit im Hertzen/ und dürsten stäts nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge / du vätterliche Krafft/ regierst von End zu Ende kräfftig aus eigner Macht/ das Hertz uns zu dir wende/ und kehr ab unser Sinne/ daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte / erweck

weck uns durch dein Gnad / den alten Menschen kräncke / daß der neu leben mag / wol hie auf dieser Erden / den Siñ und all Begierden / und Gdancken habn zu dir.

14. In bekannter Melodey.

HErr GOtt! dich loben wir /
  HErr GOtt! wir dancken dir.
Dich / Vatter / in Ewigkeit /
  Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer /
  Und was dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim /
  Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt!
Heilig ist unser GOtt / der Herre Zebaoth!
Dein Göttlich Macht und Herrlichkeit.
  Geht über Himml und Erden weit.
Der heiligen zwölff Boten Zahl /
  Und die lieben Propheten all /
Die theuren Märtrer allzumal /
  Loben dich / HErr! mit grossem Schall.
Die gantze werthe Christenheit
  Rühmt dich auf Erden allezeit:
Dich / GOtt Vater! im höchsten Thron /
  Deinen rechten und eingen Sohn /

Den heilgen Geist und Tröster werth/
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren/ JEsu Christ!
GOtt Vatters ewiger Sohn du bist/
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht/
Zu'rlösen das menschlich Geschecht/
Du hast dem Tod zerstöhrt sein Macht/
Und all Christen zum Himmel bracht:
Du sitzst zur Rechten GOttes gleich/
Mit aller Ehr ins Vatters Reich:
Ein Richter du zukünfftig bist/
Alles/ was tod und lebend ist.
Nun hilff uns HErr den Dienern dein/
Die mit deim theuren Blut erlöset seyn:
Laß uns im Himmel haben Theil/
Mit den Heilgen im Ewigen Heyl.
Hilff deinem Volck/ HErr JEsu Christ!
Und seegne/ was dein Erbtheil ist/
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit/
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich/ HErr GOtt! wir loben dich/
Und ehrn dein'n Nahmen stätiglich.
Behüt uns heut/ O treuer GOtt!
Für aller Sünd und Missethat.
Sey uns gnädig/ O HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth:

Zeig uns deine Barmhertzigkeit/
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr/
Amen.

14. Mel. Nun dancket alle GOtt/ rc.

HErr GOtt dich loben wir / regier/ HErr/ unsre Stimmen/ laß deines Geistes Glut in unsern Hertzen glimen/ komm/ komm O edle Flamm/ ach komm zu uns allhier/ so singen wir mit Lust: HErr GOtt/ dich loben wir!

2. HErr GOtt dich loben wir / wir preisen deine Güte/ wir rühmen deine Macht mit hertzlichem Gemüthe/ es steiget unser Lied biß an des Himmels Thür/ Und thönt mit grossem Schall: HErr GOtt dich loben wir!

3. HErr GOtt dich loben wir für deine grosse Gnaden/ daß du das Vatterland der Krieges-Last entladen/ daß du uns blicken läßt des güldnen Friedens Zier: Drum jauchzet alles Volck: HErr GOtt dich loben wir!

4. HErr GOtt dich loben wir/ die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren/ jetzt

rühmet unser Mund mit hertzlicher Begier/ GOtt lob/ wir sind in Ruh/ HErr GOtt wir dancken dir!

5. HErr GOtt dich loben wir/ daß du die Pfeil und Wagen/ Schild/ Bogen/ Spieß und Schwerdt zerbrochen und zu schlagen/ der Strick ist nun entzwey/ darum so singen wir mit Hertz und Zung und Mund: HErr GOtt wir dancken dir!

6. HErr GOtt dich loben wir/ daß du uns zwar gestraffet/ jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet/ es hat die Vatterhand uns deine Gnaden-Thür jetzt wieder aufgethan/ HErr GOtt wir dancken dir!

7. HErr GOtt wir dancken dir/ daß du Kirch/ Land und Häuser/ den frommen Fürsten-Stamm und dessen grüne Reiser bißher erhalten hast: gib ferner Gnad allhier/ daß auch die Nach-Welt sing: HErr GOtt wir dancken dir.

8. HErr GOtt wir dancken dir/ und bitten du wollst geben/ daß wir auch künfftig stäts in guter Ruhe leben/ krön uns mit deinem Gut/ erfülle nach Gebühr/ O Vatter/ unsern Wunsch: HErr GOtt wir dancken dir.

9. HErr GOtt wir dancken dir/ mit Orglen und Trommeten/ mit Harffen und Pandor/ Posaunen/ Geigen/ Flöten/ und wer nur Athem hat/ erthön jetzt für und für: HErr GOtt dich loben wir/ HErr GOtt wir dancken dir.

16. Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns ꝛc. oder Allein GOtt in der ꝛc.

HErr sey gelobt aus Hertzen-Grund/ Aus danckbarem Gemüthe: wir rühmen all in dieser Stund/ HErr deine grosse Güte/ daß du hast Kriegs-Gefahr und Leyd von uns nunmehr geraume Zeit/ aus Gnaden abgewendet.

2. Viel Straffen hatten wir verschuldt/ durch unser böses Leben/ du aber hast mit uns Gedult/ und dieses uns gegeben/ daß jeder noch kan immerzu an unserm Ort in Fried und Ruh/ O GOtt sein Amt verrichten.

3. Wer handelt/ sein Gewerb frey treibt mit kauffen und Verkauffen: Wer Arbeit hat/ dabey nun bleibt/ er darff davon nicht lauffen: der Landmann seine Saat bestellt/ ist sicher mit dem Vieh im Feld/ und lebet wol vergnüget.

6. Durch unser Land geht nun kein

Schwerdt/ Unschuldige zu tödten: von Feinden bleibt er unverheert/ und frey von solchen Nöthen. Man achte nicht der bösen Trutz/ die Obrigkeit verschafft uns Schutz/ wir können sicher schlaffen.

5. Hingegen hört man die Beschwer/ die ist in andern Landen: wie elend es da gehe her/ wo Krieges-Noth vorhanden: wie da das Schwerdt so manchen frißt/ wie da Noth/ Pest und Hunger ist/ Raub/ Brand und sonst groß Jammer.

6. Dir GOtt sey Danck/ daß deine Güt in nechst verwichnen Zeiten/ für solchem Unglück uns behüt: laß sich den Fried ausbreiten / wie einen Wasser-Strohm und Fluß / daß Krieg und Schwerdt abweichen muß/ von allen unsern Gräntzen.

7. Da jemand feindlich auf uns gieng/ O HErr demselben wehre: leg in die Naß ihm einen Ring/ daß er zurücke kehre. Befestige selbst unser Thor/ laß nur Gerechtigkeit empor und Friede drinnen schweben.

8. Gib allen machtigen den Sinn/ daß sie doch Friede halten/ und nur Gerechtigkeit forthin in Ruh ihr Amt verwalten: so wollen wir denn für und für

dis

dis grosse Gut auf Erden hier mit Hertz und Munde rühmen.

9. GOtt Vatter/ Sohn und heil'ger Geist/ für solche Gnad und Güte sey jetzt und allezeit gepreißt/ aus danckbarem Gemüthe. Verleih O HErr/ daß immerfort zu unser Zeit noch unser Ort bey Fried und Ruhe bleibe.

17. Mel. O Welt ich muß dich lassen 2c. oder Nun ruhen alle Wälder/ 2c.

JHr Alten mit den Jungen / erhebet eure Zungen/ lobt GOtt mit süssem Klang/ den Himmels-König preiset/ der uns den Fried jetzt weiset/ gebt seinem Nahmen Ehr und Danck.

2. Du Vatterland beschweret/ von Feinden ausgezehret / verwüstet hie und da: lob GOtt/ den Krieg er endet/ und alles Unglück wendet/ von Hertzen sing: Alleluja.

3. Ihr/ die vor dem geplaget/ von Hauß und Hof verjaget/ seyd danckbar immerdar/ der Feind mit Pfeil und Bogen ist nunmehr abgezogen/ nehmt wieder ein/ was euer war.

4. Der Krieg ist weggenommen/ der Fried ist wiederkommen/ GOtt sey Lob/

Ehr und Preiß / jetzt scheinet uns die Sonne/ und bringt nach Trauren Wonne/ drum lobet GOtt mit höchstem Fleiß.

5. Groß sind/ HErr/ deine Gaaben/ die wir empfangen haben von deiner milden Hand: zu vielen tausendmalen kan man sie nicht bezahlen/ die du uns allen zugewand.

6. Wir bitten deine Treue/ dein Frieden uns verleihe/ HErr GOtt/ zu unsrer Zeit/ wir wollen dafür oben mit allen Engeln loben dein Ehr und grosse Herrlichkeit.

18. In bekannter Melodey.

IN dich hab ich gehoffet/ HErr! hilff daß ich nicht zu Schanden werd/ noch ewiglich zu Spotte: daß bitt ich dich/ erhalte mich in deiner Treu/ HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig/ HErr! zu mir/ erhör mein Bitt/ thu dich herfür/ eyl bald mich zu erretten: in Angst und Weh/ ich lig und steh/ hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer steh mir bey/ sey mir ein Burg darinn ich frey

frey und ritterlich mög streiten wider mein Feind der gar viel seynd / an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck / mein Felß / mein Hort mein Schild / mein Krafft / sagt mir dein Wort / mein Hülff mein Heyl / mein Leben / mein starcker GOtt / in aller Noth / wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht / mit Lügen und mit falschem Gdicht / viel Netz und heimlich Stricke. HErr nimm mein wahr in dieser Gfahr / bhüt mich für falschen Tücken.

6. HErr meinen Geist befehl ich dir / mein GOtt / mein GOtt / weich nicht von mir / nimm mich in deine Hände / O wahrer GOtt / aus aller Noth / hilff mir am letzten Ende.

7. Glory / Lob / Ehr und Herrlichkeit / sey GOtt Vatter und Sohn bereit / dem heilgen Geist mit Nahmen: die göttlich Krafft mach uns sieghafft / durch JEsum Christum / Amen.

18. Mel. Nun lob mein Seel den rc.

MAn lobt dich in der Stille / du hocherhabner Zions-GOtt / des

Rühmens ist die Fülle von dir du starcker Zebaoth/ du bist doch HErr auf Erden/ der Frommen Zuversicht/ in Trübsaal und Beschwerden läst du die deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jederman/ und deinen Ruhm vermehren/ so lang er lallen kan.

2. Es müssen/ HErr/ sich freuen/ von gantzer Seel/ und jauchzen schnell/ welch' unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Israel/ sein Nahme werd gepriesen/ der grosse Wunder thut/ und der auch mir erwiesen/ daß/ was mir nutz und gut/ nun/ das ist meine Freude/ daß ich an ihm stäts kleb/ und niemals von ihm scheide/ so lang ich leb und schweb.

3. HErr/ du hast deinen Nahmen sehr herrlich in der Welt gemacht. Dann als die Schwachen kamen/ hast du gar bald an sie gedacht/ du hast mir Gnad erzeiget/ nun wie vergelt ichs dir/ ach bleibe mir geneiget/ so will ich für und für den Kelch des Heyls erheben/ und preisen weit und breit/ dich HErr mein GOtt im Leben/ und dort in Ewigkeit.

20. In seiner eigenen Melodey.

NUn dancket alle GOtt mit Hertzen/ Mund und Händen/ der grosse Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutter-Leib und Kindes Beinen an unzehlich viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewigreiche GOtt/ woll uns bey unserm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben: und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort/ und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob/ Ehr und Preiß sey GOtt/ dem Vatter und dem Sohne/ und auch dem heil'gen Geist im hohen Himmels Throne: dem dreyeinigen GOtt/ als er vor Anfang war/ und ist und bleiben wird/ jetzund und immerdar.

21. Liebster JEsu wir sind hier/ rc.

NUn GOtt lob! es ist vollbracht Singen/ Beten/ Lehren/ Hören/ GOtt hat alles wol gemacht/ drum laßt uns sein Lob vermehren: unser GOtt sey hoch gepreiset/ welcher uns so herrlich speiset.

2. Wann der Gottesdienst ist aus/

H mit-

mitgetheilet auch der Seegen / so gehn wir mit Freud nach Hauß/ wandeln fein auf GOttes Wegen/ GOttes Geist uns ferner leite/ und uns alle wol bereite.

5. Unsern Außgang seegne GOtt/ unsern Eingang gleicher Massen/ seege unser täglich Brod/ seegne unser Thun und lassen/ seegne uns mit seelgem Sterben/ und mach uns zu Himmels-Erben.

22. Mel. Nun freut euch lieben etc. oder Allein GOtt in der Höh sey Ehr/ etc.

NUn ist die längst begehrte Zeit des danckens eins gekommen/ da wir mit höchster Frölichkeit die gute Mähr vernommen/ daß Friede/ der gewünschte Schatz/ soll wieder tretten auf den Platz/ zum Nutz und Trost der Frommen.

2. O grosser GOtt/ nun wollen wir dich unaufhörlich loben/ daß du die güldne Friedens-Zier uns wieder gibst von oben: wir rühmen billich deine Macht/ welch uns so gnädig hat bewacht/ für aller Feinde toben.

3. Ihr Völcker dancket unserm GOtt/ frolocket ihm mit Händen/ lobsingt dem HErren Zebaoth an allen Ort und Enden:

den: Lufft/ Erd und Wasser überall erheben ihn mit süssem Schall/ er kan den Frieden senden.

4. Des HErren Aug hat angesehn das Elend der Verjagten/ im Friede will er lassen stehn nun widrum die Geplagten: der schnöde Krieg ist nun dahin / nur Friede bleibt uns zum Gewinn: seyd frölich ihr Verzagten.

5. Ach GOtt! wenn wir bedencken nur/ den ausgestandnen Jammer / der uns fast täglich widerfuhr / als uns des Krieges-Hammer zermalmete schier alle Stund/ alsdenn so zittert uns der Mund mit traurigem Gestammer.

6. Mein Hertz das bricht mit Seuffzen aus/ die Lippen sind voll Klagen/ ich beb/ als müst ich einen Strauß aufs neue gleichsam wagen; ja meine Glieder wackeln sehr/ das Elend können sie nicht mehr für Mattigkeit ertragen.

7. Voll Jammers hast du uns gemacht / mit Gallen-Wein geträncket/ dein Grimm hat in der Krieges-Nacht uns gäntzlich schier versencket/ demnach der Waffen Zwang und List/ dir schwerlich zu beschreiben ist / so grausam uns gekräncket.

8. Der Feind verzehrt uns gantz und gar/ das hochbemühte Leben/ das anders nichts/als Seufftzen war/ja mit dem Tod umgeben: der Krieg gebahr uns Hungers-Noth/ schenckt uns die Waffen vor das Brod/ auch Pestilentz darneben.

9. Nun aber geht uns wieder auf das Sonnen-Liecht der Freuden/ es muß der Krieg mit schnellem Lauff aus unsern Gräntzen scheiden. Nun wandeln wir des Friedens-Steg/ des Himmels Güte nimmt hinweg das lang gehegte Leyden.

10. Nun heben wir mit Hertzens-Lust zu dir/ HErr/ unsre Augen/ wir/ die wir an der süssen Brust des güldnen Friedens saugen: ach möchten wir du grosser GOtt/ gehorsamlich auch dein Gebott dafür zu halten/ taugen!

11. Wie gnädig war doch unsre Bitt/ O Vatter angenommen! die Noth welch uns das Hertz zerschnitt ist bald für dich gekommen. Das Retten war dir nicht zu schwer/ du hast gestillt das Krieges-Meer/ in welchem wir geschwommen.

12. Nun soll mein Mund verschweigen nicht/ was du für Hülff erwiesen/ als uns/ O GOtt/ auf dein Gericht/ die

Krieges-Wind anbliesen: denn nun ist hin die böse Zeit/ wir leben jetzt in Sicherheit: mein GOtt sey hoch gepriesen.

13. Eins aber hätt ich hertzlich gern/ das laß auch dir gefallen/ daß ja der Fried hinfort nicht fern zum Lande mög auswallen. Denn Friede bringet Frölichkeit/ Krieg aber Trübsaal allezeit: Fried ist der Schatz von allen.

14. Ach HErr wir wollen unser Brod im Schweiß ja gern erwerben/ laß aber durch die Krieges-Noth hinfort uns nicht verderben. Du bist ja selbst der Friedens-Mann / drum schau auch uns mit Frieden an/ uns deine Friedens-Erben.

15. Gib sichern Fried / erhalt ihn auch/ O GOtt/ in deinem Lande/ doch daß man seiner auch gebrauch ohn Aergernuß und Schande: daß jederman zur Friedens-Zeit zu dienen dir stäts sey bereit in seinem Lauff und Stande.

23. In bekannter Melodey.

NUn lob mein Seel! den HErren/ was in mir ist den Nahmen sein: sein Wolthat thut er mehren/ vergiß es nicht/ O Hertze mein! hat dir dein Sünd

vergeben/ unn heilt dein Schwachheit groß/ errett dein armes Leben/ nimmt dich in seinen Schooß/ mit reichem Trost beschüttet/ verjungt dem Adler gleich: der König schafft Recht/ behütet/ die leyden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht/ darzu sein Güt ohn Massen/ es mangelt an seinr Erbarmung nicht: sein'n Zorn läßt er wol fahren/ strafft nicht nach unsrer Schuld/ die Gnad thut er nicht spahren/ den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben/ ob den'n die fürchten ihn: so fern der Ost vom Abend/ ist unser Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatt'r erbarmet/ über seine junge Kindlein klein: so thut der HErr uns Armen/ so wir ihn kindlich förchten rein. Er kennt das arm Gemächte/ er weiß/ wir sind nur Staub/ gleichwie das Graß vom Rechen/ ein Blum und fallends Laub/ der Wind nur drüber wehet/ so ist es nimmer da: Also der Mensch vergehet/ sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine / steht fest/ und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben Gmeine/ die stäts in seiner Furcht be-

bereit/ die seinen Bund behalten: Er herrscht im Himmelreich. Ihr starcken Engel waltet seins Lobs und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren/ und treibt sein heiligs Wort: mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

4. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vatter/ Sohn und heilgem Geist: der woll in uns vermehren/ was er uns aus Gnaden verheißt: daß wir ihm fest vertrauen/ gäntzlich uns lassn auf ihn/ von Hertzen auf ihn bauen / daß unser Hertz/ Muth und Sinn ihm tröstlich thu anhangen/ drauf singen wir zur Stund/ Amen! wir werdens erlangen/ glauben wir aus Hertzen-Grund.

24. In eigner Melodey.

NUn preiset mit danckbarem frohen Gemüthe/ des GOttes vom Himmel unendliche Güte! und singet und klinget dem HErrn mit Freud / er wendet das lange verdrießliche Leyd/ der Teutschland den Frieden hat wieder gegeben/ den liebet/ den lobet/ so lange wir leben.

2. Ihr König/ ihr Fürsten/ ihr Herren auf Erden/ laßt GOttes Ruhm grösser

ſer und gröſſer noch werden! Ihr geiſtliche Herren / ihr weltliche Leut erhebet den HErren und danckbar ihm ſeyd: Der Teutſchland ꝛc.

3. Ihr Vätter/ ihr Mütter im Hauſe nicht minder/ ihr Herren ihr Diener/ ihr Eltern/ ihr Kinder/ ihr Reichen / ihr Arme / ſo Groſſe ſo Klein/ ihr Bürger / ihr Bauren hier ſtimmet mit ein: Der Teutſchland ꝛc.

4. Der Friede bringt Seegen / der Friede bringt Freuden / der Friede bringt Nahrung/ läßt ſicherlich weiden/ der Friede lehrt Künſte/ pflantzt Tugenden ein/ der Friede lehrt freundlich und frömmer zu ſeyn: Der Teutſchland den Frieden ꝛc.

5. Der Friede läßt Güter und Ehren erwerben/ der Friede läßt ſänffter und ſeeliger ſterben/ was gut iſt auf Erden/ der Friede nur bringt/ wie ſeelig iſt Teutſchland dem Friede gelingt: Der Teutſchland den ꝛc.

6. Drum preiſet mit danckbarem frohem Gemüthe des GOttes vom Himmel unendliche Güte / drum ſinget und klinget dem HErren mit Freud / er wendet das lange verdrießliche Leyd. Der

Teutſch-

Teutschland den Frieden hat wiedergegebẽ/ den lobet/ den liebet/ so lange wir lebẽ.

25. Mel. Allein GOtt in der Höh rc.

NUn singet dem HErrn ein neues vom Liede/ ein neues vom Wunder/ ein neues vom Heyl; nun singet von Freuden/ nun singet vom Friede/ vom Friede/ der Friede wird allen zu Theil/ GOtt sieget mit seinen sieghafftigen Händen; das blutige Krieges-Unwesen zu enden/ erhebet er seinen Allmächtigen Arm.

2. GOtt lässet verkündigen seine Genade/ Genade/ Genade/ geht bey ihm vor Recht. Durch Christi Gerechtigkeit kan uns kein Schade erschröcken/ der Sieger befreyet die Knecht: das hat er geschworen/ das hat er gehalten/ das hat er gehalten uns Jungen und Alten/ das machen wir allesammt aller Welt kund.

3. Nun singet/ nun klinget/ nun jauchzet und springet/ nun springet für unserm Erlöser empor/ nun lobet und preiset und rühmet und singet/ und singet auf hohem und niederem Chor; nun kommet mit Psalmen/ nun kommet mit Palmen/ mit Palmen

in Händen/ im Munde mit Psalmen/ die Palmen der Ehren gehören dem HErrn.

4. Nun jauchzet dem HErrn/ und lasset nicht schweigen/wem er im Unfriede das Leben gespahrt; nun jauchzet dem HErrn der Herrn mit Geigen/ mit Geigen und Saiten auf allerley Art. Dem HErrn der Könige wartet mit Flöten/ mit Flöten/ Posaunen/ Heerpaucken/ Trompeten/ mit Zincken und Orglen und Psalterspiel auf.

5. Frolocket dem HErrn ihr GOttes-Gelehrte/ ihr Hörer/ ihr Lehrer / ihr Schuler und Kind/ ihr Eltern/ und Burger/ und deren geehrte Regenten/ Herrschafften und häußlich Gesind. Du Erde/ laß auf dir sich alles erfreuen/und alles mit Freuden sich in dir erneuen/ was lebet und webet und schwebet in dir.

6. Mit unserm Erlöser und Schöpfer wir kommen mit Freuden / zu seinem gerechten Gericht; die Feinde/ die ihme sein Ehre genommen/ die werden erblicken ein zornig Gesicht; da wird er Unglaubig' und Glaubige richten / Verfolger/ Verfolgte/ und allen Streit schlichten/

ten / und bringen die Seine zur ewigen Ruh.

26. In eigener Melodey.

NUn welche ihre Hoffnung gar auf GOtt den HErren legen / die bleiben stäts unwanckelbar / und lan sich nicht bewegen: Ihr Glaub ist satt / kein Mangel hat / von GOtt hat er die Stärcke. Darum spricht man: sie werden b'stahn / gleichwie Sion der Berge.

2. Dann um die Stadt Jerusalem da ist gar viel Gebürge / damit der Feind kein'n Zugang nehm / daß er sie nicht erwürge / also thut GOtt in aller Noth sein glaubig Volck umgeben / und bey ihm stahn von jetzund an und biß ins ewig Leben.

3. GOtt ist gerecht und allweg gut / der wird auch nicht zulassen der Sünder und gottlosen Rott über die Gotts-genossen: auf daß der Grecht nicht werd geschmächt / daß er in Sünd nicht falle / mit seiner Hand / daß doch GOtt wend / behüt die Frommen alle.

4. O HErr! thu wol den Frommen all / die recht im Glauben leben: die aber tretten in Abfall / und sich in Irr-

thum geben/ die wird der HErr verwerffen fern/ mit den Sündern zerstöhren: aber ohn Fehl hab Israel den Frieden GOtts des HErren.

5. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn/ und auch dem heilgen Geiste/ als es im Anfang war und nun/ der uns sein Gnade leiste/ daß wir wandeln/ und stäts handeln/ zu Lob göttlichem Nahmen. Wer das begehrt/ der wirds gewährt/ nun sprecht von Hertzen/ Amen.

27. In eigner Melodey.

O HErre GOtt! dein göttlich Wort ist lang verdunckelt blieben/ biß durch dein Gnad uns ist gesagt/ was Paulus hat geschrieben/ und andere Apostel mehr/ aus dein'm göttlichen Munde: das danckn wir dir mit Fleiß/ daß wir erlebet han die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag ist bracht/ wie klärlich ist vor Augen. Ach GOtt mein HErr! erbarm dich der/ die dich noch jetzt verlaugnen und achten sehr auf Menschen-Lehr/ darinn sie doch verderben: deins Worts Verstand mach ihn'n bekandt/ das sie nicht ewig sterben.

3. Wilt du nun sein gut Christe seyn/ so must du erstlich glauben: in GOtt vertrau darauf fest bau / Hoffnung und Lieb im Glauben/ allein durch Christ/ zu aller frist; dein'n Nächsten lieb darneben/ das Gwissen frey/ rein Hertz darbey/ das kein Creatur kan geben.

4. Allein / HErr! du must solches thun/ doch gar aus lauter Gnaden: wer sich des tröst/ der ist erlößt/ und kan ihm niemand schaden: ob wollten gleich Pabst/ Käyser/ Reich/ sie und dein Wort vertreiben / ist doch ihr Macht gegn dir nichts geacht/sie werdens wol lassen bleiben.

5. Hilff / HErre GOtt! in dieser Noth / daß sich auch die bekehren / die nichts betrachtn / dein Wort verachtn/ und wollens auch nicht lehren ; sie sprechen schlecht: es sey nicht recht/ und habens nie gelesen/ auch nie gehört das edle Wort: ists nicht ein teufflisch Wesen?

6. Ich glaub gwiß gar/ daß es sey wahr/ was Paulus uns thut schreiben: es muß geschehn/ das alls vergehn / dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit/ wär es auch leyd viel hart verstockten

Hertzen: kehrn sie nicht um/ werden sie drum leyden gar grossen Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr/ so bin ich der/ dem Sterben kommt zu gute/ dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: das danck ich dir/ drum wirst du mir nach deiner Verheissung geben/ was ich dich bitt/ versag mirs nit/ im Tod und auch im Leben.

8. HErr! ich hoff je/ du werdest die in keiner Noth verlassen/ die dein Wort recht als treue Knecht/ im Hertzn und Glauben fassen: gibst ihn'n bereit die Seeligkeit/ und läst sie nicht verderben. O HErr! durch dich/ bitt ich laß mich frölich und willig sterben.

28. Mel. Es ist das Heyl uns komen 2c. oder Allein GOtt in der Höh sey 2c.

SEy Lob und Ehr dem höchsten Gut/ dem Vatter aller Güte/ dem GOtt der alle Wunder thut/ dem GOtt/ der mein Gemüthe/ mit seinem reichen Trost erfüllt/ dem GOtt der allen Jammer stillt/ gebt unserm GOtt die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer/ O Herrscher aller Thronen; und die auf Erden/ Lufft und Meer in deinem Schatten

ten wohnen/ die preisen deine Schöpf-fers Macht / die alles also wol bedacht/ gebt unserm GOtt die Ehre!

3. Was unser GOtt geschaffen hat/ das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich/ gebt unserm GOtt die Ehre!

4. Ich rieff dem HErrn in meiner Noth / ach GOtt vernimm mein Schreyen/ da halff mein Helffer mir vom Tod/ und ließ mir Trost gedeyen; drum danck/ ach GOtt! drum danck ich dir/ ach! dancket/ dancket GOtt mit mir/ gebt unserm GOtt die Ehre!

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden / er bleibet ihre Zuversicht/ ihr Seegen/ Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die seinen stätig hin und her: gebt unserm GOtt die Ehre!

6. Wem Trost und Hülff ermangeln muß/ die alle Welt erzeiget / so kömmt/ so hilfft der Uberfluß/ der Schöpffer selbst und neiget/ die Vatters-Augen deme zu/ der sonsten nirgends findet Ruh/ gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang/ O GOtt von nun an ehren/ man soll/ O GOtt dein Lob-Gesang an allen Orten hören; Mein gantzes Hertz ermuntre sich/ mein Geist und Leib erfreue dich/ gebt unserm GOtt die Ehre!

8. Ihr/ die ihr Christi Nahmen neñt/ gebt unserm GOtt die Ehre/ ihr] die ihr GOttes Macht bekennt/ gebt unserm GOtt die Ehre/ die falschen Götzen macht zu Spott/ der HErr ist GOtt/ der HErr ist GOtt/ gebt unserm GOtt die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen/ vollem Springen/ bezahlet die gelobte Pflicht/ und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wol bedacht/ und alles/ alles/ recht gemacht/ gebt unserm GOtt die Ehre!

29. In bekannter Melodey.

Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit/ so soll Israel sagen: wär GOtt nicht mit uns diese Zeit/ wir hättn müssen verzagen/ die so ein armes Häuff-lein sind/ veracht von so viel Menschen-Kind/ die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn/ wo

GOtt

GOtt das hätt zugeben / verschlungen hätten sie uns hin mit gantzem Leib und Leben: wir wärn / als die ein Fluth ersäufft / und über die groß Wasser läufft / und mit Gewalt verschwemmet.

3. GOtt lob und danck / der nicht zugab / daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab / ist unser Seel entgangen: Strick ist entzwey / und wir sind frey / des HErren Nahme steht uns bey / des GOtts Himmels und Erden.

4. Ehr sey GOtt Vatter und dem Sohn / und auch dem heilgen Geiste: als es im Anfang war und nun / der uns sein Gnade leiste: daß wir wandeln in seinem Pfad / daß uns die Sünd der Seel nicht schad. Wer das begehrt / sprech Amen.

30. In bekannter Melodey.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält / wenn unsre Feinde toben / und er unser Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben: wo er Israels Schutz nicht ist / und selber bricht der Feinde List / so ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Krafft und Witz

an=

anfäht/ soll uns billich nicht schrecken/ er sitzet an der höchsten Städt/ er wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greiffen an/ so geht doch GOtt ein andre Bahn/ es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her/ als wollten sie uns fressen: zu würgen steht all ihr Begehr/ GOtts ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan/ nach Leib und Leben sie uns stahn des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach/ nach unserm Blut sie trachten: noch rühmen sie sich Christen hoch/ die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel seyn/ du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit/ und wollen uns verschlingen: Lob und Danck sey GOtt allezeit/ es wird ihn'n nicht gelingen. Es wird ihr Strick zerreissen gar/ und stürtzen ihre falsche Lehr/ sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröstest du/ die gäntzlich sind verlassen: der Gnaden-Thür steht nimmer zu/ Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: es ist nun alls verlohren/ da doch das Creutz

hat

...nen gebohrn/ die deiner Hülff erw...
n.
6. Die Feind sind all in deiner H...
...all ihr Gedancke: ihr Anschlag...
...wol bekannt / hilff nur daß wir...
...ancken. Vernunfft wider den G...
...cht/ aufs künfftig will sie trauer...
...du wirst selber trösten.
8. Den Himmel und auch...
hast du/ HErr GOtt! gegründ...
Licht laß uns helle werden/...
uns werd entzündet/ in rech...
Glaubens dein/ biß an das...
dig seyn: die Welt laß imm...
9. Ehr sey dem Va...
Sohn/ und auch dem h...
es im Anfang war und...
Gnade leiste/ daß wir...
Pfad/ das uns die Sü...
schad/ wer das begehr...

31. Mel. Ach GO...

WOl stehts in...
Stand/ wer...
ret: der Fried ernä...
all's Guts der Fried...
2. Dem Fried...
trag/ wanns nicht...

ansähe/ soll uns billich nicht schrecken/ er sitzet an der höchsten Stadt/ er wird ihrn Rath aufdecken. Wenn sies aufs klügste greiffen an/ so geht doch GOtt ein andre Bahn/ es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her/ als wollten sie uns fressen: zu würgen steht all ihr Begehr/ GOtts ist bey ihn'n vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan/ nach Leib und Leben sie uns stahn/ des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach/ nach unserm Blut sie trachten: noch rühmen sie sich Christen hoch/ die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein/ muß ihrer Schalckheit Deckel seyn/ du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit/ nd wollen uns verschlingen: Lob und anck sey GOtt allezeit/ es wird ihn'n ht gelingen. Es wird ihr Strick zer- sen gar/ und stürtzen ihre falsche Lehr/ erdens GOtt nicht wehren.

Ach HErr GOtt! wie reich tröstest e gäntzlich sind verlassen: der Gna- ür steht nimmer zu/ Vernunfft nicht fassen. Sie spricht: es ist verlohren/ da doch das Creutz

hat

hat neu gebohrn/ die deiner Hülff erwarten.

6. Die Feind sind all in deiner Hand/ darzu all ihr Gedancken: ihr Anschlag sind dir wol bekannt/ hilff nur daß wir nicht wancken. Vernunfft wider den Glauben ficht/ aufs künfftig will sie trauen nicht/ da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du/ HErr GOtt! gegründet: Dein Liecht laß uns helle werden/ das Hertz uns werd entzündet/ in rechter Lieb des Glaubens dein/ biß an das End beständig seyn: die Welt laß immer murren.

9. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/ und auch dem heilgen Geiste/ als es im Anfang war und nun/ der uns sein Gnade leiste/ daß wir wandeln in seinem Pfad/ das uns die Sünd der Seel nicht schad/ wer das begehrt/ sprech Amen.

31. Mel. Ach GOtt und HErr/ rc.

WOl stehts im Land / in allem Stand/ wenn Fried darinn regieret: der Fried ernährt/ Unfried verzehrt/ all's Guts der Fried gebieret.

2. Dem Fried nachjag'/ in Lieb vertrag/ wanns nicht so gleich zugehet: auf

K Krieg

Krieg und Streit kommt Hertzeleyd / Verwüstung drauß entstehet.

3. O GOtt mein HErr dem Satan wehr / daß er uns nicht betrübe: gut Policey und Fried verleyh / daß eins das ander liebe.

4. So wollen wir uns für und für der Danckbarkeit befleissen / und dich allzeit in Ewigkeit erheben und hoch preisen.

Friedens-Gebet.

O Du starcker und gewaltiger GOtt aller Menschen / auch der Könige Hertzen sind in deiner Hand / und du kanst sie leiten wie die Wasser-Bäche; Regiere und lencke du der jenigen ihre Hertzen / so nur Lust haben zum Krieg und Unfrieden; O du himmlischer Stiffter des Friedens / gib und erhalte uns den lieben Frieden in Kirchen und Schulen / daß man ferner getrost lehren kan / und laß uns und unsere Kinder dieses edlen Schatzes nicht beraubet werden;

den; Steure und wehre allen/ die dieser erbärmlichen und allgemeinen Unruhe Stiffter und Anfänger sind / neige ihre Hertzen zu Christlichem Frieden/ und gib ihnen zu bedencken / wie schwer es seyn werde/ so viel unschuldiges Blut zu verantworten/ auf daß sie von aller Widerwärtigkeit abstehen / den edlen Frieden suchen / und wir desselben geniessen können; O HErr JEsu Christe/ du Erhalter und Widerbringer des Friedens/ erhöre unser Gebet / und laß uns deine Kinder/ im Friede und Ruhe dich loben und ehren/ dir dienen und gehorsam seyn/ hier zeitlich und dort ewiglich/ Amen.

Ein anders.

WIr dancken dir/ O gütiger GOtt/ daß du uns von unsern Feinden Ruhe gegeben / unsere Schmertzen in Freud/ und unser Leyd in gute Tage verkehret hast! Wir dancken dir hertzlich/ daß du uns wie einen Brand aus dem Feuer errettet hast/ und wir unser Leben als eine Beute darvon gebracht/ O barmhertziger Vatter / wie könnten wir dir diese grosse Wolthat genugsam vergel-

ten/ daß du uns/ die wir nicht werth seyn/ die Augen gegen dir aufzuheben/ so gnädig angesehen/ und unser Gebet erhöret hast; O HErr! du hast ja freylich nach aller deiner Barmhertzigkeit mit uns gehandelt/ daß unser Stadt und Land/ so voller Forcht und Schröcken gewesen/ jetzt voller Freude worden ist; Wir bitten dich demüthiglich/ du wollest uns/ die wir vom Schwerdt errettet und überblieben/ auch forthin Gnade finden lassen/ daß wir wieder wurtzlen und Früchte tragen; Baue uns HErr/ und laß uns sicher wohnen/ damit das wüste Land wiederum gepflüget werde/ daß die Völcker erfahren/ daß du der HErr bist/ der da pflantzet/ was verheeret ist; O du GOtt und Liebhaber des Friedens/ verleyhe uns forthin stäten Friede/ und laß unserer Gräntzen und Häuser uns mit Ruhe geniessen/ daß die Kriegs-Botten uns nicht mehr erschröcken/ noch der Kriegs-Mann beschädige; Laß uns nicht die Kinder der Boßheit vertreiben. Ach HErr! laß uns nicht mehr in solchen Jammer kommen/ sondern/ wann wir uns gegen dir versündigen/ so straffe uns gnädiglich/ und erhalte uns den lieben Frie-

Frieden/ um JEsu Christi unsers Frieden-Fürstens willen/ Amen!

Ordentliches Register der Friedens Gesänge nach dem A B C. und auf die Zahl der Blätter gerichtet.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr 88
An Wasser-Flüssen Babylon 89
Augspurg auf lob GOtt den HErren 91

D

Danckt GOtt an allen Enden 97
Der HErr ist mein getreuer Hirt 98

E

Ein feste Burg ist unser GOtt 100
Erhalt uns HErr bey deinem Wort 101

F

Friede singt und klingt mit Schalle 102

G

Gib Fried zu unser Zeit 104
GOtt gib Fried in deinem Lande 105
GOtt lob nun ist erschollen 106
Güldner Fried uns sehr ergötzet 109

H

HErr Christ der einig GOttes 110
HErr GOtt dich loben wir 111
HErr GOtt dich loben wir regier 113
HErr sey gelobt aus Hertzen-Grund 115

J

Ihr Alten mit den Jungen 117
In dich hab ich gehoffet HErr 118

M

Man lobt dich in der Stille/ 119

N

Nun dancket alle GOtt 121
Nun GOtt lob es ist vollbracht 121
Nun ist die långst begehrte Zeit 122
Nun lob mein Seel den HErren 126
Nun preiset mit danckbarem frohem 127
Nun singet dem Herren ein neues 129
Nun welche ihre Hoffnung gar 131

O

O HErre GOtt dein gôttlich 132

S

Sey Lob und Ehr dem hôchsten 134

W

Wår GOtt nicht mit uns diese Zeit 136
Wo GOtt der HErr nicht bey uns 137
Wol stehts im Land 139

E N D E.

11
11
11
nd 115
117
118
1
121
121
122
126
127
129
131
132
134
136
137
138

8° H
Lömert
1727

S

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lomer, Gottfried

Gottseelige Augen-Lust der Augspurgischen Evangelischen Schul-Jugend an ihren Friedens-Gemählden ... ins Kupffer klein gebracht

Augspurg [ca. 1727]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 1381
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11252099-4
VD18 12483532-001